# STUDIEN

ÜBER DIE

# DEUTSCHEN NAMEN DER IN DEUTSCHLAND HEIMISCHEN PFLANZEN.

Von

A. R. v. PERGER.

VORGELEGT IN DER SITZUNG DER MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN CLASSE AM 11. FEBRUAR 1858.

---

## BÄUME UND STRÄUCHER.

**(2. Ordnung.)**

**Berberideen. Vent. — Die Saurache.**

### Berberis vulgaris. L. Saurach.

Dieser Strauch, dessen bei Dioskorides (l. 1. C. 115) unter dem Namen ὀξυάκανθα gedacht sein soll, ist in Betreff des Bodens nicht sehr wählerisch, daher findet er sich im Orient und beinahe in ganz Europa. Er soll wie Hotton (p. 632) andeutet, erst zu den Zeiten der Araber bekannt worden sein. Da er in Deutschland beinahe an allen Hecken und Waldrändern gefunden wird, ist er auch allgemein bekannt und trägt eine ganze Menge von Namen, die meistentheils von der Säuerlichkeit seiner Beeren herrühren. Die Benennung *Berberis*, von welcher Skinner bemerkt, dass sie barbarisches Latein sei, ist arabischen Ursprungs und kommt von *Ember-baris* oder *Amir-baris* (s. Handjeri, *Dict. arabe. Moscovie 1840).* Gessner hat (3) *Saurach* und *Sauerdorn*, welche beide Worte dasselbe bedeuten, da *ach*, *aka* (ἀκή) so viel als „Stachel" ist. Dantz (26, b.) hat gleichfalls *Saurach* und ebenso Reuss und Andere. Schwed. *surtorn*, dän. *suurtorn*, holl. *zuurboom.*

#### Nebennamen.

Bei Gessner (3) *Erbselen* (verderbt) aus *Berberis* und *Weinlägelein*, weil man die Beeren in schlechten Wein legte, um diesem einen würzigeren Geschmack zu geben; daher auch in Ulm *Weinlägelein* und in Oberungarn *Weinling*. Bei Matthioli (153) *Paiselbeer*, bei Fishart (Onom. 86) *Erbsich*, *Weinling*, *Fersich*, *Baiselbiren* und *Hagdornbören*, bei Fusius *erbasen* und *erbselstrauch*, bei Reuss *Erbshofen* und *Reissbeere*,

bei Nemnich (591) *Ferresbeeren, Passelbeeren, Beisselbeeren* und *Beiselbeeren,* alle diese letzteren Benennungen sind aus *Berberis* entstellt. *Essichdorn* oder *Ebsichdorn* heisst der Strauch, weil man aus seinen Früchten Essig bereiten kann. In Österreich heisst er *Weinscharl* oder *Weinscheidling,* weil man Zweige mit seinen reifen Früchten in den gährenden Most hing um die Hefe auszuscheiden. Missverstand hat daraus *Weinschädling* und (bei Nemnich a. a. O.) sogar *Weinschierling* und *Wütscherling* gemacht. Böhmer, in seiner technischen Geschichte der Pflanzen (I, 469) sagt, das Berberisbeeren dem Kornschrot beigemischt, eine weit grössere Menge Branntwein gäben als dieses allein.

Provinzielle Benennungen sind *Hanehödlein* oder *Hahnehöttle* (wie bei *Evonymus*), in Tirol: *Bromelbeer* und *Baselbeer,* im Lande ob der Enns Zizerl und in Appenzell (Tabl. 218) *Gülhagel.*

Als Nebennamen, die von der Benützung der Pflanze herrühren, können angeführt werden: *Salsendorn,* weil man aus den Beeren, wie aus den Hagebutten eine Salse *(Teest,* engl. *Toast)* bereiten kann; *Tintenbeer,* weil ihr Saft mit Alaun versetzt, eine rothe Tinte gibt; *Gelbholz,* weil Seide, Leder und Wolle mit der Rinde gelb gefärbt werden können; *Zweckholz,* weil das Holz die besten Schusterzwecke, und *Reissholz,* weil aus den Zweigen vorzüglich gute Reisskohlen gebrannt werden.

**(7. Ordnung.)**

## Capparideen. Juss. — Kapperngewächse (Kitt.).

## Capparis. L. — Kappernstrauch.

(Dioskor. Plinius.) Der deutsche Name stammt von dem lateinischen Namen der Pflanze, die in Spanien und Italien heimisch ist, sich aber auch in Südkrain, Tirol und Istrien vorfindet. Bei uns kommt sie nur in Gärten vor, gelangt aber auch da nicht zum Blühen.

Artennamen.

1. *Capparis spinosa.* L. — *Dorniger Kappernstrauch.* (Kitt.)
2. *Capparis ovata.* Desf. — *Eiblättriger Kappernstrauch,* b. Kitt. 923 eiförmiger K.

**(8. Ordnung.)**

## Cistineen. Dunal. — Die Sonnenröschen.

## Cistus. L. — Sonnenröschen.

(Theophr. κισθος Dioskor.) — Beide sprechen, was bei alten Botanikern nicht selten ist, von einem *Cistus* = Männlein und Weiblein. Die meisten älteren deutschen Kräuterkenner (Tabern., Johnst. u. s. w.) schreiben: *Cistenröslein.*

Nebennamen.

Bei Oed. (66) *Kirschisop* und *Heidenisop,* bei Anderen *Sonnengünsel, Heidenschmuck, Goldröslein, Elisabethblümlein,* holl. *veldroosje,* engl. *the rockrose.*

**Artennamen.**

1. *Cistus creticus.* L. — *Kretisches Sonnenröschen.*

Der männliche *Kystos* des Theophrast, von der Insel Kreta, wo man diese Pflanze zuerst auffand. Das *Ladanum* wurde daraus bereitet.

2. *Cistus monspelliensis.* L. — *Klebriges Sonnenröschen.*

Von den klebrigflaumigen Blättern.

3. *Cistus salvifolius.* L. — *Salbeiblättriges Sonnenröschen.*

(Der weibliche *Kystos* des Dioskorides V. Sprengel II, 221.)

**(18. Ordnung.)**

## Tiliaceen. Juss. — Die Linden (Kittel 818).

### Tilia. L. — Linde.

(Theophrast. Plinius.) Emm. Gloss. *linta*, C. Vind. 2400 *linda*, C. Vind. 804 *linde*, Heinr. Summ. *linde*, adh. *linta*, dän. *lind*, *lövelind*, schwed. *linn* (gael. *teile* wie das lat. *tilia*), engl. *the lindetree*, *the lime*, *the limetree*, agls. *lind*, isländ. *linde*, holl. *linde*.

Schwenk (398) glaubt der Name Linde stamme daher, weil der Lindenbast schon in frühen Zeiten zu Stricken gebraucht wurde, in der Schweiz ist *linggi* und *linte* = Bast[1]); allein es ist schwer zu glauben, dass dieser stattliche, schon in den ältesten Zeiten bekannte Baum von einem seiner Theile, der überdies noch unter der Rinde steckt, seinen Namen erhalten haben soll. Andere leiten das Wort Linde von dem Eigenschaftsworte lind (d. i. der linde Baum) her, weil sein Laub weich und sein Holz linde zu schneiden sei, aber gewiss nicht mit besserem Grunde.

Der Baum stand schon in den grauesten Tagen Germaniens in grossem Ansehen und man glaubte sogar, dass Rasende, die selbst durch Ketten nicht bezwungen werden konnten, sich zur Ruhe begäben sobald sie mit Lindenbast gebunden wurden. (Jabl. I, 801.) Die Linde war im Mittelalter sowohl der Baum der Liebe als der Gerichtspflege, man nahm Abschied unter ihm, man hielt Theidinge in seinem Schatten, vollzog Trauungen und schloss Contracte, die durch das „doppen“ (tupfen), nämlich durch das Aufdrücken des Daumens auf den Stamm der Linde bestätiget wurden. Der Baum gab vielen Ortschaften den Namen (Lindau, Hohenlinden, Lindeck, Limburg = Lindenburg u. s. w.) sowie auch viele Familien den ihrigen davon entlehnten. In Steiermark die Lindecker (Valvasor XV, 345), in Brabant die Lynden, in Schweden die Lindegreen u. s. w. Man behauptet auch, dass die Linde den gesundesten Schatten gebe (Hotton 744). Doch werden die Mädchen durch das alte Sprüchlein:

„*Filia sub tilia ducit subtilia fila!*“

vor der Linde gewarnt. Alte Linden wurden häufig mit Sorgfalt gepflegt, so erzählt unter anderem auch Lonicer (Kräuterbuch IV, Cap. 46), dass zu seiner Zeit im Kloster St. Alban

---

[1]) Ihre in seinem *Glossarium Suiogothicum* thut dasselbe und ebenso Scherz in seinem *Glossar* (T. II, p. 395) indem er sagt *linda* sei gleich *fascia* etc.

zu Mainz eine Riesenlinde stand, welche man mit zweiundzwanzig Steinsäulen unterstützt hatte und die noch so kräftig trieb, dass man sie jährlich beschneiden musste. Die älteste und grösste Linde Deutschlands ist die zu Neustadt am Kocher, sie war schon um das Jahr 1229 bekannt und 1558 liess Herzog Christoph den vierfachen Porticus von 115 Steinsäulen darum bauen. Sie hat einen Astraum von vierhundert Fuss. Die Linde gehört übrigens zu jenen sehr wenigen Pflanzen, welchen im Deutschen keine Nebennamen beigegeben wurden.

**Artennamen.**

*Tilia grandifolia.* Ehrh. — *Grossblättrige Linde.*

(*Sommerlinde, Weichlinde, Frühlinde, Wasserlinde, Graslinde.*)

*Tilia parvifolia.* Ehrh. — *Kleinblättrige Linde.*

(*Winterlinde, Hartlinde, Spätlinde, Steinlinde, Berglinde, Waldlinde, Sandlinde, Wildlinde, Ostlinde, kleine Linde.*)

(Die *Tilia aurea* wird von ihren, in das Gelbliche fallenden Blüthen: *Goldlinde* genannt.)

**(20. Ordnung.)**

## Acerineen. DC. — Die Ahorne (Kittel 828).

### I. Acer. L. — Ahorn.

(Theophr. ζυγία auf Bergen, und γλεῖνος in Ebenen wachsend. — Plinius erzählt von einem alten, hohl gewordenen Ahorn, welcher im Innern sechsunddreissig Ellen weit war.)

Der Ahorn, welcher eigentlich in Asien heimisch sein soll, wurde von den Römern sehr geschätzt, sie pflanzten ihn vor die Häuser, in die Höfe; und errichteten Lustgänge und ganze Waldungen von ihm.

Woher das alte Wort Ahorn stamme, ist nicht mit Gewissheit zu bestimmen, einige glauben es von dem Worte *acerneus* ableiten zu sollen, andere meinen es käme von dem celt. *cern, corn* = Horn (hebr. keren) weil die Blätter durch ihre Spitzen gewissermassen gehörnt seien (?).

Im C. Vind. 2400 findet sich das Wort Ahorn sub *chornus*, im Emm. Gloss. hingegen bei *platanus*, ein Beweis, dass man nicht recht wusste, auf welchen lateinischen Namen man das deutsche Wort Ahorn anwenden sollte. Auch das Adm. Gl. hat *s. Platanus : abhorn.* Bei Graff (Diut. I, 132) *agena*, f. v. hagan; (I, 135) *ahorn*, M. adj. ahornig. Aus Ahorn entstellt findet man: *Anchorn*, *Anchore*, *Ohre*, fränk. und tübing. *Ehre*, *Arle*, schles. *Urle*, *Urlenbaum.* — Holl. *ahorn*, *aenhorn*, scand. *aeretröe.* Luther hat in seiner Bibelübersetzung (Sirach 24, V. 10) das Beiwort ahörnen.

In älteren Schriften wird Acer auch durch *gundram* oder *gundrebe* übersetzt, so z. B. im Emm. Gloss. *gundereba*, C. Florent. *gundereba* und C. Vind. 2524 *gundram*, nach Schmell. (II, 53) von gund = pus, virus, tabes, weil das Laub gegen diese Krankheiten gebraucht wurde. Dessgleichen findet man auch das Wort *Masholder*, Admt. Gloss. *mazeldera*, Heinr. Summ. III *mazaltra*, M. II *mazoldera* (vgl. *Acer campestre* L.). Engl. *the maple-tree*, schwed. *lönn*, dän. *valbirk*, angels. *maful.*

### Artennamen.

*Acer campestre.* L. *Feldahorn.*

Höchst wahrscheinlich die einzige in Deutschland wirklich einheimische Ahornart und schon ziemlich früh unter dem Namen *Massholder* bekannt. Gloss. Salom. *mazoltra* (S. 10) und *mazolter* (8), im C. Flor. *mazzältra* u. s. f., was, nach der Ansicht Mehrerer, so viel sagen soll als der „Maserbaum", weil das Holz voll Masern (Fladdern) ist. Die Endsylbe *ter* oder *tra* stammt von dem goth. *triu*, altnord. *trê* = Strauch her[1]) und findet sich auch beim Holder, Wachholder, Flieder u. s. w. angewendet. Karlsefne reiste im Jahre 1013 von Winland ab und brachte von den *Skrälingen* (*Skrall* = klein, Eskimo's) Felle und Mösur oder Mausur, ein Holz von besonderer Schönheit (Maserholz von *Acer rubrum*) mit, welches damals sehr theuer bezahlt wurde (Wilhelmi. Island p. 184). XI. Jahrhdt.

### Nebennamen.

Die Nebennamen des, bei uns fast in allen Hecken und Zäunen zu treffenden Baumes, sind sehr zahlreich. — Aus *Massholder* entstellt sind folgende: *Maseller, Messholder, Massalter, Messhülsen, Massern, Masserle, Massleben, Masslieben* (wie Bellis!), *Mescheller, Mewerle, Mareller, Menerle, Merle* und *Schmerle.*

Von den Masern des Holzes stammen: *Flader, Fladerbaum, Fladerholz, Flaser* und *Strauchfladern.*

Andere Nebennamen sind: bei Hier. Bock: *Schreiberholz*, bei Reuss: *Tappeldorn*, bei Heppe: *Agerl, Amerle, Bienenbaum, Kleinrüster, Wasserhülse, Weisslöber*, bei Zinke (II, 67): *Eperln, Wittenebern, Schwepstockholz* (weil es zu Peitschenstöcken, nieds. Schwepfe = Peitsche, gebraucht wird). *Weissbaum;* bei Höfer (I, 10) *Russel, Rothrussel*, bei Popow: *Wasseralm, Wasseralber* (wohl in Verwechslung mit *Ulmus*, s. daselbst), bei Nemn. (I, 25) vermengt mit *Alnus: Erle, Erlebaum*, dann *Anbaum, Aplern, Appeldören, Appeldorel, Rappelthain* (die letzteren verderbt aus den agls. mapeltreo), *Weissepern, Engelköpfchen*, von der geflügelten Frucht, die man in zu grosser Phantasie mit einen Cherubim verglich; *Strauchahorn, Binbaum, Angerbinbaum, Schreiberlaub, Milchahorn, Kreuzbaum* u. s. w. In der Schweiz (Stald. II, 267) *Regenstiel* (Rechenstiel, weil aus dem Holz Stiele zu den Rechen gemacht werden?), bei Durh. (1) *Ascher*, bei Schkr. (III, 549) *Merle, Anbaum* und *Witnoben.* — Holl. *veld-eschedoorn, effendorn*, und *booghout* (weil man Bögen zum Pfeilschiessen daraus machte), dän. *navr, naur* und *lille*, schwed. *nafver*, engl. *the common maple, the lesser maple.*

*Acer monspessulanum.* L. *Dreilappiger Ahorn* (Kitt. 829),

von den handförmig-dreilappigen Blättern. In Westfranken *Ejard.*

*Acer opulifolium.* Vill. *Stumpfblättriger Ahorn.*

*Acer platanoides.* L. *Lenn-Ahorn* (die Lenne).

Nieds. Gloss. *lôn*; sonst auch Lehne und Lömme, in Österreich *Leinbaum* und *Leimbaum*, in der Schweiz *Leinahre*, preuss. *Linbaum*, in Berchtesgaden (Schrk. II, 292) *Lenne, Limahorn*, bei Krünitz (I, 243) *Lenne, Lehme* und *Löhne*, dän. *lön*, schwed. *lönn*, westgoth. *lünn.* Das Wort *lön* oder *lein soll* mit dem griech. *γλεῖνος* verwandt sein.

### Nebennamen.

*Spitzahorn, Spitzflader, grosser Milchahorn, Gänsebaum* (weil die Blätter den Fussstapfen der Gänse gleichen sollen), *Breitlaub* (wegen der Breite der Blätter), *Weinlaub, Salatbaum* (weil man die jungen noch zarten Blätter als Salat essen kann), *Waldescher, deutscher, pommerscher* oder *norwegischer Ahorn.*

*Acer pseudoplatanus.* L. *Weissahorn.*

### Nebennamen.

*Bergahorn, unechter Ahorn, Spindelholz, Spillholzbaum* (weil das Holz ganz vorzüglich zur Verfertigung von Spindeln taugt), *grosser Massholder, grosser Milchbaum, Breitlöbern, Urlenbaum, Weinblatt,*

---

[1]) Der eigentliche Baum im Gegensatz zum Strauch, heisst goth. *bagms*, altnord. *badmr*, agls. *beam*, adh. *poum.*

*Weinlaub, wilder Feigenbaum* (?); schles. *Urle*, fränk. *Arle, Ehre, Ehrenbaum, Ehrenholz, Ohre, Steinohre.* — Holl. *luitenboom,* weil früher aus seinem Holze Lauten gefertigt wurden, dän. *hvide birk, valbirk* oder *den uegte lön* und *naur,* schwed. *tysk lönn, sveitsare lönn,* engl. *the great maple.*

**(21. Ordnung.)**

**Hippocastaneen. D. C. — Die Rosskastanien** (Kittel 830).

## Aesculus (Hippocastanum). L. Rosskastanie.

XVI. Jahrhdt. Der Baum, welcher um 1556 bekannt wurde, stammt aus dem nördlichen Asien. Nach Clusius kam der Erste derselben im Jahre 1558 nach Wien und 1615 nach Paris. Der Name Rosskastanie kommt daher, weil die Fruchthülse Ähnlichkeit mit jener der essbaren Kastanie hat und bei den Türken die Früchte als ein besonderes Mittel gegen die Kolik und das Keuchen der Pferde galten.

Holl. *paarden-kastengeboom,* dän. *hestecastagne, hesteskiere, vild castagnetrae,* schwed. *hästkastagnien* (*häst* = Pferd, Hengst), engl. *the horse-chesnut.*

**Nebennamen.**

*Pferdekastanie, wilde Kastanie, Saukastanie, bittere Keste,* ferner *Foppkastanie, Vexirkastanie,* weil ihr hübsches Ansehen die Lust erweckt sie zu essen, ihr bitterer Geschmack aber diese Lüsternheit übel belohnt.

(*Aesculus pavia,* eigentlich *Paauwia,* weil Boerhave diesen Baum nach Pieter Paauw, Professor zu Leyden, benannte — die *rothblühende Rosskastanie,* engl. *the scarlet flowered chesnut.*)

**(22. Ordnung.)**

**Ampelideen.** (Humboldt, Bonpl. und Kunth.)

## Vitis vinifera. L. Der Weinstock.

Das deutsche Wort Wein stammt von dem lat. *vinus* (griech. οἶνος), weil die Germanen den Wein durch die Römer kennen lernten. Bei Ulfilas: *vein, veina-basi,* Weinbeere, *veina-gards* der Weingarten, ahd. *uuein,* holl. *wyn.* Aus Amerika wurde lange vor Columbus Wein nach Europa gebracht, denn schon im Jahre 1000 schiffte der Isländer Leif (Hleif) an der Küste von Grönland fort und kam an das heutige Massachusets, welches er wegen der vielen Reben die er dort fand *Vinland* (Weinland) nannte. Noch jetzt wachsen an der Küste von New-York sieben Rebenarten wild. — Das Wort Rebe bedeutet ein Seil, bei Ulfilus *raips,* agls. *rap.* suivogoth. *rep* = *funis,* isl. *reip,* belg. *reep,* Reif. Die Artennamen des Weines sind, da sie fast in jeder Ortschaft ändern, unzählig und gehören in das Bereich der Ökonomie.

**(23. Ordnung.)**

**Celastrineen. R. Br.**

## I. Staphylea (pinnata). L. Pimpernuss.

(Theophr. Dioskor. Plin.) Bei Zinke (II, 479) und Höfer (II, 137) auch *Pemmernüssel,* sonst auch *Klappernuss,* weil die reifen Nüsse des Strauchs in den Blasen klappern oder „pimpern". — Holl. *pimper-nooten.*

**Nebennamen.**

Bei Reuss, Höf. und Zinke: *Todtenkopfbaum* (?), ferner von der Hülse: *Blasennuss, Blatternuss,* engl. *the bladder-nut; Judennuss* und bei Nemn. (1363) auch *abgeschnittene Nasen* (?).

## II. Evonymus. L. — Spindelbaum.

(Theophr. Plinius.) Im Summ. Hein. *spinnelbom*, bei Tabern. (1463) *Spindelbaum*, engl. *the spindel-tree.* XII. Jahrhdt.

Dieser Strauch scheint im Mittelalter ziemlich unbeachtet gewesen zu sein, da er nur höchst selten in den Glossen gefunden wird. Er hat die Benennung *Spindelbaum* daher, weil sein Holz in jenen Ländern, in welchen man sich nicht der Spinnräder bedient, zu Spindeln benützt wird.

**Nebennamen.**

Nebennamen finden sich in bedeutender Zahl. Schon die Emmeran. Glossen haben *sub Fusarius: spinneli boum.* Von den Fruchtkapseln, die mit ihren vier Erhöhungen dem Käppchen eines Geistlichen ähneln, rühren her: *Pfaffenhütchen* (in Österr. *Pfaffenkappeln*) oder *Pfaffenmützchen,* bei Oed. (69) und Ehrh. (I, 134) schlechthin *Käpplein,* bei Nemn. (1550) auch: *Jesuitenhütlein* (span. *bonete de clerigo*). Durh. (33) *Käppeliholz, Käferschlägeli, Haseneier, Bumgeschlegeli,* bei Rochh. (I, 234) *Chäppelibaum.*

Von den Früchten, die man mit Testikeln verglich, stammen ab: *Hahnenhödlein,* bei Rupp: *Hahnhodenholz,* bei Zinke: *Hanehütleinsbusch,* in der Fl. Franc. *Pfaffenhödlein,* bei Oed. (69) *Pfaffenhödgen, Pfaffenährlein* und *Pfaffenröslein* (?), bei Reuss auch: *Pfaffensorge.* Dann bei Heppe: *Pfaffenholz,* bei Nemn. *Pfaffenpfötgen, Pfaffenöhrlen,* dann bei Reuss: *Pfefferholz, Pfefferreiselholz.* Des weiteren von der runden Form der Früchte bei Mapp.: *Gecklen,* bei Reuss: *Geckelholz,* bei Oed.: *Geckelkraut.* Sonderbare Benennungen sind, bei Gessn. (34) *Eyerbretschelen* und *Schimpfenschlägleinholz,* bei Anderen *Mitschelingsbaum, Mutschbeerbaum, Mutschelle* (entstellt aus Mützenbeere?), dann *Spülaus* und *Spülauskäppchen* (aus Spillbaum verderbt). Sonst findet man auch noch: *Zweckholz,* weil das Holz zu Schusterzwecken verwendet wird, bei Reuss und Anderen: *Weschelholz, Kaligenholz, Kelgenholz, Katzenklötgen, Katzenpfötchenholz, Hundsbaum, Zwickholz, Pinnholz* und *Kleinrüster.* Ferner: *Handklötchen, Eierbrettholz,* bei Durh. *Brätzelnholz, Spissliholz, Spicknadelholz, Schimpferschlägelein,* bei Schkr. (I, 154) *Pfefferrüsselholz, Annisholz, Wedschleholz* und *Rothkehlchenbrod.* Holl. *paapenhout, paapenmuts,* engl. *the spindle-tree, the prickwood, the louse-berry,* irisch. *feorue,* schwed. *Aster.*

**Artennamen.**

| | |
|---|---|
| *Evonym. europaeus.* L. | *Gewöhnlicher Spindelbaum.* |
| *Evonym. latifolius.* Scop. | *Breitblättriger Spindelbaum.* |
| *Evonym. verruccosus.* Scop. | *Warziger Spindelbaum.* |

**(29. Ordnung.)**

### Rhamneen. R. Br. — Die Wegdörner (Kittel 1189).

## I. Zizyphus (vulgaris). Lam. — Brustbeerbaum.

(Plinius: *Zyzipha.*) Tabern. (1387), die Fl. Franc., Denso u. s. w. haben *Brustbeerlein.* Auch Oken (1746) bemerkt, dass dieser Strauch die Brustbeeren gibt.

**Nebennamen.**

Bei Oken: *Kirschenelse, Zinserlein, Schmiszerlein,* bei Nemn.: *welsche Hagebutten,* bei Schkr. (I, 151) *Zieserlein,* bei Koch und Kitt. *Judendorn;* holl. *jobenboom* (von Injubac?), engl. *the beade-tree* und *the shinning-leaved rhamnus,* scand. *brystboer.*

## II. **Paliurus (aculeatus).** Lam. **Hagen.**

.. Jahrhdt. (Theophr. Diosk. Plinius, der Letztere sagt: „*Paliurus infelix herba*".)

Im Emm. Gloss. *hagan,* Summ. Heinr. *hâgen,* M. *hagin,* III. *hagen,* C. Vind. 804 *garthagen* u. s. w. Das Wort *hagen* bezieht sich auf die Dornen (Haken), daher „Hagedorn" pleonastisch ist. Auch der Mannsname Hagen bezeichnet einen harten, unzugänglichen Menschen. Im C. Zürich. steht, ebenfalls wegen der Dornen des Strauchs *ageleia* und im Summ. Heinr. *agaleia* (vergl. *Aquilegia*). Auch heisst hier die Frucht wie bei *Rosa canina: hagenbiuta,* M. *hagenbutta.* Prag. Gloss. *hagen, hagelia,* bei Nyerup findet sich *s. Paliurus: dudistel.* Der ursprüngliche alte Name *hagen* ging in späterer Zeit gänzlich verloren.

Andere Nebennamen sind: Frkft. Hdschr. *hiefholdra,* bei Gessn. (81) *Spreüwer,* bei Skinner *Christ-thorn,* holl. *Christdoorn,* engl. *the Christs-thorn,* weil man glaubte Christus sei mit den dornigen Zweigen dieses Strauches gekrönt worden, wesshalb dieser auch den Namen *Judendorn, Judenhütlein* und *Judenbaum* bekam. Übrigens hat Skinn. auch *bucklerthorn,* Denso *Hackendorn* und die Fl. Franc. u. A. *Stechdorn,* obgleich auch jeder andere Dorn zu stechen pflegt.

## III. **Rhamnus** L. **Kreuzdorn.**

(Theophr. Dioskor. Plinius.) Früher häufig mit *Paliurus* verwechselt, so wie anderseits *Paliurus* bis in die neuere Zeit bei *Rhamnus* (s. Nemm. II, 1149) als *Rhamnus paliurus* eingereiht war. Diese Umstände machen es auch schwierig den ältesten deutschen Namen dieses Strauches festzustellen. Gessn. (101) hat *Kreuzbeer* und ebenso die Fl. Franc. und Reuss. Ehrh. (IV, 21) sagt *Creuzdorn.* Der *Rhamnus* war bei den Alten dem Janus geweiht und man hing bei schwer Erkrankten Rhamnuszweige an die Thüre des Leidenden, weil man glaubte, dass diese tödliche Einflüsse zurückhielten.

**Nebennamen.**

Bei Gessn. *Wähenbeere,* bei Dantz (fol. 26, verso) *Kreuselbeer;* dän. *Korsbaertorn.*

**Artennamen.**

*Rhamnus alpina.* L. *Alpenkreuzdorn.*

Bei Nemn. (II, 1144) *Alpenwegdorn.*

*Rhamnus Alaternus.* L. *Immergrüner Kreuzdorn,*

weil er auch im Winter seine Blätter behält und desshalb in Gärten gerne zu Gebüschen benützt wird. Wild findet er sich in Istrien. — *Lederblättriger Kreuzdorn.*

*Rhamnus Cathartica.* L. *Gewöhnlicher Kreuzdorn.*

Von der abführenden Kraft der Beeren heisst der Strauch auch *abführender Kreuzdorn,* holl. *purgeerende wegedoorn,* engl. *the purging buckthorn,* und die Beeren selbst: *Scheissbeeren.* Da diese Beeren, wenn

sie, noch unreif, gekocht und mit Alaunerde versetzt, das sogenannte Schüttgelb (eigentlich Scheissgelb, von *schuttan*) geben und sich nach ihrer Reife eine grüne Farbe aus ihnen bereiten lässt, heissen sie: *Färbebeeren, Färberkörner, Blasengrünbeeren, Saftgrünbeeren* und *Dintenbeeren.* Auch aus der Rinde des Strauches lassen sich Farben ziehen, wesshalb er *Färbedorn* genannt wird. Die Drosseln, Amseln und Krammetsvögel lieben die reifen Beeren, die man denn auch in Schlingen und Schlagnetze legt und daher *Amselbeeren, Amselkirschen, Schlagbeeren, Schlaabeer* genannt werden. Von dem geraden Dorn, in welchen sich die Zweige endigen, heisst der Strauch auch *Stechdorn, Schwarzdorn,* und weil man diese Dornen mit den Zinken eines jungen Hirschen verglich: *Hirschdorn* und *Hirsedorn.* Da er sich oft am Wege findet, heisst er *Wegdorn;* weil er in Auen unter Weiden und selbst im Sandboden zu treffen ist, heisst er *Weidendorn, Wiedorn, Weichdorn* und *Sanddorn.*

Weitere Nebennamen sind:

*Wersenbeere, Feldbeere, Rainbeere, Rheinbeere, Hundsbeere, Hundsbaum* und *Hundsholz;* holl. *rhynbesien, duinbesien,* dän. *hiortetorn, vigretorn, vriebaertorn, geitbark-, vriebaerstree, litte ebaertorn,* schwed. *gelappel,* norw. *geitbark, traet hvorved van den slatte gieten,* gothl. *valbjörk.* Bei Durh. (70) heissen die Beeren: *Chelgerli* und *Chelgerte.*

*Rhamnus Frangula* L. *Faul-Kreuzdorn* (Faulbaum).

Dieser Strauch theilt im Volke eine Menge von Benennungen mit dem Vorigen, obgleich er dornenlos ist. Den Namen Faulbaum soll er von dem üblen Geruche des Holzes bekommen haben. Bei Höfer heisst er auch *Almer,* von olmig, almig = morsch oder moorig riechend. Er wird desshalb auch *Stinkbaum,* holl. *stinkboom,* und sein Holz: *Faulholz* genannt. Da dieses übrigens sehr gut zu verarbeiten ist, heisst er auch: *Spillbaum, Zweckenbaum, Pfeilbaum,* und das Holz: Pfeilholz (holl. *pylhout*), *Pinnholz, Grundholz, Zapfenholz, Butterstielholz* und weil es sehr gute Kohlen zu Schiesspulver gibt: *Pulverholz.* Die Rinde des Strauchs oder ein Absud aus dem Holze desselben wurde gegen Grind, Läuse, Hüneraugen u. s. w. gebraucht, woher die Benennungen: *Grindholz, Läuseholz, Hühneraugenholz* oder *Grindbaum, Läusebaum, Hühneraugenbaum* stammen. Von den Blättern, die zum Färben benützt werden, heisst er *Gilbbaum (Gilbholz).* Weil die Vögel seine reifen Beeren gerne verzehren, trägt er die Namen: *Amselkirsche, Drosselkirsche* und *Vogelkirsche,* sonst heisst er von den Früchten auch noch: *Beerenholz, Knitschelbeere, Kintschelbeere, Fluhrbirnlein, Elsebaum, Ahlkirsche* und *Hohlkirsche.* Andere Nebennamen sind noch: *Almer, Hundsbaum, schwarze Schiessbeere, Schwarzerle, Schwarzholz, Masbaum, Wiedebaum, Spergelbaum, Sporgelbaum, Sporkenbaum* (holl. sporken), *Spargelbaum, Späckerholz, Sprüzern, Spreckenholz, Spickern, Hinholz* und *Becheer,* bei Stald. (II. 135) die Frucht: *Krottebeere,* bei Durh. das Holz: (70) *Pulverruthe* und *Zapfenholz.* Holl. *sporkenhout,* bei Dodon (1228 recto) *ladeerhout,* die Früchte: *jeupjes,* dän. *spregner,* schwed. *brakved, sprakved brågon, brakald, gulbark,* norw. *hundveeg, hundhaeg, troldhaeg, troldkierringhaeg, oluskhaeg, brakald,* engl. *the black berry-bearing alder.*

*Rhamnus infectoria.* L. *Kleiner Kreuzdorn,*

wegen seines niederen Wuchses, daher auch *Zwerg-Kreuzdorn,* engl. *the dwarf buckthorn.* Seine Beeren, welche zum Färben und Malen (gelber Lack) gebraucht werden, heissen *Gilbbeeren (graines d'Avignon.* Im Holl. heisst der Strauch *verwende wegdorn. — Niedriger Kreuzdorn.*

*Rhamnus pumila.* L. *Niederliegender Kreuzdorn* (vgl. Kitt. 1191).

Bei Durh. (70) *Felsenerle, kleine Erle, kleine Droslen.*

*Rhamnus rupestris.* Scopol. *Felsen-Kreuzdorn.*

*Rhamnus saxatilis.* L. *Stein-Kreuzdorn. — Zwerg-Kreuzdorn.*

*Rhamnus tinctoria.* W. K. *Färber-Kreuzdorn.*

**(30. Ordnung.)**

## Therebinthaceen. DC.

### I. Pistacia. L. — Pistazie.

(Theophr. Dioskorid. s. λῆντισκους und s. τερέβινθος. Plinius.)

**Artennamen.**

*Pistacia Lentiscus.* L. — *Mastixbaum,*

von μαστάζω = kauen, weil man das Harz seines Wohlgeruches wegen kaute [?].

Bei Gessn. (51) *Mastix,* bei Denso: *Mastixbaum* u. s. w. Ich konnte keine anderen deutschen Benennungen dieses Baumes finden als in Nyerup. Symb. *meleboum* und bei Nemn. (II, 992) *das ewige Holz,* vermuthlich von der Härte und Dauerhaftigkeit desselben.

*Pistacia Therebinthus.* L. — *Terpenthinbaum,*

mhd. (Ziem. 223) *lirboum.*

### II. Rhus. L. — Gerberstrauch.

(Theophr. s. κοκκυγέα, Diosk. s. ῥοῦς. Bei Plinius erscheint *Cotinus* als *Oleastri genus* und er sagt, dass das Wort *Rhus* aus dem griech. ἐρυθρός abgekürzt sei. Er bringt ferner auch den Namen *Sumach*, welcher orientalischen Ursprungs zu sein scheint, da die Orientalen noch heute die Frucht kochen, um Essig zu machen.

Bei Tabern. (1438) *Gerberbaum,* bei Dantz (31) ebenso und zwar:

„Derohalben daß sich die Leddergerber dieser samen gebrauchen das leder damit zu gerben und dick zu „machen." Bei Fischart (Onom. 211) *Smak, Sirischtau* und *Sirischeich.*

**Artennamen.**

*Rhus coriaria.* L. — *Eigentlicher Gerberstrauch.*

**Nebennamen.**

*Färberbaum, Schlingbaum* und aus *Sumach* verderbt *Schmack;* engl. *the elm-leaved sumach.*

*Rhus cotinus.* L. — *Wolliger Gerberstrauch,*

von der wolligen Bekleidung der Samen, daher auch vulg. *Perrückenbaum, Perrückenstrauch.* — Weil Holz und Rinde zum Gelbfärben gebraucht werden, heisst der Strauch: *Färberstrauch, Färberbaum, Farblaub, Gelbholz* und *falsch Brasilienholz.* Holl. *fustet,* daher im Deutschen auch *Fustel, Fustet, Füssel* oder *Fistelholz;* engl. *the Venus-sumach.*

*Rhus Toxicodendron.* L. — *Giftiger Gerberstrauch.*

Nach Einigen soll dieser Strauch so giftig sein, dass die Finger schon durch das Abbrechen eines Blattes schmerzhaft anschwellen, nach Anderen bewirkt der Saft nur in den heissesten Sommertagen ein, den Nesseln ähnliches Jucken auf der Haut und kleine Bläschen, die in einigen Tagen abtrocknen. Er ist in Nordamerika heimisch. Kitt. (1186) nennt ihn den *wurzelnden Sumach;* holl. *vergiftboom,* schwed. *förgifftiga trädet.*

*Rhus typhinum.* L. *Hirschkolben Gerberstrauch.*

*Hirschkolbenbaum,* von den rothbehaarten, dichtstehenden Früchten, welche an das frische noch vom Bast eingehüllte Geweih der Hirsche (in der Jägersprache Kolben genannt) erinnert. Bei Kniphof (182) *Fuchsschwanzbaum,* wegen der Ähnlichkeit dieser Früchte mit *Amaranth.*

(NB. Die strauchartigen oder baumartigen Gewächse in der Familie der Schmetterlingsblüthler siehe unter: *Papilionaceen.* I. Abth. Seite 59 u. s. f.)

**(32. Ordnung.)**

## Caesalpineen. R. Br.

(So genannt zu Ehren des Andrea Cesalpini, der 1603 als Professor der Botanik in Pisa starb.)

### I. Ceratonia Siliqua. L. Johannisbrodbaum.

(Theophr. κερωνία, Diosk. κερατία. — Plinius.) Der deutsche Name *Johannisbrodbaum* stammt daher, weil man glaubt, dass sich Johann der Täufer, als er in der Wüste lebte, mit den Schoten dieses Baumes ernährte. Gessn. (20) *Johannisbrod*, holl. *St. Jans-brood*, schwed. und dän. *Johannisbröd*, engl. *St. Johns-bread.* IV. Jahrh.

**Nebennamen.**

Bei Reuss. *Bockshornbaum, Hornbaum*, österr. *Bockhörndelbaum*, von den hornartigen Schoten. Bei Nemn. *Sodschoten* und *Sodschotenbaum.* Ulfilas nennt die Frucht einfach: *haúrn (Horn).*

### II. Cercis Siliquastrum. L. Judasbaum.

(Theophr. κερκις.) Eben so wie der Vorige nur in Istrien zu finden. Nach Bauhin: *arbor judaica*, weil er in Palästina sehr häufig vorkommt, nach anderen soll sich Judas an einem solchen Baume erhängt haben. — Holl. *Judasboom*, dän. *Judastree*, schwed. *Judasträd*, engl. *the Judas-tree.*

**Nebennamen.**

Bei Nemn. (I, 951) *Salatbaum*, weil man seine Blumenknospen wie die Kappern einmacht, dann von den Stacheln: *Griffelbaum* (franz. *gainier*) und nach dem span. *arbel de amor: Liebesbaum.*

**(33. Ordnung.)**

## Amygdaleen. Juss. — Die Mandelblüthler (Das Steinobst).

### I. Amygdalus. L. Mandelbaum.

(Theophr. Diosk. Plinius). Das deutsche Wort Mandel stammt, da der Baum vom Süden nach nördlicheren Gegenden wanderte, von dem griechischen ἀμύγδαλον. (sanskr. *mani.* = *stein.*) Karl der Grosse befiehlt in seinem *Cap. de villis* den Mandelbaum anzupflanzen und Hildegardis handelt von diesem Baum in III, 28. — Nyerup. Symb. *Mandelbaum,* Heinr. Summ. *mândele*, M. *mandala*, bei Brunnfels, Schönsp., Bock u. s. w. *mandelbaum.*

bei Harpestr. (XIII) *mandael*, holl. *amandelboom*, dän. *mandeltree*, ist. *mandeltrie*, schwed. *mandelträd*, agels. *magdalatreow*, engl. *the almond tree*. Der Mandelbaum hat im Deutschen keine Nebennamen, nur im Agls. findet sich auch schlechthin: *hnutebaum*. Die Mandeln heissen: *jovialische Früchte*, weil sie aufheitern sollen, mit Rosinen gemengt, geben sie das sogenannte Studentenfutter.

**Artennamen.**

*Amygdalus communis*. L. — *Gewöhnlicher Mandelbaum.*

Er hat mehrere Unterarten, z. B. die *grosse süsse Mandel*, engl. *the common large almonds*; die *kleine süsse Mandel*, engl. *the sweet almonds*; die *Krachmandel*, holl. *kraakamandelen*, engl. *the Jordan-almonds*, die *Bittermandel*, engl. *the bitter almonds* u. s. w., die übrigens mehr in das Gebiet der Obstbaumzucht gehören.

*Amygdalus nana*. L. — *Zwergmandel*,

da der Strauch beiläufig nur vier Fuss hoch wird, holl. *maatjes amandel*, dän. *dverg mandeltrü*, engl. *the dwarf almond*.

## II. **Persica vulgaris.** Tournef. — **Pfirsichbaum.**

(Diosk. μῆλα περσικα, er bemerkt, dass die Frucht in Persien tödtlich sei und erst durch die Verpflanzung nach Ägypten geniessbar wurde. — Plinius.)

Das Wort Pfirsich stammt aus dem Griechischen. Cod. Vind. 2400 *pfirsichbom*, Heinr. Summ. *perschbom*, bei Herrad v. Landsp. *pfirsichbom*, bei Ortolf (74) *phirsig* etc., holl. *persikboom*, dän. *persikketrae* und *ferskentrae*, schwed. *persiketräd*, agls. *persoc-treeow*.

Karl der Grosse empfiehlt den Anbau des Pfirsichbaumes sowohl in seinem *Cap. de villis* als im Breviarium. Bei Hildegard in III, 23. Über die verschiedenen Spiel- und Unterarten des Pfirsichs vergleiche Duhamel.

## III. **Prunus.** L.

Für die Sippe *Prunus* gibt es im Deutschen keinen Namen, da diese Sprache die Begriffe von Kirsche, Schlehe, Marille und Pflaume streng von einander scheidet, wie sie auch für jede dieser Früchte ihr ganz bestimmtes, mit keinem der andern ähnliches Wort besitzt. Auch im botanischen Latein scheint das Wort *Prunus*, welches man wählte, um doch einen Titel für diese Gruppe von Steinfrüchtlern zu haben, etwas erzwungen, denn der Athener wie der Quirite würden sich unter ihrem κερασιον oder *cerasus* wohl kaum eine Pflaume oder Schlehe gedacht haben, wie denn auch heut zu Tage die Zwetschken zu den selteneren Früchten Italiens gehören und nur da zu finden sind, wo sie in engen von der Sonne wenig durchglühten Schluchten angebaut wurden.

**Artennamen.**

*Prunus armeniaca*. L. — *Marille.*

(Plinius s. *armeniaca* bei Columella: *armeniaca malus*.)

Die Früchte wurden oft mit den Pfirsichen verwechselt und weil sie früh reiften *Persica praecocia* genannt (vergl. Dantz L. 1. C. 119). Bei Gessn. (10 u. 59) *amarellen*, bei Schottel (1365) *morellen* und

*molleren,* bei Camerar: (fol. 84 verso) *marillen,* bei Hotton: (549) *marillenbaum,* bei Denso: *Morellen,* Zinke: *Marellen, Marillen, Morillen,* und *Barillen,* bei Oken (2057) *Möllen,* Strassburg und Niederpfalz *Mallerlen,* in der Schweiz (Durh. 66) *Mareieli, Paryli, Barillebaum,* bei Nemn. (II, 1068) *Mollelin, Motetten* und *Amarellen,* bei Schmell. (II, 608) *Marillen.* Der Name Marille stammt ohne Zweifel von der Heimath des Baumes, Armenia her.

**Nebennamen.**

Bei Tabern. *Johannispfersinge,* weil sie um Johannis reifen. Im Norden Deutschlands, nach dem Franz. *abricot, Apricosen,* die Franzosen erhielten die Frucht von den Spaniern *(albaricocco)* und diese wieder von den Arabern, bei denen die Frucht *berkok* genannt wird. — In der Schweiz (Durh. 66) *Emmerbaum* und *Pomajägelibaum.*

*Prunus avium.* L. *Waldkirschbaum.*

Man weiss nicht mit Sicherheit ob dieser Baum, der nicht sehr häufig und meist nur vereinzelt in Waldungen vorkommt, ein einheimisches oder fremdes Gewächs sei. Einige meinen, dass er aus dem, vom schwarzen Meere stammenden *Cerasus* verwildert sei. Sein zuweilen hoher Wuchs und sein Vermögen die härtesten unserer Winter auszudauern, liessen wohl vermuthen, dass er heimisch sei, allein er bringt (wie ich besonders in den Waldungen um Merkenstein zu beobachten Gelegenheit hatte) nach warmen Frühlingen verhältnissmässig so grosse Früchte hervor, dass man fast auf die zweite Ansicht eingehen könnte. Er führt die Nebennamen:

*Vogelkirsche, wilder Kirschbaum, rother Waldkirschbaum, Holzkirsche, Haberkirsche,* holl. *wilde Kersenboom,* dän. *vilde Kirsebaer,* engl. *the wild cherry-tree, the blacke cherry-tree.*

Provinzielle und unsichere Nebennamen, die zum Theil auch auf andere Prunusarten hinüberfallen, sind: bei Zinke (1554), Oed. (78) und Anderen *Wisbeere, Wispelbeere, Wieselbeere, Twiselbeere, Quisselbeere, Zwieselbeere, Wasserbeere, Karsten, Kasbeere, Kostebeere, Kebsbeere, Backkirsche* (weil man sie in das Brod einbäckt), *Elsenbeere* (wie *Prunus Padus*), *Griesze, Grisy, Krietschkirsche* und *Kreeken* (wie *Prunus insititia*) *Karsten, Kasper, Kretschkirsche, Kofferkirsche,* in der Schweiz (Durh. 66) *Chriesibaum, Griese* und *Tschirischer* (vom italien. *ciriegi*). Es gibt von der Waldkirsche, die früher auch *Prunus sylvestris* genannt wurde, mehrere (cultivirte) Arten, wie z. B. die *Herzkirsche (Ceras. Juliana),* die grosse Waldkirsche und andere. Das von den Alpenbesteigern und Gemsjägern so geschätzte Kirschwasser kann nur aus der Waldkirsche gewonnen werden.

*Prunus cerasifera.* Ehrh. *Kirschpflaume* (Kitt. 1063).

*Prunus Cerasus.* L.

(Theophr. Dioskor. κεραςος.) Nach Plinius soll der römische Feldherr Lucullus der Erste gewesen sein, welcher nach seinem Siege über Mithridates den Kirschbaum von der am schwarzen Meere gelegenen Stadt Kerasonte nach Italien verpflanzte, von wo er nach dem nördlicheren Europa wanderte, wohin er auch seinen Namen mitbrachte, der erst in *Kerse* und *Kirse* und später in *Kirsche* umgeändert wurde. Der Baum, dessen Früchte pers. *Kiras* heissen, könnte übrigens auch von Persien oder dem höheren Asien stammen und von da nach Griechenland und den Pontus verpflanzt worden und durch die Völkerwanderungen, vielleicht lange vor den Römern, nach Deutschland gebracht worden sein. Karl der Grosse empfiehlt in seinen *Cap. de vill.* schon mehrere Arten von Kirschbäumen zum Anbau (Hildegard spricht vom Kirschbaum in III, 24)[1].

Im Emm. Gloss. *chriesiboum,* C. Vind. (2400) *chersbom,* Heinr. Summ. O. 3. *chersbom,* M. *kirsbom,* agls. *cyrse, cyrstreow* und *cirsebeam,* mhd. *kers, kirse, kerse, criese, krieseboum,* holl. *kersenboom,*

[1]) Die Zweige des Kirschbaumes werden in Wien zu den sogenannten St. Barbarazweigen benützt, welche am Feste dieser Heiligen (4. December) vor den Kirchenthüren verkauft werden. Man stellt diese Zweige in Wasser. Blühen sie reichlich, so bedeutet dies, dass das nachfolgende Jahr ein fruchtbares werde, treiben sie nur Blätter, so wird das Jahr mager.

dän. *kirsebaertrae*, isl. *kirseberiatrie*, schwed. *körsbörsträd*, bei Schmell. (II, 395) *Kriesbaer*, in der Schweiz *Chriesi*, *Kriesi*. Die grosse Zahl von Spielarten der Kirsche, z. B. die *Knorpelkirsche* (*Cer. Duracina* D. C.), die *Wachskirsche*, die zweifärbige *Marmorkirsche*, die säuerlichen *Amarellen* (arab. *amer* = *herb*, scharf) gehören in das Gebiet des Obstgärtners.

Linné versteht übrigens unter *Prunus Cerasus* die *Weichsel*, die sich durch ihren eigenthümlichen Geschmack auszeichnet und ahd. *wihsela*, mhd. *wihsel*, C. Vind. 901 *sub amarellus: wichselboom*, bei Ortolf (64) *weichssel* heisst, eine Benennung, die man später in *Wisbeere*, *Wieselbeere* (vgl. *Prunus avium*), *Quisselbeere* u. s. w. verändert findet. Mag nun der grosse Linné was immer für Gründe gehabt haben unter dem Worte *Cerasus* die Weichsel zu verstehen, so entscheidet hierüber die lebende Sprache doch ganz bestimmt, indem sie unter Weichseln sauere und unter Kirschen süsse Früchte begreift. In der Schweiz (Durh. 66) heissen die Weichseln: *Wiechsla*, *Wiergsla*, *Emmeli*, *Emmerli* und *Emmeri*, bei Schmell. (I, 53) heisst die süsse Frühweichsel *(cerise hâtive) âmelba*, (Allgäu.) *aumelba*, *aumelle (Amarelle)*.

*Prunus Chamaecerasus.* Jacq. *Zwergkirsche* (Kitt. 1062).

Bei Tabern. (1401) und bei Reuss. *Erdweichsel*, bei Schkr. (II, 26) *saure Zwergkirsche*.

*Prunus domestica.* L. *Pflaumenbaum.*

(Diskor. κογκυμελοα.) In Nyerup. Symb. *prumbaum*, Heinr. Summ. III *phrumbom*, M. *pflumbom*, 2. *fluhboum* (niederösterr. *Pfludern*), bei Brnfl. (3, 226) *pflaumen*, Durh. (66) *Fruumenbaum* und *Präunüsslein*, nied. *plummen*, agls. *plumtreow*, holl. *prouimboom*, *pruimen*, dän. *blommer*, isl. *plummr*, schwed. *plommon*, engl. *the plum-tree*.

Eine besondere Unterart von *Prun. domest.* ist *Prunus Damascenum*, die *Zwetschke*, welche aus Damaskus stammen und nebst dem Saffran und anderem durch die Kreuzfahrer nach Europa gekommen sein soll. Über den Namen *Zwetschke*, *Zwetsche*, *Zwespen*, *Quetschen*, *Quätsch* (lothring. *quoeches*, und *quoetsches*) gibt es mancherlei Meinungen. Frisch glaubt das Wort *Zwetschke* sei aus „Damaskus“ verderbt, Schwenk. (807) meint, dass *Quetsche* die erste, aus *Quitte* entstandene Form sei, Schottel (1380) hat *Quätsch* und Hotton (826) sagt:

„Die gedörrten Pflaumen, so man aus Österreich, Ungarn, Böhmen, Siebenbürgen, Franken und anderen Ländern zu uns (Hotton schrieb in Leyden) bringt, pflegt man insgemein *Zwetschken* zu nennen“, ohne jedoch einen Grund für diesen Namen anzugeben, welchen etliche sogar von dem böhm. *swestka* (vgl. Nemn. II, 1071) ableiten wollten. Allein diese Benennung stammt von der Stadt Sebesta in Samarien, wo diese *Sebestenbäume* sehr häufig wuchsen und von wo die Früchte über Alexandrien nach Venedig kamen, wo man sie *Sebesta* nannte, aus welchem Worte dann bei der Verbreitung der Frucht im Norden die Benennung *Zwetschke* entstand.

Jungmann (*Slownjk-česko-německý*. IV, 530) gibt für das slav. *swetska* genau dieselbe Ableitung von dem lat. *Pruna sebastica*. (Σεβάςος heisst übrigens: herrlich; die köstliche Frucht.)

(Andere Unterarten sind: die *Reine Claude*, der Königin Claudia zu Ehren so genannt *(Ringlotte)*, die *Mirabella*, deren Fleisch sich leicht vom Kerne löst, die *Brünelle*, welche man besonders zu Brignoles in der Provence pflegt, um sie dann, in Schachteln gepresst zu versenden; die *Frühpflaume*, *Goldpflaume* oder *gelbe grosse Pflaume* (*Prunus praecox*, auch *Spilling*, *Spillpflaume* und *Spindelpflaume* genannt u. dgl. m.)

*Prunus insititia.* L. *Kriechenbaum.*

Im C. Vind. 2400 *sub cinus*, *khriechebōm*, C. Vind. 804 *sub cinus*, *chricbom*, bei Ziem (196) *krieche*, *kriechboum*, ndd. *kreik*, Ortolf (74) *kriechen*, Gessn. (95) *kriechen*, bei Anderen daraus entstellt: *Griechen*, *Kriechling*, *Krenken*, *Kriecken*, *Krücken*, *Krechen*, *Krechel*, Compos. *Weinkriechen*, *Schweinkriechen*.

Das französische Geschlecht von Crequi hatte den *Kriechenbaum*, von dem es den Namen führte, im Wappen. (Schwenk. Sinnbild. 36.)

**Nebennamen.**

Schwäb. *Zyperte*, in der Schweiz (Stald. II, 470) *Ziberli*, *Zipperli*, *Zippärtli*, bei Durh. (66) *Palöpli*, *Paligli*, *Prüner*, *Parmuoglier*, in Meinningen: *Schlupfen*, Mainz: *Pilsen*, Flandr. *priester*, bei Oken *Haberschlehen*.

*Prunus Mahaleb.* L. *Steinweichsel.*

Bei Reuss, Höf. (II, 155) und Anderen *Steinweichsel.* — *Pfeifenweichsel, türkische Weichsel.* (Wird in der Umgegend Wiens, besonders bei Baden eigens gezogen, um Pfeifenröhre für den Orient zu erzielen.) Sonst auch *wohlriechende Weichsel, Sanct Gregors Holz* und von den kleinen schwarzen Früchten *Dintenbeeren, Dintenbeerenbaum.*

*Prunus Padus.* L. *Elsenstrauch.*

Der Elsenstrauch, *Elsebusch* stand schon in frühen Tagen in grosser Achtung. Die nordischen Völker glaubten, dass er die Elfen (Elsen) und Hexen verscheuche. (*Else, ilse, ailse* = *fee*, bei Lohengrin: *Ilsebill* = kleine Fee, altbritt. *ellyl* = *spectrum*, *αλεξειν* = abwenden, helfen.)

Bei Gessn. *Alasasa*, in der Schweiz (Durh. 67) *Loäsi, Loosi.* Sonst auch *Elexen, Alexen, Ele, Alsen, Elzen, Elxen, Elzebeer* und entstellt: *Elsterbeere, Elsterbaum, Ehle, Ehelein, Enlen, Elen, Elpe, Epel, Elpelen, Alantbaum.*

Bei Popow, ebenfalls um der Zauberwirkung des Strauches willen, *Unholdenbaum*, bei Leoprecht und Schmeller (I, 477) *Trudenbluebaum*, sonst auch *Alpkirsche, Hexenbaum, Drachenblüh, Drudenblüh.*

Der Strauch führt noch eine Menge von Nebennamen:

*a)* von dem Fruchtstande: *Traubenkirsche, Traubelkirsche, Büschelkirsche.*

*b)* von dem unangenehmen Geruch des Holzes und der Rinde: *Faulbaum, Faulbeere, Hundsbeere, Stinkbaum, Schissbeere* (wie *Rhamnus cathartica*);

*c)* von der Benützung des Bastes zum Vertreiben des Leichdorns: *Hüneraugenbaum*;

*d)* mit *Else* und *Alse* verwandt: *Elskirsche, Ahlkirsche, Ohlkirsche, Hohlkirsche, Oltkirsche, Ohlbaum, Altbaum, Altoltbaum.*

Andere Nebenbenennungen sind: *Holzbeere, Karholz, Kaubeere, Kaulbeere, Scherpken, Scherpenholz, Scherkenholz, Potscherben, Patscherben, Scherben, Scherbenpapst, Triselbeere, Kintschelbeere, Kietschbaum, Gichtbeere, Tintenbeere, Darmbaerbaum, Dierlinbaum* (wie *Cornus*), *Maibaum, Schwarzweide, schwarz Bändelholz, Kandelwiede, Schwarzwiedebaum, Papstweide, Topelchen, Töpelchen, Wasserschlinge.* In Salzburg *Egertholz*, weil es in *Egärten* (öde liegenden Äckern, die entweder zu Wiesen oder zur Holzung benützt werden) aufschiesst. In der Schweiz (Durh. 67) *Haagchriesi*, am Lechrain (Leopr. 187) *Terksenlaub.*

Holl. *vogelkersen*, dän. *hagebaer, duohn, duome*, norw. *heg, haeg, haegebeere, duome, duobn*, schwed. *hägg*, schott. *hagberies*, engl. *the bird-cherry-tree, the wild cluster-cherry, the hedge-berry-tree*, irish. (Thrlk. C. E.) *dunreisk.*

*Prunus spinosa.* L. *Schlehenstrauch.*

Im Gloss. Salom. sub *acacia: slehen, slehe, sleha*, C. Flor. s. *agatia: sleha*, Admt. Gloss. s. *spinus: scelebôm*, adh. *slêha*, mhd. *slech*, agls. *sla, slâge, slaye*, obd. *schlech*, engl. *the sloe*, holl. *sleuwe, sleen*, schwed. *slå, slån*, nied. *slee*, bei Cuba (26 s. *acacia*) *slee*, Brfls. (C. 3, 186) *schlehen*, norw. *slaaper, slaapebaer*, dän. *slaatorn, slaaentorn.* — Im Deutschen auch: *Schlech, Schlinke* und *Dornschlehen.* Schwenk (599) sagt *schleh* heisse im Obd. so viel als *herb*; (*schlähen* = die Zähne stumpf machen, schwed. *slö*, isl. *sliofr.* = stumpf, *sliofga* = stumpf machen) und der Name der Frucht käme also von der Herbe derselben, die ihr so lange eigenthümlich bleibt, bis sie „vom Reif gebrannt", d. h. einmal durchfroren ist. X. Jahrhdt.

**Nebennamen.**

Im Prag. Gloss. *phlumbovm*, bei Reuss. *Spierling* (von *speer* = trocken, zusammenziehend) und *Heckdorn* (vom Standort an Hecken). Sonst auch ziemlich häufig *Schwarzdorn*, engl. *the black-thorn.* An einigen Orten: *Bilsen* und *Bauernpflaume.* Wenn der Schlehdorn stark blüht (Leoprecht 179) so gibt es wenig Jungfern am Lechrain.

**(34. Ordnung.)**

**Rosaceen. — Die Rosengewächse** (Kittel 1058).

## A. Spiraea. L. — Spierstaude.

Über das Wort Spierstaude; vergl. dasselbe bei den krautigen Spiräen); die strauchartigen sind folgende:

*Spiraea decumbens.* Koch. — *Kriechende Spierstaude.*

*Spiraea salicifolia.* L. (*Traubenweide.*) — *Weidenblättrige Spierstaude.*

*Spiraea ulmifolia.* Scop. — *Ulmenblättrige Spierstaude.*

## B. Rubus. L. — Bromstrauch

(Galen. Dioskor. βατος. Plinius.) Von brom, broom = Stachel, Pfriem oder Dorn, weil der Strauch ganz mit broomen besetzt ist. — Bei Grimm (III, 370) ahd. *prâmo*, mhd. *brâme*, agls. *brëmel*, *braembel*, *brembel*, *brembr*; — Summ. Heinr. (C. 3) *brâmen*, M. *brama*, Hildeg. (II, 177) *brambeere*, bei Hrab. Maurus: *praame*, Cod. Vind. 10: sub *Mora silvatica: brambere*, bei Ortolf (XCII recto) *pramper*, Tabern. (1297) sub *Rub. arvens: bromber*, *breme*, bei Stalder (I, 215) *Bramet*, *Bramon*, bei Fischart (Onom. 83) der „Bramberhag". Holl. *braembesien*, dän. *brombaer*, engl. *the bramble*.

**Nebennamen.**

Bei Ulfilas VI. Jahrh. *ahivatundi*, ebenfalls von den Stacheln (*agen* vgl. *Aquilegia*). Eine andere schon im XII. Jahrhundert vorkommende Benennung ist (Summ. Heinr. II, C. 2, Herrad v. Landsp. und Andere) *spreide*, *spreidech*, *gespreidach*, *strubechäch*, *spreidehe* oder *spredehe*, von dem bogigen Ausspreiten der Brombeerhecken, bei Ulfilas ist *spyreida* = *korb*. (σπυρις). Schmell. (II, 390) hat, gleichfalls von den Dornen: *Krasbe* (*Kratzbeeren*) und *Kransbeer*. Von dem oben berührten Ausbreiten der Hecke heisst sie im mhd. (Ziem. 240) auch schlechthin *hurst*.

**Artennamen.**

*Rubus caesius.* L. — *Kriechender Bromstrauch.*

**Nebennamen.**

Bei Oed. (80) *Bocksbeeren*, *Fuchsbeere*, *Kratzbeere*, *Taubenbeeren*, *Ackerbramen*, bei Märter (171) *blaue Brombeeren*, *Ackerbeerstrauch*, bei Höf. *Nebelbeere*, bei Stalder (I, 273) *Taubenkropf*, bei Durh. (71) *Krottenbeere*, sonst auch *Traubenbeere*, *Krasselbeere* (Kratzbeere), schwed. *hallon*, *blå hallon*, *biörnebaer*, *kaeringbaer*, *biörnhallon*, dän. *korbaer*, *biörnebaer*, engl. *the dewberry-bush*, *the small bramble*.

*Rubus Chamaemorus.* L. — *Zwerg-Himbeerstrauch* (Kitt. 1090).

**Nebennamen.**

*Kriechende Himbeere*, *Berghimbeere*, bei Reuss *Multbeere*, *Molterbeere*, sonst auch *Molbeere* und *Moltbeere* (von *Mol* = Hügel) und bei Schkr. (II, 51) daraus verderbt: *Wolkenbeere*, — ferner *Thaubeere*,

*Tetinbeere* und *Pautkenbeere,* dän. *blindingar,* schwed. *jalbaer, hjortron,* engl. *the knot-berries,* holl. *aalbesblaadige braamboos.*

*Rubus fruticosus.* L. *Gewöhnliche Brombeere.*

Hieher gehören alle oben bei *Rubus* angeführten Namen und alle die verschiedenen Umgestaltungen des Wortes Brombeere, wie z. B. bei Reuss. *Brum, Bremen, Rhambeere, Rabetbeere,* bei Durh. (71) pleonast. *Bramendorn,* dann *Brameli, Brummenberi, Brubeer, Brubeier* u. s. w.

**Nebennamen.**

*Maubeere, Fuchsmaubeere,* engl. *the blackberry-bush, the brumblekites,* holl. *brumellen,* friesl. *tonbeijen,* dalekar. *käringhallon.*

*Rubus Idaeus.* L. *Die Himbeere (Himbeerstrauch).*

(Diosk. βάτος ἰδαῖον, Plin. (C. 24, 75) *Idaeus rubus,* weil auf dem Berg Ida keine andere Art wächst.)

Man leitet das Wort *Himbeere, Hindbeere,* gewöhnlich von dem adh. *hinta,* die Hindin, agls. *hind,* das Reh (ὕννη = wilde Ziege) ab, weil (vgl. Schwenk 294) die Hirsche und Rehe die Frucht gerne geniessen.

Agls. *hindberie, hierut bery* (Hirschbeere), engl. *the hindbery,* norw. *hindbär,* schwed. *bringbaer,* dän. *himbaer, hindbaer, hinnebaer,* holl. *hinnerberie, hinnebram.*

**Nebennamen.**

*a)* Aus *Himbeere* gebildet: *Himmelbeere, Himmelbreme, Hombeere, Himbeckbeeren, Himpelbeere, Hunkbeere, Honigbeere, Hontabeeri, Hontabeier, Ontabeier, Indenbeer, Hundebeer, Entebeeri, Impbeeren, Hindelbeeren, Höntelibier, Himbren.*

*b)* Von der Höhlung der Früchte: *Hohlbeere, Hohlbeerstrauch* (Mart. 170), bei Schmell. (II, 173) *Holber, Holbier.*

*c)* Weil die Früchte mit Haaren besetzt sind: *Haarbeeren, Haarbeerenstrauch,* verderbt *Haabeeren* oder *Haubeeren* und *Harlbeeren.*

Andere Nebennamen sind: In der Schweiz (Stald. II, 293, Durh. 72) *Runzerbeere,* dann *Madbeere* und bei Schmell. (II, 568) *Molber.*

Schwed. *hallon, hallonbuske* von *hall, hael* = Fels, holl. *braamboos* (daraus das franz. *framboise*), dän. *bryngybeer,* norw. *bringebaer.*

## C. **Rosa.** **Rose.**

(Dioskor. ῥόδον — Plinius „*Rosa est princeps florum et maximum terrae hortorumque decus*". — Virgil, Ovid, Horat., Cicero etc.)

Die Rose trägt diesen ihren Namen nicht nur in allen germanischen Mundarten: holl. *roos,* dän. *rose,* isl. *rös,* schwed. *rôs,* engl. *the rose,* agls. *rose,* gael. *ros,* welhs. *rhos* u. s. w., sondern, was sich sonst bei keiner Pflanze vorfinden dürfte, auch fast in allen übrigen europäischen Sprachen, z. B. franz. *rose,* breton. *rôs,* ital. *rosa,* span. *rosa, rosal,* bask. *larrosa,* portug. *rosa,* ungar. *rosa,* finnl. *ruuzu,* lett. *rohse,* esthn. *roos,* poln. *rozà,* böhm. *ruzè,* illyr. *rosa,* serb. *ròza,* slav. *ruxiza* u. s. f. und die Annahme, dass der Name *Rose* von dem latein. *rosa* stamme, mag besonders für die nordöstlichen Völker Europa's gelten, welche sich erst später zu cultiviren begannen. Ob hingegen die Rose den Germanen erst durch die Römer bekannt wurde, ist eine noch schwebende Frage, wenigstens kommt *Rosa canina* so häufig und auf so magerem Boden fort, dass man sie fast für eine einheimische Pflanze halten möchte.

Die gehegten Rosen hatten in alten Zeiten, ja bis lange nach der Einführung des Christenthums eine Art von heiliger Bedeutung und es knüpfen sich gar viele Sagen an dieselben. Auch pflegte man die Rosenhage mit besonderer Sorgfalt und jener Chriemhild's zu Worms (Heldens. S. 348) war sogar mit Schnüren von Seide umfangen. Die Rose galt als das Sinnbild der Freude, der Liebe und des Genusses, wie anderseits die Lilie das Sinnbild jungfräulicher Reinheit war. Karl der Grosse empfiehlt in seinem *Cap. de villis* den Anbau der Rose, Hildegardis spricht von ihr in II, 76 und man glaubte, dass es für die Klarheit der Augen und die Reinheit der Haut („gegen dy swartzen tadel oder mage an den antlitz") kein besseres Mittel gäbe als das aus Rosenblättern bereitete Wasser. Im *suiogoth.* (Ihre II, 445) bedeutet *rosa* übrigens auch *laudare*, *ros* = Lob, isländ. *hrosa* = loben, vom Stamm: *hrôds*, *hrôs* = Ruhm, *Hruodso* ist *Wôdan*, der Ruhmträger.

### Artennamen.

*Rosa alpina.* L. *Alpen-Rose* (Kitt. 1097).

Bei Schmell. (I, 390) *Dor-Rosen*, *Dour-rousn.*

*Rosa arvensis.* Huds. *Feldrose* (Kitt. 1100).

Tabern. (1466) *Feldrose*, Valer. Cord. *Erdtrosen.* — *Weisse Ackerrose*, *Kriechrose*, holl. *witte akkerroos*, engl. *the white dog-rose.*

*Rosa canina.* L. *Hagrose* (der Strauch *Hagedorn*).

(Diosk. κυνόςβατος (κυνόμορον). — Erhielt das Beiwort *canina* vermuthlich durch Plinius, weil er erzählt, dass diese Rose den Biss eines tollen Hundes heilt.)

*Hagrose* oder *Hagerose* bei Gessn. (104), bei Bock (364) *Heckrose*, von *hagan* = stechen, hecken, *agana* = die Dornen; desshalb der Strauch auch pleonast. *Hagedorn.* — Popow. *Hanrose*, *Häckrosen*, Oed. (80) *Heckrose*, bei Anderen *Hagedornsose*, *Hahnrose.*

### Nebennamen.

Bei Gessn. *Steinrosen*, *Meyerösslein*, *wildrosen*, bei Popow. *Rosendorn*, bei Oed. *wilde Rose*, bei Anderen: *Mariendorn*, *Haferrose*, *Hundsrose*, *Feldrose*, *Zaunrose*, *Schlafrose*, *Kornrose*, *Hornrose*, *Dornrose*, *Haiderose* und von den Früchten *Hanbuttenstrauch*, *Hetschepetschstrauch*, *Hetscherlstrauch*; bei Schmell. (I, 624) findet sich merkwürdiger Weise *„das wild Osterveigelein"*.

Holl. *hondsroos*, *wipedorn*, dän. *hybentorn*, *vilde roser*, *hunderoser*, norweg. *nyperoser*, *nypedorn*, *klongeristorn*, *tornriis*, *niupetorn*, *niupeklong*, schwed. *nypetorn*, engl. *the dog-rose*, *the hip-tree*, *the heptree*, *the canker-rose*, *the horse-brambles.*

Die Früchte führen eine Menge von Namen:

*Butten* (von Butte = Gefäss, Hülle für die Samen), *Buttelhefen* (zusammengesetzt aus Butte und Hiefe), *Battlen*, *Hagebutten*, *Hagebutze*, *Hanbutten*, *Hambutten*, *Hainbutten*, *Hagehotten*, *Hainhöcken*, *Hanehödchen*, *Hawoden*, *Hanewipten*, *Hahnehödlein*, *Hahneklösslein*, — *Hiefen* (Hiefe, Gefäss, der Hafen, das Häfen) *Hiffen*, *Hüfer*, *Hiften*, *Hüften*, *Hetsche*, *Hetscherl*, *Hetschepetsch*, *Heinzerlein*, *Kippen*, *Kiffen*, *Wiegen*, *Wiebken*, *Wiecken*, *Wipen*, *Weigen*, *Teighäuffeln*, schweiz. *Täghüffli* — *Mufeln*, bei Schmell. (I, 110) von der Wirkung der haarigen Samen, wenn man sie isst: *Arsbelli*, *Arschkitzel* (franz. *gratte-cul*), bei Reuss *Arschkratzerln.* — Dän. *hyben*, norw. *nyper*, *klunger*, schwed. *nyupon*, *juglon*, engl. *the rip*, *the hep*, *the breers*, *briars*, *sweetbriars*, in Devonshire, *canker*, agls. *heap*, *heop*, *hiope* [1]).

---

[1]) Grimm bringt in den Altd. Wäld. (I, 160) folgendes alt-niederdeutsche Räthsel von der *Hanbutte:*

„et riet'n männcker im holte,
hät'n swart hötken up
hät'n rot mäntelken ümme
und den buk voller steine."—

Die zottigen Auswüchse an den Ästen der *Hagrose,* welche durch den Stich von *Cynips rosae* entstehen, waren in der nordischen Mythologie bedeutsam, sie sollten Schlaf hervorbringen, Odin legte diesen *Schlafapfel,* unter das Haupt der Brynhild, damit sie entschlief, und bis in unsere Tage legte man hier und da auf dem Lande denselben den Kindern in die Wiege, damit sie fortschliefen. Der Schlafapfel hiess bei den nord. Völkern (Grimm. altd. Wäld. I, 135, Anmk.) *svefnthorn,* dän. *hyvenbold, hyvensvamp,* bei Schmell. (II, 314) *Kuenz, Schlafkuenz,* auch in Österreich *Schlafkunz*[1]).

*Rosa cinnamomea.* L. — *Zimmtrose.*

*Mayrose,* holl. *kaneelross,* engl. *the cinnamom rose.*

*Rosa gallica.* L. — *Französische Rose* (Kitt. 1100).

*Hartrose, Essigrose, Mohnrose, Sammtrose;* holl. *fransche roos.*

*Rosa gentilis.* Sternb. — *Schlanke Rose.*

*Rosa glandulosa.* Bellard. — *Drüsenborstige Rose* (Kitt. 1098).

*Rosa lucida.* Ehrh. — *Leuchtende Rose.*

*Rosa lutea.* Miller. — *Gelbe Rose.*

*Rosa pimpinellifolia.* D. C. — *Bibernellblättrige Rose* (Kitt. 1097).

*Rosa pomifera.* Herrm. — *Apfelrose* (Kitt. 1099).

*Rosa reversa.* W. Kitt. — *Hängefrüchtige Rose*
(von den länglichen hängenden Früchten).

*Rosa rubiginosa.* L. — *Rostrose,*
von der Rostfarbe an der Unterseite der Blätter, daher auch *Weinrose,* bei Schkr. (II, 45) *Wiehdorn* und *Riechdorn,* engl. *the sweet briar-rose.*

Die Rostfarbe oder Weinfarbe an der Unterseite der Blätter soll der Sage nach (vgl. Menzel, Christl. Symbolik II, 282) davon herrühren, weil die heilige Maria die Windeln des Christuskindes einst auf diesem Strauch trocknete.

*Rosa rubrifolia.* Vill. — *Rothblättrige Rose* (Kitt. 1098).

*Rosa sempervirens.* L. — *Immergrüne Rose.*

*Rosa spinulifolia.* Demat. — *Schweizer-Rose.*

*Rosa systyla.* Bastard. — *Verwachsengriffige Rose* (Kitt. 1100).

*Rosa tomentosa.* Smith. — *Filzige Rose.*

*Rosa turbinata.* Ait. — *Kreiselfrüchtige Rose.*

(Die krautigen *Rosaceen* v. in der Folge dieser Studien.)

**(36. Ordnung.)**

## Pomaceen. Lindl. (Das Kernobst.)

## I. Crataegus. L. — Mehlbeerstrauch.

(Theophr. Plinius.) (In früheren lateinischen Schriften sehr häufig mit *Sorbus* verwechselt, und gewöhnlich auch *Weissdorn* genannt.)

---

[1]) *Kuenz, Kuenzel* bei Schmeller auch der Fettansatz unter dem Kinne, in Österreich Koder, Goder.

### Artennamen.

*Crataegus Azarolus.* L. — *Grosse Mehlbeere.*

Bei Tabern. (1447) *welsch nespel*, bei Kitt. (1071) *Azarollen-Weissdorn.*

*Crataegus monogyna.* Jacq. — *Kleinblühender Mehlbeerstrauch.*

Bei Kitt. (1071) *eingriffeliger Weissdorn*, sonst auch zottiger Mehlbeerstrauch, von den zottigen Blüthenstielen.

*Crataegus Oxycantha.* L. — *Gewöhnlicher Mehlbeerstrauch.*

Bei Oed. (67) *Mehldorn*, bei Zinke (II, 1381) *Mehlhagedorn*, von den mehligen Früchten, welche desshalb *Mehlbeeren*, bei Oed. (67) *Mehlfeigen*, *Mehlhosen*, bei Zinke (150) *Mehlfeistgen*, *Mehlfässchen*, bei Schkr. *Meelplaten*, bei Anderen *Mehlfäustchen* und *Mehlhohen* genannt werden.

### Nebennamen des Strauches.

Bei Euric. Cord. (82, 83) wie *Rosa canina: hagedorn*, bei Nemn. und bei Anderen: *Hagapfelholz*, *Hagnerholz*, *Hundsdorn*, *Haghat*, dann *Spitzweissdorn*, in der Schweiz (Durh. 26) *weiss Eggendorn*, *Heggeberristrauch*, *Christdorn*, *Heinzerleinsdorn*, dän. *havtorn*, *hvidtorn*, schwed. *hagtorn*, engl. *the hawthorn*, *the white-thorn*, *the quick-may.*

### Nebennamen der Früchte.

Bei Oed. *Heinzerlein*, bei Helw. (277) *Heinsemänner*, bei Zinke (II, 1381) *unser lieben Frauen Birnchen*, *Möllerbrod*, bei Durh. *Heggebeeri*, *Säubeeri*, bei Grimm (III, 377) adh. *hiofa*, *hiafa*, mhd. *hiefe*, wie die Früchte der *Rosa canina;* holländ. *spinnekoorns.*

## II. **Cotoneaster.** Medic. — **Steinmispel.** (Nemn. Koch.)

Nebennamen: bei Nemn. (II, 566) *Quittenmispel*, *Bergquitten*, *wilde Quitten*, *Zwergmispel*, schwed. *oxbaer*, engl. *the bastard quince*, *the bastard mespilus.*

### Artennamen.

*Cot. tomentosa* Lindl. — *Zottige Steinmispel.*

*Cot. vulgaris.* Lindl. — *Gewöhnliche Steinmispel.*

## III. **Mespilus (germanica).** L. — **Mispel.**

(Theopr. Plinius — Galen.) Karl der Grosse empfiehlt den Anbau des Mispelstrauches im *Cap. de villis.* Im Summ. Heinr. C. 3. *nespilbôm*, *nespilen*, M. *nespelin*, bei Hildeg. (II, 14) *nespelbaum*, bei Ortolf (74) *Mispeln*, Brfls. (C. III, 227) *Mespelbaum*, Gessn. (63) *nespelbaum*, *nesplen*, Reuss. *Naspelbaum*, *Hespeleinbaum*, ahd. *nespil*, *nesple*, nds. *wispel*, *wispeldüte*, schwäb. *Äspelen*, *Aispeln*, *Näspeln*, österr. *Asperln*, *Üschperln*, nürnberg. *Hesperlein*, Schweiz (Durh. 51) *Napfle*, *Nefle*, *Nasple*, *Mesple*, *Mistle*, bei Nemn. (II, 566) *Wispel* und *Wispeldüte*, niedl. *mispelboom*, dän. *mispel*, *mispeltrae*, schwed. *mespelträd*, engl. *the medlar-tree*, *the dutch medlar*, *the melder.*

Wienbarg (53) meint, das Wort *Mispel* oder *Wispel* (altsächs. *wiheschebele*) stamme von *wiki*, weihen her, indessen stammt der Name der Mispel, da der Baum aus dem südlichen Europa nach Deutschland kam, ohne Zweifel von dem griech. μέσπιλον.

**Nebennamen.**

Agls. die Frucht: *open-aers*, bei Gessn. (Hort. germ. 287) *flübirn*, bei Hier. Bock *Steinböcklein* und *Heidelbees die fünft*; bei Reuss. *Flühbirnlein* und daraus verbildet *Fliegenbeerenbaum*; ferner *Hirschbeerle*, bei Märter (147) *Quantelbeerenbaum*.

## IV. **Cydonia (vulgaris).** Pers. **Quitte.**

(Theophr. Dioskor. Plinius.) Karl der Grosse befiehlt den Anbau des Quittenbaumes und nennt ihn, von der Wolle, welche die Frucht bedeckt: *Cotonearius*. — Im Cod. Flor. *sub cotanus*: *chutinbaum*, Cod. Vind. 2400 *chûten*, Summ. Heinr. C. 3 *Muttênbôm*, m. *cutînbom*, C. 6. *chûtte*, M. *cutena*, bei Ortolf (73) *Kütten*, Schönsp. *Küttenbaum*, Cuba (109) *queden*, Fischart (On. 88) *küttinen*, *queapfel*, sonst auch *Quitke*, *Quette*, *Kutte*, *Kütte*, *Kitte* und *Que*.

Holl. *queboom*, *queappelboom*, dän. *quaedetrae*, schwed. *qvittenträd*, gael. *cuinnse*, agls. *cod-aeppel*, engl. *the quince-tree*.

Der Baum soll von der Stadt Kydon (Κύδων) auf Kreta nach Italien und von da nach Deutschland gekommen sein, wohin er auch den Namen mitbrachte.

## V. **Pyrus.** L.

Bei der Sippe *Pyrus* findet Ähnliches Statt, wie bei *Prunus*, man brachte Birn- und Apfelbaum unter einen und denselben botanischen Namen, obgleich sie durch die Sprachen entschieden getrennt werden.

**Artennamen.**

1. *Pyrus amygdaliformis*. Vill. — *Mandelbirne*.

2. *Pyrus communis*. L. — *Birnbaum*.

(Theophr. Plin.) Karl der Grosse empfiehlt den Anbau von Birnbäumen sowohl im *Cap. de villis* als im *Breviarium*, er spricht bereits von *pomarios et pirarios diversi generis*. — Im Emm. Gloss. *piribom*, Nyerup. Symb. *biereboum*; Cod. Vind. 2400 *pirbom*. Cod. Vind. 804 *pirbôm*, *pire*, ahd. *pira*, *pir*, nds. *beere*, holl. *peere*, dän. *paere*, agls. *per*, *pera*, (*pirige* = Birnbaum), wälsh. *pereain*, *perbren*, Birnbaum, engl. *the pear*, (persisch: *emberud*). IX. Jahrhdt.

Grimm leitet das Wort *Birne*, weil das lat. *pirum* ein kurzes *i* hat, von *büren* tragen, hervorbringen, ahd. *piric* = fruchtbar ab, so dass ahd. *pir* so viel als Frucht bedeute. Im welsch. heisst übrigens *per* süss, *peran* versüssen, im griechischen: πυρήν = Kern.

(Der Holzbirnbaun und die Holzbirne heissen auch: *Knüttelbaum*, *Knötteln*, *Knutscheln*, *Kodden*, *Koddenbaum*, bei Reuss. *Hötgen* und *Huzeln*, holl. *wilde peereboom*, dän. *vilde paerer*, *skovpaerer*, schwed. *vittpäror*, *skogspäror*. Der Holzbirnbaum fand auch eine Art von Verehrung, so schreibt Constantius (um d. J. 473) in seiner *Vita St. Germani* von einem heidnisch verehrten Birnbaum, der mitten in Auxerre stand. Bei Walls nächst Salzburg steht ein Holzbirnbaum, welcher niemals blühte und desshalb auch nie Früchte trug. Man wollte ihn entfernen, er wuchs aber immer wieder und es geht von ihm die Sage, dass wenn er

blühe, Krieg entstünde und Kaiser Karl aus dem Untersberg kommen werde, um den Österreichern zu helfen. Er soll im Jahre 1847 oder 1849 wirklich geblüht und Früchte getragen haben (v. Vernaleken, Alpensagen, p. 66).

(Die *Schneebirne, Pyrus nivalis,* soll (Märter 89) besonders in Österreich heimisch sein. Sie wurde zuerst von Hofrath Mygind beobachtet und von Jacquin in der *Flora austriaca* Nr. 107 beschrieben. Sie heisst im Volke *Schneebirne,* weil sie, selbst in Stroh gelegt, erst dann reif oder geniessbar wird, wenn der Schnee fällt.)

3. *Pyrus Malus.* L. *Apfelbaum.*

(Theophr. Dioskor. Plinius.) Karl der Grosse nennt in seinem *Cap. de villis* bereits folgende Apfelarten: *gormaringa, geroldinga, creveldella, spirauca, dulcia* und *agriores.* Auch im *Brev.* empfiehlt er das Pflanzen von Apfelbäumen.

Im Nyerup Symb. *affeldre,* Admt. Gloss. *apfolter,* Cod. Vind. 2400: *apfoltere,* Cod. Vind. 804; *apholter* (aus *aphol* und ter, triu = Baum). Im Summ. Heinr. C. 3 finden sich: *malcephile* und *khorâphel.* Altnord. *epli,* ahd. *aphul, afful, apful,* cambr. *apal,* agls. *appel, aepaldre, aulder, affal, äppel,* cornish. *aval.* welsh. *aval,* isl. *apalldr, eplatrie, aval, ural,* dän. *abild, able,* schwed. *appel, aeple, appelträd,* norw. *eppel,* breton. *aval,* gael. *abhal,* irish. *aval.* Über den Ursprung des Wortes Apfel sind mehrerlei Vermuthungen. Wachter sagt, es stamme von *bol* (Ball) *a-bol,* anderswo findet man ἄπιος als Stammwort angeführt, einige leiten es vom celt. *epilleu* = sprossen (*eppiled* = Sprosse, Sprössling, *bal* = das Hervorwachsende, und das dürfte das Richtige sein); andere aber gar vom hebr. *Chavva, Chamva* = Eva (die Mutter alles Lebendigen), weil der Apfel die Kerne in sich trägt; und noch andere vom arab. *tafâah* = Apfel und *nafah* hauchen, duften) her, weil besonders die edleren Apfelsorten einen eigenthümlichen Wohlgeruch besitzen. Der Apfel galt, vermuthlich wegen seiner Kugelform als ein Sinnbild der Vollkommenheit und als Symbol der Erde (Welt), daher stammt auch (als Zeichen der Regierung) der Reichsapfel. Bei den Persern war der Reichsapfel das Symbol der Sonne. In der nordischen Mythe erscheint Iduna mit Äpfeln. Auch das Standbild der Freija zu Magdeburg, welches Karl der Grosse zerstörte, trug in der Linken drei goldene Äpfel. Der Apfel galt auch hier, mit dem wohlverschlossenen Samengehäuse als ein Sinnbild der weiblichen Fruchtbarkeit.

(Der *Holzapfel, Malus sylvestre,* der von den Meisten als der Stammvater aller übrigen Äpfel betrachwird, heisst auch *Waldapfel, Buchapfel, Sauapfel, Wildapfel, Wildling, Holzstränling, Holzstöckling, Wildstöckling, Hölken, Hermelting* (vgl. Nemn. II, 1098 u. Andere), schwed. *surappel,* engl. *the crup-tree, the wilding.*

## VI. **Aronia (rotundifolia).** Pers. **Felsenmispel.** (Koch.)

Gessn. (10) sagt ganz schlicht *„ein geschlecht des Nespelbaumes“*, bei Oken (2070) *Quandelbeeren.*

## VII. **Sorbus.** L. **Spierbaum.**

(Plinius.) Karl der Grosse empfiehlt in seinem *Cap. de villis* den Anbau des Spierbaumes. — Im Admt. Gloss. *spirbom,* Nyer. Symb. *spiereboum,* mhd. (Ziem. 417) *spirbaum.* Schönsp. *sprebern,* Cuba (475) *sprennbeeren.* — Im Cod. Zürich: *suelebôm,* altnord. (Grimm. III, 370) *reynir,* schwed. *rönn.*

### Artennamen.

1. *Sorbus Aria.* Crantz.

Der Baum wurde früher sehr oft mit *Sorb. torminalis, Sorb. domestica* und *Sorb. aucuparia,* so wie mit *Crataegus* vermengt, auch Nemn. (I, 1268) beklagt sich darüber, dass dieser Baum seine deutschen Benen-

nungen mit andern Arten von *Sorbus* gemein habe, die zu Irrungen und Verwechslungen Anlass geben. Es ist in der That auch sehr schwierig aus dieser Menge bunter Namen den ursprünglichen und besten herauszufinden. Gessn. (Hort. germ. 282 *b*) hat *Eltzbirle, Felsbir, Frauenbirle*, Tabern. (1427) *wilder Sperberbaum*, Märter (106) *Weissläubern* und *Mehlbaum*, bei Nemn. und Anderen findet sich: *Wildadel, wilder Atlasbeerbaum, rother Adelsbeerbaum, Arlasbaum, Arlsbaum, Oxelbaum, rother Eslein, Vogelbeerbaum, Fischbeerbaum, Qualsterbaum, Weisslauben, grosser Mehlbaum, Sporapfel, Meerkirschenbaum, Spinapfelbaum, Fliederbaum*, holl. *bergsorbenboom, italiaansche* oder *schwedsche hagappelboom*, norw. *asal, asald, seljeasald, ragnasald*, schwed. *oxel, oxelbär, oxelträd*, dän. *axelboer, axelved, bornholmsrosiner*, engl. *the white beamtree, the red chess-apple, the Cumberland-hawthorn.*

2. *Sorbus aucuparia.* L. *Aberesche.*

*Afteresche*, von den Blättern, welche denen der Esche gleichen; *unächte Esche*; die Entstellungen und Verbildungen des Wortes *Aberesche* (gebildet wie: Aber-glaube, aber-witzig u. a.) sind interessant und geben ein Beispiel wie sich nicht nur im Munde des Volkes, sondern auch in der Schrift manches derartig umgestaltet und verändert, dass man das ursprüngliche Wort kaum wieder erkennt und ganz andere Begriffe untergelegt erscheinen Diese Verbildungen sind:

*Eberesche, Evereschе, Abrasche, Ewischbaum, Ebischbaum, Ebischbeerenbaum, Ebschbeeren, Ebreschbaum, Eibischbeere, Ebritze, Eibrisch, Ebschen, Eschrössel, Eschrüssel, Aressel, Güreschbaum, Gürmsch, Gurgetsch, Gürgötsch, Gürmschbaum, Gürmischbaum, Quitschbeerenbaum, Aueräscher* und *Arschrössel!* — (vgl. Höfer, Nemn., Schkr., Oed. u. v. A.)

### Nebennamen.

Bei Hier. Bock (373) *grosser Mülbaum*, Tabern. (1429) *Sperberbaum*, bei Oed. (83) *Limbaum, Vogelbeerenbaum*, bei Märt. (40) *Fauläsche*, bei Durh. (79) *Wieläsche, Vogelesche*, bei Schkr. *Wielaisch.* (II, 32) *Pihlbeere, Pilberbaum, Drecksack*, ferner bei A. *Quitschen, Quitzenbeere, Quitsern, Quitschelbeere, Qualsterbeere, Drosselesche, Drosselbeeren, Massbeeren, Moschbeeren, Mehlbeeren, Stinkbeeren.* — Holl. *havеresche, lysterbezienboom, sorbenboom, qualsterboom, kwartelboom*, dän. *rön, rönnetrae, fuglebaer*, norw. *rogn, rognetrae, rognbaer*, isl. *reynir*, schwed. *ruun, rönn* (*rönnpåk* Ruthenstock), schott. *roan-tree*, engl. *the quicken-tree, the service-tree, the mountain ash.* Die Aberesche war dem Thor heilig *(Thòrs björg)*, sie sollte nicht umgehauen werden und wurde gleich der Eiche als Schutzmittel gegen das Einschlagen des Blitzes in den Häusern aufgehängt. Sie diente überhaupt sehr häufig als Verwahrmittel gegen Bezauberung der Kühe und heisst desshalb auch *Drachenbaum*, weil sie, in der Walburgisnacht geschnitten und an Stallthüren genagelt, die Einkehr des „fliegenden Drachen" verhindert. (Vgl. Mannhart germ. Mythen I, 14, 17.)

3. *Sorbus Chamaemespilus.* Crantz. *Zwergmispel* (Kitt. 1068).

Bei Stald. (I, 386) *Fluhblume, Fluhbirrli*, von *Fluh* = ein kahler Fels, Felsabsturz, weil der Strauch an solchen Felshängen gefunden wird. Die Burschen von Entlibuch bringen die Blüthen desselben, die oft gefahrvoll zu pflücken sind, ihren Geliebten; auf ähnliche Weise wie der österr. Älpler das Edelweis *(Gnaphalium Leontopod.)* für seine Dirne sucht. Bei Durh. (51) *Mispelbeere, Badönöckli.*

4. *Sorbus domestica.* L. *Speerbirnbaum.*

Von den birnähnlichen Früchten, die, bevor sie durch Liegen braun und weich geworden sind, einen unangenehm zusammenziehenden *„speeren"* Geschmack haben, obd. *speer, spehe* = trocken, saftlos (speeres Brod, ein speeres Essen, welches man vor Trockenheit nicht hinabschlingen kann. „Der heisse Wind speert alle Bäume aus", die Speermeise, figürl. eine magere Person u. s. w.), daher auch *Speerapfel, Spierapfel, Speerling, Spierling, Sperbel, Sparbirn, Sporapfel, Spröslein, Speierling*, und *Speerbeerbaum*, aus dem man endlich, in Vergessenheit des Wortes *speer*, sogar einen *Sperberbaum* machte, obgleich sich der Sperber sehr wenig um den Baum kümmert, wenn er nicht eben Meisen oder Drosseln u. s. w. auf demselben erblickt. — Holl. *tamme sorbenboom*, engl. *the true service-tree, the true sorb-tree.*

**Nebennamen der Früchte.**

Bei Gessn. (74 und 118) *die kleinsten holzbirlein, äschrösslein,* bei Tabern. *Malzenasen,* bei Nemn. (II, 1327) *Drecktäke* (Dreckteig), in der Schweiz *Thelesbirle,* in Steiermark *Zarfen,* in Österreich *Aschitzen* (Clusius p. 8 sagt: *in Austria: Ulchritzen*); damit verwandt sind (bei Nemn. und Anderen) *Aerschitzen, Escheritzen, Eschritzen, Arschritzen, Arschitzen* und bei Märter (105) sogar: *Eyerschützen!* —

5. *Sorbus hybrida.* L. — *Zwitter-Spierbaum,*

er soll nämlich ein Bastard von *Sorbus Aria* und *aucuparia* sein. Holl. *bastaerd-sorben,* engl. *the bastard service-tree,* norw. *rogn-asald.*

6. *Sorbus latifolia.* Pers. — *Breitblättriger Spierbaum.*

7. *Sorbus scandica.* Fries. — *Nordischer Spierbaum.*

8. *Sorbus torminalis.* Crantz. — *Arlesbaum.*

mhd. (Ziem. 12. 13) *arletzboum, arnzboum,* bei Gessn. *arlesbeer,* bei Hier. Bock (373) *arössel, eschrösel,* bei Tabern. (1427) *adlasbeer.* Aus dem Worte *Arles, arletz* (im X. bis XII. Jahrhundert wurde auch *Cornus*: *Arlizbom* genannt) entstanden später folgende Verbildungen:

*Arlsbeer, Allsbeer, Aelschbeere, Atlasbeere, Adelsbeere, Adlesbeere, Adeleschbeere, Alschebeere, Adlersbeere* (!), *Abraschbaum, Aarbeere, Aarkirsche, Aröslein, Alsebeere, Elzbeere, Elsenbeere* (wie *Prunus padus*), *Elsbeere, Eischbirle, Eischleben, Eischbelen, Eizen, Eize, Aele, Aelebaum, Ehle, Egele, Egelbaum* (!), *Egelbirn, Ehelein, Egerling, Eierlingsbirlebaum* (!), *Eisenbeere* (!), *Elritzen, Erschbaum, Serschbaum, Sersch, Sersebaum* und *Sersebirlein.*

**Nebennamen.**

*Hornicke, Huttelbeere, Hörnicke, Hörlköbaum, Drachenbaum,* bei Nemn. (II, 1272) sogar *Zürgelbaum.* Weil die Früchte von den Landleuten gegen den Durchlauf und das Grimmen *(tormina ventris)* gebraucht werden: *Darmbeeren,* holl. *darm-apelttjes,* dän. *tarmbaer,* schwed. *tarmbär.*

**(37. Ordnung.)**

**Granateen.** Don.

## Punica Granatum. L. — Granatbaum.

XII. Jahrhdt. Dioskor. Plinius. Der Strauch soll in Carthago heimisch sein, daher *Mal. punica,* C. Vind. 804, *sub Mala punica: rote aphele* (v. *punico — as — are* = roth sein). Mhd. (Ziem. 192) *Kornapfel,* von den vielen Körnern (*granae*), bei Gessn. (59) *granatbaum,* bei Dantz (fol. 32) *Granatapffel,* bei Fischart (Onom. 212) *Granatapfall* (die Blüthe: *Granatäpfelbluest, Granatblume* und *Custinrosen*). Holl. *granaatboom, granaatappel,* dän. *granataeble, granattrae,* schwed. *granatapple, granatträd,* engl. *the pome-granat-tree.*

Aus *Malum granatum* entstellt, sind: bei Schmell. (II, 616) *malgram-apfel,* und *margnant* und bei Camerarius (Kräuterb. p. 77) sogar *Marie-Magdalene äpffel* (!); Schmell. (I, 292) hat auch: *päris apffel,* in der Schweiz (Durh. 67) *Granetbaum* und *Balluster* (?). Der Granatapfel wurde schon im hohen Liede Salomons zu einem Vergleiche der Wangen der verschleierten Braut benützt, bei den Hebräern war er mit seinen vielen Kernen ein Sinnbild der Einigkeit. Die Perser hielten, wenn sie zu Ormuzd beteten ein, Büschel Granat-

zweige in den Händen. Im Mittelalter galt der Granatapfel als das Symbol der Fruchtbarkeit; man findet ihn daher häufig bei Bildnissen hochgestellter Personen abgebildet, um dadurch auf die Unverlöschlichkeit ihres Geschlechtes hinzudeuten.

**(44. Ordnung.)**

**Tamariscineen.** Desv.

## I. Myricaria (germanica). Desv. — Kahlstrauch.

Von den fast kahlen Ruthen des Strauches, norw. *klaaved*, holl. *duitsch tamarisch*, dän. *tidsk tamarisk*, engl. *the german tamarisk*.

## II. Tamarix. L. — Sandseve.

Stalder (II, 300) *Sandsewe*, Durh. (82) *Sandsewe* und *wilde Sefi*. Dodon: (1201) hat den sonderbaren Namen Birtenbertz (?) und bei Schmell. (II, 19 *sub Tamar. german.*) steht: *Giftweiden* (?).

**Artennamen.**

*Tamarix africana*. Poir. — *Afrikanische Sandseve.*

*Tamarix gallica*. L. — *Gallische Sandseve.*

**(45. Ordnung.)**

**Philadelpheen.** D. C.

## Philadelphus (coronarius). L. — Pfeifenstrauch. (Koch, Kitt. u. A.)

So genannt, weil die ausgehöhlten Reiser (Nemn. II, 943) zu Pfeifen benützt werden können; daher auch dän. *rörtrae*, engl. *the pipe-tree*, dann *Flötenbaum*, holl. *fluitenboom* und *weisser Syringastrauch*, *falscher Syringstrauch* (von der *Syrinx* = Rohrpfeife), holl. *witte syring*.

**Nebennamen.**

*Wetscher Kronenjasmin*, *wilder weisser Jasmin*, in Österreich *Becherlholler*, in der Schweiz (Durh. 60) *Himmelrösli*, *Zimmetrösli*, *Faulbaum*, bei Nemn. (a. a. O.) *brüderlicher Freund (Philadelphus)*, „weil seine Zweige in einander geflochten sind als ob sie sich brüderlich umarmten“ — (?).

**(46. Ordnung.)**

**Myrtaceen.** R. Br.

## Myrtus (communis). L. — Myrte.

(Dioskor. Plin. Virg. Horat. u. A.) Der Name kam mit der Pflanze in die deutschen Gärten. Im ahd. *mirtalahi*, (*myrtetum*. Horat.) *Myrtenwald*, mhd. (Ziem. 252) *mirtel*, *mirtelboum*, bei Schmell. (II. 610) entstellt: *meerdorn*.

Nebennamen.

Bei Gessn. *welsch Heidelbeere*, Flor. Franc. *welscher Heidelbeer-Baum.* Die Myrte war (Virg. Georg. I, 28) der Venus heilig (bei Aristophanes: Παρθενια μυρτα), denn der Baum soll aphrodisische Wirkungen hervorrufen, desshalb setzte man auch den Bräuten Myrtenkränze auf und nicht in Bezug auf jungfräuliche Unschuld, wie man in späteren Zeiten etwas sentimental herauszudeuten wusste.

(52. Ordnung.)

Cacteen. D. C.

## Cactus Opuntia. Tournef. — Fackeldistel.

Bei Reuss, Wildenow, Oken (1913), Koch u. A. *Fackeldistel*, engl. *the torch-thistle*, bei Gessn. *Welschdistel*, (wie *Cynara*), sonst auch *indische Feige*, holl. *indiaansche vejg*, dän. *indiansk-fige*, schwed. *indiansk fikon*, engl. *the indian-fig.*

(53. Ordnung.)

**Grossularieen.** D. C. — **Die Ribisseln.** (Kitt. 1054.)

(Den antiken Autoren nicht bekannt.)

## I. Ribes alpinum. L. — Alpen-Johannisbeere.

Bei Hier. Bock (368) *„Johanns Treubel, das wild geschlecht“*, sonst auch *Bergjohannisbeere, wilde Johannisbeere, Johannisbeerstrauch mit Stachelbeerblättern.*

Nebennamen.

Bei Märter (153) *Rechbeerstrauch, Straussbeerstrauch,* bei Nemn. Schkr. (I, 155) u. A. *Bergbeere, Bergribiseln, süsse Krausbeeren, Fraubeeren, Rauchbeere, Reichbeere, Passelbeere, Falkbeere, Mehldrossel, falsche Korinthen, falsche Rosinen, wilde Kirschen* (!), bei Schmell. (I, 31) *Affarizen,* bei Prasch *Fürwitzel,* bei Moll. (II, 367) *Wildkerschen;* holl. *bergbezien,* dän. *fieltribs,* schwed. *nabär, distron,* gothl. *kongsbär,* o. bothn. *kalfbär,* engl. *the alpine-currants.*

## II. Ribes Grossularia. L. — Stachelbeere.

Der Strauch stammt aus Nordasien. Leonh. Fuchs (68) nennt die Frucht *Krüselbeere* und setzt hinzu:

„ist vielleicht den allten unbekannt gewesen, dieweil er noch keinen rechten lateinischen namen hat überkom-„men, den der: *Uva crispa* darbey man es yetzund nent, ist jm von dem Teutschen her gegeben worden.“

Der älteste Name der Frucht scheint aber der in Österreich noch gebräuchliche: *Agras* (von den *Agen*, ακυς = Stacheln) zu sein. Strauch und Frucht besitzen eine Menge von Benennungen, so z. B. bei Tabern. (1491) *Klosterbeerlein*, (agls. *clyster* = *racemus*, vgl. Grimm III, 377), *Krausbeere, Kräuselbeer, Grosselbeer,* von den sich kräuselnden Blättern; woraus

dann das latein. *Grossularia* gemacht wurde. Aus dem Worte *Kräuselbeere* entstellt sind: *Krosle* (Durh. 70), *Kruschelbeere, Kruschelben, Graselbeere, Grosalbeere, Christophbeere, Christbeere, Christorenbeere, Gruselbeere, Grünzel, Grunzel, Grünbeere, Kreuzbeere, Kreuzelbeere, Kratsbeere, Ruselbeere, Ruserlbeere* (vgl. Nemn. II, 1160 und Andere).

Weitere Nebennamen sind: bei Moll. (II, 355) *Oaterbaze* (Eiterpatzen), in Schwaben *Sponellen* und *Lausbeer*, in Kärnthen *Maucheln*, in Steiermark *Mukezen, Mükezen*, in der Schweiz (Durh. 70) *Untergütterli, Wifüsslistud, Gluggern, Gluggernspruch* und *Dunnerfürz*, ferner *Drinscheln, Angster, Stickbeeren, Stichbeeren, Stinkelbeeren, Stechaberle, Spinele, Mornseln, Wegdorn, Stechdorn, Fleischbeere, Welsche Erbsen.*

Holl. *kruisbezie, stekelbezien*, dän. *krusbaer, stikkelbaer*, schwed. *krusbär, stickelbär, steckelbär*, engl. *the clusters-botrys, the gooseberry, grossers, barberry, feaberry, feabes, thebes, thapes.*

## III. **Ribes nigrum.** L. — **Schwarze Johannisbeere.**

Bei Hier. Bock *schwarz Johanns-Träuble.*

### Nebennamen.

*Gichtbeeren, Gichtstrauch, Gichtbaum,* weil die Früchte und Blätter als ein ganz besonders gutes Mittel gegen die Gicht angerühmt wurden. In der Pfalz (Panzer, Sagen II, 300) *Gichtstock*; der Gichtkranke musste den Strauch „unbeschrien" in die Erde setzen und nur er durfte ihn pflegen wenn Genesung erfolgen sollte. Von dem bockartigen Geruch der Blätter und Beeren: *Bocksbeer, Bocksbeerenbusch, Bocksbeerenstrauch* und *Stinkbaum.* Ferner bei Schmell. (I, 48) *Albesie,* bei Oed. (79) *Aalbeere, Wendelbeere, schwarze Zeitbeere,* bei A. *Pfefferbeere, Pfaffenbeere, Pfaffenstrauch, Jungfernstrauch, Jungfraubaum, Brännebeere, Bräunebeere, Alantbeere, schwarze Ribisel.* Holl. *zwarte bezien, zwarte albezie,* dän. und norw. *solbaer,* schwed. *tistron, svarta vinbär,* engl. *the black-currants, the squinancy-berries.*

## IV. **Ribes petraeum.** Wulf. — **Felsen-Johannisbeere.**

In der Schweiz (Durh. 71) *Wiecki.*

## V. **Ribes rubrum.** L. — **Rothe Johannisbeere.**

Der Strauch soll durch englische Kaufleute von der Insel Zante nach Londen gebracht und in Deutschland erst im XV. Jahrhundert bekannt worden sein. Schönsperger kennt ihn und nennt die Früchte *St. Johannestreübchen*, weil sie um Johannis reifen, bei Fuchs (holl. A. 257) *S. Jans besykens, S. Jans-druyfken,* bei Bock (368) *Sanct Johanns Treubel,* in der Schweiz (Durh. 71) *Zanterhannesträbli,* dän. *Johannisbaer.*

### Nebennamen.

Nach dem lat. *Ribes: Ribisel, Rübizel, Riebeseł, Fürwitzel,* bei Zke. (1454) sogar *Stubitzeln, Stubitzelstaude,* ferner *Kossberten, Eispenbeere, Ribern,* bei Durh. (71) *Meerträbli.* Holl. *roode aalbezie, aalbezieboom,* dän. *ribs,* norw. *ribes, viinbaer* (weil man Wein daraus bereitet), *jaerek, jaerekax,* schwed. *vinbär,* engl. *the red currants.*

**(56. Ordnung.)**

**Araliaceen.** **Juss.** — **Die Epheue.** (Kittel 687.)

## **Hedera Helix.** L. **Ewig, Ewigheu, (Ep-heu).**

X. Jahrhdt. (Dioskor. κισσός, κισσος, Plin., *Hedera helix* und *Hedera frutex.*) Nierup. Symb. D. *eboch, ibac,* im C. Zürich. *ebehöe,* hier wird die Pflanze mit folgenden Worten gegen Kopfschmerz anempfohlen:

„obe dich dunke daz sich daz hobet spaltin welle fon dem suere, so nuove (netze) daz ebehoe unde mische ole dar zo, druchez durch ein toc (Tuch) und salbe daz furhobet."

und gegen Augenschmerzen:

„nim des ep-hes bletir v. niv sie mit dem newen kaese v. lege daz uber di ogin."

In demselben C. Zürich. findet sich auch *abeck* und *sub Hedera nigra: ebhovvi;* im Engelb. Gloss. *ebŏe,* Admont. Gloss. *ebov,* Prag. Gloss. *ebah, hebehvvoi,* Summ. Heinr. C. 7 *éphŏ, ebhowi,* C. Vind. 2400 *ebhŏ,* II, *ebechhee* (ewig Heu), bei Hildegard (II, 146) *ebech,* Augsb. Herb. (Cap. 163) *ebich,* Cuba (182) *iwen* (vom goth. *air, airain,* ahd. *ewin,* sanskr. *aijus,* griech. αἰών ewig), weil die Pflanze immer (ewig) grün bleibt, in späterer Schreibart bei Brunfels (152), Fuchs (160), Gessn. (39) u. A. *ephew,* bei Fischart (Onom. 286) *epheu,* welches man dann (gleich dem griech. φ) wie: *Efeu* las, wodurch die ganze Bedeutung des Namens zu Grunde ging. Reuss hat richtig: *Ewig, Waldewig, Erdewig,* in der Schweiz (Durh. 37) *Abheu, Efheu, Ebhouh, Ep-heu,* bei Zinke (737) *Mauerewig,* bei Schottel (1307) *Eptheu,* (1310) *Ephau,* bei Fischart (a. a. O.) *hebhau, haue* und *ouder,* bei Höf. (III, 219) *Ive, Ivenlaub, Ivenblat* (vgl. *Taxus*).

### Nebennamen.

*a)* Vom immerwährenden Grün der Blätter: *Ingrün* (vgl. *Vinca*), *Immergrün, Sinngrün, Wintergrün* (*gruen* heisst übrigens auch ein Schössling, Schmell. (II, 112) *Buechgruen,* isl. *grein,* schwed. *gren* = Zweig, in Österreich die Kreinze, ein aus Zweigen geflochtener Tragkorb).

*b)* Von dem Ranken des Strauchs: *Klimmauf, Klimop, Wedewinde, Hoof, Haub, Kliox,* bei Märt. (179) *wilder Wein, Weinwersch,* b. A. *Jungfernwein, Jungfernrebe.*

*c)* Von dem Klettern desselben auf Bäumen und Mauern: *Mauergrün, Mauerpfau, Mauerwinde, Mauerviolen, Mauerwurz, Baumrinde,* (Zinke 737) *Baumviole.*

Andere Nebennamen: bei Fischart *Gundram, Gundelreb,* bei Nemn. (II, 107) *Lorbeerkraut* (weil man die Ranken statt Lorbeer zu Kränzen benützt?) dann *Composita* wie: *Dichterepheu, Götterepheu, Siegerepheu.*

Holl. *eyloof, ktim, klimop, boomveil, klýf,* dän. *vedbende, vintergrönt,* isl. *vidlijmingsgras,* schwed. *murgrön,* agls. *ifig,* nied. bretagn. *elio, eliaw,* welsh. *eiddew, eiddiorwg,* engl. *the hyvin, the ivý, the alehoof* (weil man mit den Blättern das Bier klärt), bei Thrlkld. (HAE) *Gill go by ground,* Skim. *Gill-creep-by-the ground.*

Die ersten Christen legten ihre Todten auf Epheulaub, welches ihnen wegen des beständigen Grünens als Zeichen der Unsterblichkeit galt.

**(57. Ordnung.)**

**Corneen. — D. C. Die Dürlitzen.** (Kittel 686.)

## **Cornus.** L. — **Tirlinbaum.**

(Theophr. Dioskor. ακρανεὶ, Plin. Virg.) Im Gloss. Mons. 406 *tirn-poum*, Gessn. X. Jahrhdt (25) *thirlinbaum*. Fritsch *terlinge*, *tierlein*. bei Heppe *Derlenbaum*, Dasypod. *dirlass*, in Appenzell (Tobl. 138) *Tierli*, *Tierlibom (Tierlisalb)*. schwäb. *Tirlizen*, Stald. (282) *Tierlibaum*, Ehrh. (I, 137) *Dürlitzen* und daraus entstellt bei Frisch u. A. *Hirlizen*, *Horlizen*, *Herlsken*, *Ziserln*, bei Heppe sogar *Fürwitzeln*. ferner *Diorlitz*, *Dierlein*, *Dierling*, *Thierlein (!)*, *Dörnlein*, *Derlein*, *Dörling*, *Hörling*, *Hörliken*. *Hörtizen*, *Hernsken*, *Hörnerbaum* und *Hornkirschen*. in Österreich *Dirndeln*.

Stalder, Popowich u. A. gaben sich viele Mühe den Namen *Tirlin* von *tir* = Speer (celt. *taro* = verwunden) abzuleiten, und führen an, dass die Alten Speerschäfte aus dem Holz des *Cornus* gemacht hätten, was indessen nicht ganz wahrscheinlich sein dürfte, da der Wuchs dieses Strauches wohl selten von der Art ist, dass er eine bedeutende Zahl vollkommen gerader Speerschäfte von sechs bis sieben Fuss Länge lieferte. Höfer (II, 157) scheint der richtigen Ableitung näher zu stehen, da er meint, der Name käme von der Frucht; er fällt aber wieder vom Wege ab, wenn er *tirlin* mit dürr (franz. *tarir*) und dem altbritt. *teru* = *eliminare*, zusammenstellt, denn was hätten die Früchte mit dem „Austrocknen und Wegweisen" zu schaffen? Dass sich das Wort *thirlin*, *tirn*. auf die Frucht bezieht, geht wohl schon aus der Zusammensetzung: *tirnpoum*. *thirlinbaum* (wie bei Apfelbaum, Birnbaum, Nussbaum) hervor, und wird hier um so glaublicher, als die Früchte mit ihrem leuchtenden Roth wohl dasjenige waren, was bei der Benennung des Strauches am meisten in die Augen fiel.

### Nebennamen.

*a)* Aus *Cornus* gebildet und entartet: *Cornelle*, *Kornelbaum*, *Korneliuskirsche*, *Korniole*, *Korle*, *Korlen*, *Kornlebaum*, *Kanelbeeren*, *Körnerbaum*, *Kanelkirschen*, *Knullen*, *Kürbeeren*, *Kürlbaum*, *Kürnbaum*, *Kürberbaum*, *Karlskirsche*; bei Stald. (II, 145) *karliberi*, bei Hotton (745) *Kurbeerbaum*. — Holl. *korneeljeboom*. *gewoone korneel*, dän. *korneltrae*, schwed. *korneltråd*, engl. *the cornelian cherry*. *the cornel-tree*.

*b)* Andere Nebennamen: *Welsche Kirschen*, *Judenkirschen*, *Zieserlein*, *Hahnenhoden* (wie *Evonymus*), *Glane*, *Glaue*, *Glawe*, *Teufelsmatten* (?), *Hörnissen*. — Ndld. *bottel*, engl. *the dagberry-tree*, *the prickwood*, *the gatter-tree*.

### Artennamen.

*Cornus mas.* L. — *Gewöhnlicher Tirlinbaum.*

Hierher alle obigen Namen.

*Cornus sanguinea.* L. — *Harter Tirlinbaum (Hartriegel).*

Emm. Gloss. *sub Sanguinarius*: *harttrugili*, von der Härte des Holzes, daher auch: *Härtern*, *Härter*, *Harten*. *Hartreder*, *Hartröder*, *Hartrötern*, *Hartröthel*, *Hartrödee*, *Hartwiede*. — *Rothgerber*, *Rothbeinholz*,

*Röthern*, in der Schweiz (Durh. 26) *rothe Chelgerte*, heisst der Strauch, weil die Rinde desselben im Winter roth wird; holl. *roodtakkige korneeljeboom*, engl. *the bloody-rood, the bloody-twig.* Von der Härte des Holzes stammen auch die Benennungen: *Beinholz*, in der Schweiz *Beinweidli* und *Beinwidli*, *Isebaum* (Eisenbaum), *Iseholz* und *Iseruthe.* Andere Nebennamen sind: *Hundsbeerstrauch*, engl. *the dog-berrytree, the dog-weed, Schusterholz*, weil es die Schuster zu den Zwecken gebrauchen, *Heckenbaum*, bei Durh. *Zeigelruthe*, bei Schmell. (I, 433) *Teufelsmättrer, Teufelsbeere, Teufelsmatten, Teufelsmartern* und *Teufelsmettern.* — Schwed. *hönsebär* (*hönse* = Phasan).

*Cornus suecica.* L. *Schwedischer Thirlinbaum.*

*(Schwedischer Hartriegel.)*

**(58. Ordnung.)**

**Loranthaceen. Don. Die Mistelpflanzen.** (Kittel 683.)

## I. Loranthus europaeus. Jacq. Riemenmistel.

Bei Reuss u. A. *Riemenblume* (Übersetzung von Loranthus), bei Schkr. (I, 308) *Aftermistel*, sonst auch (Arceuthobium. Bess:) *Wachholdermistel*, bei Jabl. *Affolter.*

## II. Viscum. L. Mistel.

(Diskor. ἰξίον, Plin., *Viscus — viscosus: leimig*). Dass diese Pflanze schon im grauesten Alterthum bekannt war, geht aus den römischen Schriftstellern hervor. Der Gott Balder der nordischen Mythe wurde durch einen Mistelzweig getödtet. Seine Mutter Freja oder Frigga war (wie Thetis um den Achill) besorgt um sein Leben, da ihm träumte, dass er es verlieren solle. Sie nahm daher von jedem Geschöpf einen Eid, dass es ihm nichts zu Leide thun wolle, nur die Mistel, die auf einem Baume wuchs, wurde vergessen, da nahm Loke (der feindliche) einen Zweig derselben, gab ihn dem blinden Hadu und dieser erschoss damit den Balder. Dass die Mistel durch ihren Aufenthalt auf Bäumen und durch ihren durchaus zweitheiligen Wuchs leicht in die Augen fiel, ist begreiflich und sie scheint durch diese ihre Eigenthümlichkeiten den Druiden Gelegenheit zu allerlei Mysterien gegeben zu haben, wie sie denn von denselben nur mit goldenen Sicheln im Neumonde abgeschnitten und mittelst weisser Tücher aufgefangen wurde. Noch bis weit herein in das Mittelalter, ja selbst bis in das XVIII. Jahrhundert wurde Aberglauben damit getrieben, indem man glaubte den Nachtmahr und die Truden damit vertreiben und Schätze heben zu können. Man sott die Mistel auch in Bier und gab diesen Trank dem verzauberten Vieh und Albertus Magnus sagt, dass die Eichenmispel in Wein gelegt, die Frauen zum empfangen geschickt mache. — Ahd. *mistel*, agls. *mistel, misteltu*, C. Vind. 2400 *mistil, mistel*, C. Vind. 10 *mistel*, bei Gessn. (138) *mistel* u. s. f., dän. und norw. *mistel*, westgothl. *vispelten*, engl. *the misseltoe, the missel*, sonst im Deutschen aus *Mistel* gebildet: *Mestel, Wispel, Mispel* (wie *mespilus!*), *Nistel, Misple* und *Nestl.*

Über den Ursprung des Wortes *Mistel* ist wenig Genügendes zu finden. Einige wollen es vom nisten auf den Bäumen oder von der Nestform des Strauches herleiten und Zinke

meint sogar, dass es von dem Worte Mist abstamme, „weil der Specht die Beeren frisst und sie in seinem Mist unverdaut auf andere Bäume bringt“, wo sie zu keimen beginnen. Plin. (L. 19, C. 95) sagt, dass sie von den Druiden der Gallier die *„Alles-heilende“ olhiach, uileiceach* genannt wurde (το πάνακες). Das Wort *viscum* entstand aus dem gallischen *gui*, welhs. *awyr*, *pren awyr*, der luftige Baum, *phren-uchelvar*, Baum des Gipfels, *pren puraur*, Baum des reinen Goldes (V. Grimm d. Mythol. 1158).

### Nebennamen.

*a)* Von der abergläubischen Anwendung der Mistel:

*Mahrentacken*, *Marentocken* (von den obenangeführten Nachtmahr und der Worte *tacken* = Zweige), *Alpranken*, in Tirol (Zingerle) *Drudenfuss*, in der Schweiz (Durh. 90) *Hexebese*, dann weil sie ausser den Hexen auch alle Unholde vertreibt: *Heiligheu*, und weil sie gegen alle zauberischen Schäden hilft: *Heil aller Schäden*.

*c)* Von den Beeren, welche zur Erzeugung des Vogelleims benützt werden:

Bei Gessn. (138) *vogellym*, (dän. und norw. *fugleliim*), *Kleister*, *Kleb*, *Kluster*, *Baumleim*, engl. *the birds-turd*.

Andere Nebennamen sind: *Affalter*, *Offolter*, *Drosselbeer*, *Ginster* (wie *Genista*), *Knister*, *Kinster*, *Künst*, *Künster*, *Kenster*, *Kreuzholz*, — dän. *mestertjene* und *vintergrönt*.

### Artennamen.

| | |
|---|---|
| *Viscum album.* L. | *Gewöhnliche Mistel.* |

(Hierher alle obigen Benennungen.)

| | |
|---|---|
| *Viscum Oxycedri.* DC. | *Blattlose Mistel.* |

(*Wachholdermistel, Cederwachholder-Mistel.*

**(59. Ordnung.)**

## Caprifoliaceen. — Die Geisblattgewächse. (Kittel 679.)

## I. Sambucus. L. — Holder.

(Dioskor. ακτε, Plinius, Galen.) Emm. Gloss. *holantur*, M. *holuntar*, Nyer. Symb. *holenderen*, C. Zürich *holdirbŏm*, Adm. Gloss. *holare*, Summ. Heinr. (C. 3) *holrêbŏm*, *holre*, M. *holenderbŏm* und C. 7 *holinder*, bei Ottok. Horneck (C. 639) *holler*, C. Vind. 2400 *holre*, *hôlre*, C. Vind. 804 *holr*, C. Vind. 901 *holinder*, Gloss. zu Macer *hollenderen*, bei Hildegardis (III, 48) *holderbaum*, *hylla* u. s. f. Fuchs (Ausgb. v. 1543, C. 20) sagt: X Jahrhdt

„er ist aber Holder genent worden darumb das seine zweig inwendig hol vnd voller mark seind,“

und das ist wohl richtig; der Name *Holder* ist zusammengesetzt aus *hohl* und *ter*, *tree*, *triu* = der Strauch, und die Benennungen *Holderbaum*, *Hollunderstrauch* sind daher pleonastisch. Sonst findet man auch *Hohler*, *Hohlunder*, *Hollunder*: engl. *the elder*, agls. *ellen*, *ellarn*, dän. *hyld*, schwed. *hyll*, bei Harpestr. (II, 47) *hylla*. Aus *Elder* umgestaltet sind: bei Schottel

(1279) *Alhorn*, bei Nemn. (II, 1218) u. v. A. *Ahlhorn*, *Alhern*, *Elhorn*, *Ellorn*, *Ellern* (wie *Alnus*), *Ahlshorn.*

**Nebennamen.**

Im Summ. Heinr. (C. 7) *krolle*, t. *krollo.* — Der gewöhnlichste Nebenname ist *Flieder;* bei Cuba (438) *Fleder*, Schwenk (206) sagt, dieser Name käme wahrscheinlich von den Büscheln (Dolden?) seiner Blüthen und Früchte (agls. *flaethra*), bei Fischart (On. 193) *fidder*, *vlier*, *vlierbaum*, bei Anderen: *Fleere*, *Flieren*, *Fleeren*, bei Zinke (1350) *Flitter;* schwed. *flaeder*, *fläda*, holl. *vlier*, *vlierboom*, *flaarboom.* Andere und mitunter sonderliche und sehr provinzielle Benennungen sind: bei Reuss *Schebicken*, *Schubicken*, *Zihken*, *Hitscheln*, *Quebecken* und *Resken*, bei Zinke (a. a. O.) *Schibken* und *Baumholder*, bei Popow: *Schibicken* und *Schotschken*, bei Nemn. (a. a. O.) *Reckholder* (wie *Juniperus*), *Rechholder*, *schwarzer Beerstrauch*, *Zibken*, *Schibchen*, *Schübiken*, *Schibbecken*, *Schetschken*, *Zetschken*, *Zwitschen*, bei Schkr. (I, 241) *Kesben*, bei Anderen: *Keisken*, *Kisselen*, *Kieseken*, *Gibken* und *Hischele.* — Engl. *the blackberry-tree*, *the bottry-tree*, *the bore-tree.* Der Sage nach soll sich Judas der Verräther an diesem Baum erhängt haben, wesshalb auch der an den Stämmen wachsende Schwamm *Judasohr* heisst.

**Artennamen.**

1. *Sambucus Ebulus.* L. *Attich.*

(Eigentlich eine krautige Pflanze, sie kann aber hier um des Vergleiches willen nicht wohl ausgeschiewerden, und war meist unter *Ebolus* und *Sambucus meatrix* bekannt.) — (Dioskor. χαμαιάκτη, ρωμαῖοι ἔβουλον, γάλλοι δουκωνὲ, davon *odocus*. Plinius *Ebulus*), ahd. *atah*, C. Vind. 10 *atich*, Frkft. Gloss. *atich*, C. Vind. 2400 *atche*, *atach*, bei Fuchs (holl. A. 20) *adick*, Fischart (Onom. 191) *attich*, *haddik*, bei Tabern. (1160) *attich*, bei Zinke (167) *Attigbeeren*, *Oddig*, *Achtenstaude*, in der Schweiz (Durh. 74) *Ackten*, *Acken*, bei Nemn. (II, 1217) *Adach*, *Ottich*, *Actenbeere*, holl. *haddig*, scand. *attu.*

**Nebennamen.**

In Nyerup. Symb. *washolder*, Zwettl. Handschr. 290 *washoler*, im Summ. Heinr. (C. 3) *mazôlter*, M. *mazaltra* (wie *Acer campestre*). — Bei Fischart (a. a. O.) *wilder holunder*, *heilholder*, *heiland*, bei Reuss *Ackerholder*, *Feldholder*, *Niederholder*, bei Oed. 81 *Krautholder*, bei Zinke (167) *Sommerholder*, weil er nur einen Sommer dauert, bei Nemn. (a. a. O.) *Mauerkraut* (?), *Hirschschwanz* und *Kisseken.* Dän. *sommerhyld*, schwed. *mannablod* und *sommarhyll*, engl. *the dwarf-elder*, *the danewort*, *the wallwort* (wie *Symphytum*), agls. *walwyrt* und *ellenwyrt.*

2. *Sambucus nigra.* L. *Schwarzer Holder.*

Hierher alle obigen Namen.

3. *Sambucus racemosa.* L. *Trauben-Holder* (Märter 126).

(Von den Blüthen, die in Rispen stehen.)

**Nebennamen.**

*Berghollunder*, *Bergholder*, *Bergelhorn*, *Hirschholder* (weil die Hirsche seine Blätter besonders lieben sollen), *rother Hollunder* (von den rothen Früchten), *Waldholder*, *Steinholder*, *Wandelbaum*, *Zwitschen*, *Resken*, *Refken*, *Restken*, *Kelken*, *Kertken*, *Schiebgen*, *Schalasten*, *Quitschenbeeren*, bei Höf. (II, 61) *einfache Pfeife.*

## II. Viburnum. L. Schlingbaum.

1. *Viburnum Lantana.* L. *Schlingbaum.*

*Schlingstrauch*, bei Gessn. (137) *nielen*, bei Reuss *Wiedel*, *Wieleren*, *Kandelwied*, *Pabstwied*, bei Märter (148) *Schlingweide*, *Kandelweide*, bei Schmell. (III, 451) *Schlinden*, bei Heppe *Rothschlinge*, bei

Nemn. (II, 1562) *Wiedbaum, Wiederbaum, Wegeschlinge, Schlingbeerenstrauch, Kothschlinge, Waldrebe* (wie *Clematis*) und *Bandstrauch,* weil das weiche biegsame Holz zu Bändern *(Wieden),* Fassbinden, zum Umfassen der Kannen *(Kandeln),* zu Schlingen, um das Stroh auf den Dächern an die Latten zu binden u. s. w. verwendet wird. In der Schweiz (Durh. 89 und Stald. II, 264) *Rechenbögeliholz, Rechenbögelistaude,* weil die beiden Bögen, mit welchen der Rechen an den Stiel befestiget ist, aus diesem Holze gemacht werden; ferner (Durh.) *Lederwind, Inchwind, Federwind* und *Wydenbaum.*

**Nebennamen.**

Der Strauch hat deren eine ziemliche Anzahl, die oft bunt durcheinander gehen. Bei Gessner *fulbaum,* bei Reuss *Scheriken, Schaben, Holderhetteln,* bei Märter *Pappelstrauch,* bei Heppe *Haubeerbaum, Kaulbeerbaum, Patscherbe,* bei Nemn., Schkr. u. A. *Schwindelbeerstrauch, Holdernetteln, Schiedebeere, Schissbeere, Bügelholz, Geisselstockholz, Geisselstückenstrauch, Pabstbaum, kleiner Mehlbaum, geaderter Mehlbaum, Scherbicken, Scherpken, Schergenpapst* (!). In der Schweiz (Durh. 89) *Tchwelch, Schwilcken, Hulftere.*

2. *Viburum Opulus.* L. *Schwelken.*

Oed. 86 *Schwelken, Schwelgen,* Reuss *Schwelken, Schwalkenbaum, Schwallbeerbaum,* Nemn. (1562) *Schwelken, Schwalken, Schwalbenbeerbaum, Schwalbeere,* holl. *schwelkenhout,* dän. *qualke, qvalkred,* gothl. *qvalkebaer,* schwed. *olvon,* in der Schweiz (Stald. II, 310) *Schatelke,* (Durh. 89) *Wasserschwelbh* (von *sihwals = rund,* agls. *hwalf = convex; hwälfwa =* wölben, ahd. *sinvuuolde,* C. Florent. *sunvelna, alias seneuuel).*

**Nebennamen.**

Bei Oed. *Hirschholder, Wasserhollunder, Wasserflieder,* (ehmals *Sambucus aquatica*), *Kalunkenbeerstrauch, Kaninchenbeere, Rothschissbeerholz, falscher Faulbaum,* bei Reuss *Gänseflieder, Fackelbaum, Kalinen, Kalinken,* bei Nemn. u. Anderen *Bachholder, Afholder, Hirschholder, Wasserflittern, Marsholder, Schweissbeere, Galinge, Galinke, Calcinthe* (?), *Halinke, Kalunke, Kalkbeere, Kolkbeere, Kaninchenbeere, Maline, Fackelbeere, Drosselbeere, Markholz, Strauchholz, Dampfbeerstrauch, Frönbeerstaude, Salbenbaum, Wasserstaude, Gimpelholz, Holderhetteln, Holdernatteln,* bei Zinke (II, 318) *Affholder, Schwalbisbaum, Callinichen,* in der Schweiz (Durh. 89) *Giftbeeri, Natterbeeri.* Holl. *waterrlier,* dän. *randhyld, skorhyld, fuglebaer, ulveröe, ulvekruk, ulvekruktrae,* norw. *ulvred, beenreed, korsreed, korsbaer, troldbaer, hostebaer,* engl. *the water-elder.*

Der in Gärten gezogene Strauch mit den sich ballenden Blüthen heisst: *Schneeball, Schneeballenbaum, Ballrose, Ballenrose,* dän. *sneeholder,* schwed. *snöboll,* dann *Rosenholder, Holderrose, Rose von Geldern,* holl. *geldersche roos,* engl. *the gelder-rose.*

3. *Viburum Tinus.* L. *Immergrüner Schlingbaum.*

*Schlingbaum mit blauen Beeren.*

## III. Lonicera. Lam. Geissblatt.

Die jetzt unter Lonicera vereinten Pflanzen waren in früheren Zeiten als *Chamaecerasus, Periclymenon, Xylosteum* und *Caprifolium* von einander getrennt, daher sich auch keine allgemeinen Benennungen für diese Sippe auffinden lassen.

**Artennamen.**

1. *Lonicera alpigena.* L. *Alpen-Geissblatt.*

Nebennamen: *aufrechte Heckenkirsche, Alpenkirsche, Zwerg-Alpenkirsche, Hundskirsche, Bergkirschen, Bergkriessen, Purgierkirschen* (weil sie abführen sollen), *Beinhützlein* (vgl. Nemn. II, 439), engl. *the redberried upright honoysukle.*

2. *Lonicera caerulea.* L. *Blaubeeriges Geissblatt.*

*Blaue Hundsbeere, hochstaudiger Alpenzäunling, blaue Heckenkirsche,* holl. *blauwe hondsbezien,* engl. *the blueberried upright honeysuckle.*

3. *Lonicera Caprifolium.* L. *Gewöhnliches Geissblatt.*

Schönsp. *geyszblatt,* Fuchs (250) *geyssblatt,* Dantz (fol. 115) *geyssblatt,* Fischart (On. 336) *geisblatt* u. s. f. Holl. *geitenblad,* dän. *gedeblad,* schwed. *getblad,* in der Schweiz (Durh. 46) *Geissblatt* und *Geisshassle.*

### Nebennamen.

Bei Fuchs *speckgilgen, waldtgilgen, zäumling,* bei Cuba (144) *segenblade,* bei Fischart *waldlilien, sichelkraut, waldmuter, mennekenskraut, hennenblommen,* bei Neueren *durchwachsenes Geissblatt, Durchwachs, italienisches Geissblatt, Je länger je lieber* (wie *Lycium* und *Solan. Dulcam.*), *Jerichorose* (wie *Anastat. hierochuntica*), *welsche Specklilie,* dän. *skovlilie, italiaensk gedeblad,* engl. *the italian honeysuckle.* Bei Knphf. (195) *Lilien unter Dornen.*

4. *Lonicera etrusca.* Sant. *Hetrurisches Geissblatt.*

5. *Lonicera implexa.* Ait. *Immergrünes Geissblatt.*

6. *Lonicera nigra.* L. *Schwarzbeeriges Geissblatt.*

*Schwarze Hundskirschen, Zweykirsche,* holl. *zwarte hondsbezien,* engl. *the blackberried upright honeysuckle.*

7. *Lonicera Periclymenum.* L. *Deutsches Geissblatt* (vgl. Kitt. 680).

(Diosk. περικλύμενον. Plin. Galen.) Die Pflanze theilt alle deutschen Benennungen mit *Lonic. Caprifol.,* ausser jenen finden sich noch: *Alpranken, Alfranken, geschlungenes Geissblatt, Zaunkirsche, Baumlilie, Lilienfrucht, Georgenrosen, Waldrebe* (wie *Clematis*), *Waldwinde, Waldmeister* (wie *Asperula odor.*), *Wildranken,* — holl. *mammetjeskruid,* dän. *löberose,* norw. *rierendel, ringtrae,* bohusl. *matledsträd,* engl. *the woodbind, the honeysuckle,* agl. *wudubind, hunigsucle.*

8. *Lonicera Xylosteum.* L. *Beinholz-Geissblatt.*

Von dem harten, zähen Holze *(Xylosteon),* daher auch bei Stald. (I, 154) *Beinweide,* bei Anderen *Beinholz, Bünholz, Bühnholz, Beinrohrholz, Bohrholz, Beinhützlein,* dann, weil Tabaksröhren, Peitschenstöcke, Fasspiepen, Hefte zu Ahlen, Holzschrauben u. s. w. daraus gemacht werden: *Tabakröhrenholz, Zweckholz, Mutterholz* (von den Schraubenmuttern), verderbt *Metternholz* und *Wärternholz, Ahlholz, Albaum, Ahlbaum, Fasspiepen,* verderbt *Fosspiepen,* in der Schweiz (Durh. 47) *Tabakröhrlistrauch, Pfiffenröhrliholz,* holl. *beenhout,* dän. und norw. *beenred,* gothl. *benved.* Andere Benennungen, welche vom Holz herrühren, sind noch: *Seelenholz, Sellenholz, Sülenholz. Striesenholz, Rohrholz* und *Frauenholz.* Von den Früchten rühren her: *Heckenkirsche, rothe Hundsbeere, Hundskirsche,* (Schrk. II, 139) *Zaunkirsche, Ahlkirsche, Fliegenkirsche, Lauskirschen, Baumkirschen, Fluckkirsche, Flohkirsche, Flöhkirsche,* in der Schweiz (Durh.) *Flühkirschen.* Ferner: *Zwergkirsche, Purgierkirsche, Schiessbeeren, Teufelskirschen, Krotenkirschen,* schweiz. *Chrotabeier.* — Von der Blüthezeit im Mai: *Walpurgisstrauch, Walpurgismay* und verderbt *Walpertsmay, Wolpermay Wolbertmay.* Weitere Nebennamen: *Brechwinde, Strützern, Strezern, Sprözern, Fiedelrümpgen, Grinsenwinde, Storzen, Teufelsmarter, Teufelsmatten, Geissleiterle* und *Waldrinde,* holl. *roode hondsbesien,* dän. *brakel,* schwed. *try,* engl. *the flyhoneysuckle.*

(*Adoxa* und *Linnaea* siehe bei den krautigen Caprifoliaceen.)

**(67. Ordnung.)**

**Vaccineen.** D. C. — **Die Preisseln.** (Kitt. 464.)

Die verschiedenen Vaccineen wurden vor Linné häufig mit einander verwechselt, indem die alten Botaniker grösstentheils nur auf die Farbe der Beeren Rücksicht nahmen, wesshalb man bei *Vacc. Myrtill.* und *Vacc. uliginosum*, so wie bei *Vacc. Vitis id.* und *Vacc. Oxycoccos* oft dieselben Benennungen vorfindet, die sich sogar auch bei schwarzbeerigen und rothfrüchtigen Vaccineen begegnen oder kreuzen. Kittel gibt den Ordnungsnamen der Vaccineen mit dem oben angeführten deutschen Worte: *Preusseln.* Die alten Kräuterkenner hatten keinen Sammelnamen für diese Pflanzengruppe.

**Artennamen.**

1. *Vaccinium intermedia.* Ruthe. — *Mittlere Preisselbeere.*

2. *Vaccinium Myrtyllus.* L. — *Heidelbeere.*

C. Vind. (2400) *heitbeere*, mhd. (Ziem. 149) *heitbeer*, v. celt. *haidel*, *heidil* = Berg, ahd. *aith* = Hügel; weil sie am liebsten auf Hügeln wohnt. — Bei Fischart (On. 315) *heidelbessen*, (*besie*, *bezie*, Ulphil. *basja* = Beere, das Wort Beere stammt von *beren*, belg. *beure*, engl. *beare* = tragen, das Getragene oder die Frucht)[1], bei allen späteren Autoren *Heidelbeere* oder var. *Haidbeeren*, *Haidelbeeren*, *Heubeeren*, *Heidbeeren*, *Heiti*, *Heiteni*, *Aigelbeer*, *Eigelbeer*, *Häupbeeren*, im Salzburgischen (Höf. II, 16) *Äugelbeeren*.

**Nebennamen.**

Bei Fischart *trumpelbeer*, *bruchbeer*, *krachbeeren*, *postelbären*, *haferbezien* (weil sie mit dem Hafer zugleich reif werden), *feinbören*.

Bei Hotton 783 *Staudelbeer*, *Rossbeer*, *Dumpelbeer*, *Knackbeer*, *Schwarzbeer*, *Birkbeer*, *Pickelbeer*, *Kuhtheken* und schlechthin *schwarze Besinge*.

Bei Oed. (85) *Blaubeeren*, *Moosbeeren*, bei Reuss auch *Gandelbeeren*, bei Nemn. (II, 1537) *Myrtenbeere*, *Bixbeere*, *Sibbere*, *Bebern*, bei Schk. (I, 330) *Blaugandelbeere*, nach Höf. an der Traun: *Sitbeer*, bei Schwenk (64) *Bickbeer*, (*Pechbeere* von der dunklen Farbe), nach Schrank (II, 354) im Zillerthal *Mostbeer*, im Pinzg. *Schwarzbeer*, Salzb. *Ligelbeer*, Ob.-Österr. *Sibberen*, bei Schmell. (I, 424) *Tubber*, *Taubenbeer*, (*Tauppie*, *Tau'we*), (III, 185) *Sib-ber*, (II, 634) *Mosber*. In der Schweiz (Stald. II, 344) *Schnuderbeer* (*Schnuder* = Rotz, agls. *snot*, holl. u. dän. *snot*, daher auch das Zeitwort *schneutzen*), bei Durh. (87) *Häfelbeer*, *Hasilbee*, *Häselbeier*, holl. *blaauwbesien*, *boschbesien*, *krackelbezien*, *postelbezien*, schwed. *blabär*, *blabuk*, *blabukar*, scand. *blaaboer*, *blaaboerling*, *blaabeerriis*, engl. *the black-whorts*, *the whortleberries*, *the bill-berries*, *the hurts*, *the hurtleberries*, norw. *blaabaer*, *blaabaeriis*, isl. *adalblaaber*.

3. *Vaccinium Oxycoccos.* L. — *Moosbeere.*

Mhd. (Ziem. 235) *mosbeer*, weil sie gern im Moos (hier in der Bedeutung von Moor, Sumpf) wächst: daher auch bei Oed. (85) *Sumpfbeere* und *Fennebeere* (*Fen*, *Fem*, holl. *vand* = der Sumpf), bei Reuss *Fembeere*, bei Nemn. *Fehnbeere*, in der Schweiz (Durh. 87) *Torfbeere*, engl. *the mossberries*, angerm. *myrbeer*. holl. *veenbesien*, dän. *myrebaer*, norw. *strandbaer*. Aus dem überall zu findenden *Moosbeere* entstellt sind: *Moselbeere*, *Maselbeere*, *Mostbeere*.

---

[1]) Ihre (I, 119) *baera* = *portare*, — *baera frukt*, *baerande trae*, *berend baum*, bei Ulphil. *bagme unbeirandane* unfruchtbare (untragende) Bäume; *griech.* φερειν

### Nebennamen.

Bei Reuss *Rauschgrün*, bei Nemn. *Kranichbeere*, weil sie von den Kranichen gern verzehrt werden, daher auch *Kranbeere* und entstellt bei Anderen *Krayenbeere*, *Kragenbeere* und *Krähenbeere*. Sonst auch *Viehbesinge*, *Winterbeere*, *Affenbeere*, *Gichtbeere*, weil sie gegen die Gicht helfen soll. In der Schweiz (Durh. 87) *Schollera* und *Schwindelbeere*, in Graubündt. (Rochh. *Aarg. Sagen* I, 213) *Buddlergräufle* und *Wuotansbeere*, die letzte Benennung müsste, wenn sie, wie Rochholz meint, wirklich Bezug auf *Wuotan* hätte, eine sehr alte sein. — Holl. *kroosen*, dän. *tranebaer*, norw. *tonnorbaer*, *tonnorgran*, *strauebaer*, *jegge* und *murje*, engl. *the cranberry*.

4. *Vaccinium uliginosum.* L. *Sumpf-Heidelbeere.*

Von dem Aufenthalte der Pflanze auf moorigen, torfigen Bergwiesen, daher auch bei Nemn. (II, 1539) und bei vielen Anderen *Sumpfpreisselbeere*, *Moorbeere*, *Moosheidelbeere*, *Bruchbeere* (Bruch = Sumpf), *Wasserbeere*, holl. *waterbezien*, engl. *the marsh-berry*.

### Nebennamen.

Fl. Franc. *Griffelbeere*, *Kräubeere*, *Rossbeere*, *Krakbeere*, *Pickelbeere*, *Drumpelbeere*, *Staudenbeere*, *Kuhteke*, *Besinge*, Benennungen, die alle auch bei *Vaccinium Myrtill.* vorkommen; bei Oed. (85) *Rauschbeeren*, weil sie, zu reichlich genossen, das Haupt betäuben, *Trunkelbeere*, *Tunkelbeere*, *Jagelbeere*, bei Reuss *Kosbeere*, *Kostbeere*, *Tringelbeere*, *Ingelbeere*, *Irgelbeere*, *Jägerbeere*, bei Nemn. *grosse Heidelbeere*, *Krombeere*, *grosse Puttegnaden* (?), *Bullgrafen* (?), bei Oken *Taumelbeeren*, bei Durh. *Munibeeri* (*Muni* = Stier). Dän. *hotme*, *ertep*, *ertepak*, *böller*, *skindtryter* und *duunbaer*, schwed. *gorvälta*, *hotme*, *odon*, norw. *mikelsbaer*, *blokkebaer*, *blakbaes*, *skindtryter*, *ojebaer*, *vombestoite*, isl. *blabaer*, engl. *the bog-berries*, *the bogworts*, *the great-billberry-bush*.

5. *Vaccinium Vitis idaea.* L. *Preisselbeere.*

Bei Hotton *Präusselbeere*, *Preusselbeer*, bei v. A. dasselbe und daraus entstellt: *Preiselbeere*, *Praiselbeere*, *Prausbeere*, *Peselbeere*, *Kräuselbeere*, *Röselbeere*, *Berinzebeeren*, *Berinzekraut*, bei Schmell. (II, 394) *Krausenizbeer*, im Fichtelgebirge *Reisselbeer*, *Spreisseln*, (II, 396) *Krestling*.

### Nebennamen.

Bei Hotton *roth Heydelbeer*, *rothe Steinbeeren*, *Griffelbeeren*, *Kreinbeer* (Kranichbeere wie oben), bei Oed. *Grandenbeer*, *Räusch*, bei Reuss *Bückebeere*, *Buckelbeere* und *Holpa*, bei Märter (201) *Krankenbeer*, weil die Blätter als Thee gebraucht werden, bei Nemn. (II, 1540) *Kreubeeren*, *Kronsbeeren*, *Strickbeeren*, *Mehlbeeren*, *Granten*, *Hölperbeere*, *Hölperle*, *Hölperchen*, *Moosjäckchen*, *Mostjöckchen*, *Mossjocken*, bei Schkr. (I, 331) *Hammerbesien*, bei Schmell. (II, 394) *Granten*, *Krausbeer*, *Kreubeer* (II, 113) *Moosgranken*. In der Schweiz (Stald. I, 239) *Budlergreifeln* (zusammengesetzt aus *Budel* = Bauch, *bottle* und *Graupeln*), bei Durh. (87) *Bergbuchs*, *Fluhbuchs*, von den buchsähnlichen Blättern, *Grippli* (Grauppeln).

Holl. *krakelbezien*, *vossebezien*, dän. *tyttebaer*, *krösingbaer*, *kröslinger*, *krosbaer*, *rödbaer*, norw. *tyltebaer*, *tytebaer*, *teltebaer*, *tytling*, schwed. *lingon*, engl. *the cranberry*, *the reed billberries*, *the reed whortleberries*. Moll. II, 348 erzählt, dass die Beeren vom Teufel geschaffen seien, und dass unser Herrgott, um sie für die Menschen unschädlich zu machen, die Kreuzlein darauf gesetzt habe.

**(68. Ordnung.)**

## **Ericineen.** Desv. — **Die Heiden.** (Kittel 450.)

### 1. **Arbutus Unedo.** L. **Erdbeerbaum.**

(Diosk. κόμαρος — Plin. *Arbut. Unedo*, weil man nur eine Beere davon geniessen soll. Virgil *Arbutum*.

Bei Hotton (635) *Erdbeerbaum*, „weil die Blätter an dem Umkreis zackicht oder ausgekerbt, und die Früchte, wenn sie zeitig, den Erdbeeren nicht ungleich sind". — Flor. Franc. *Erd-beer-baum*. Reuss, Nemn. u. v. A. *Erdbeerbaum*. dän. *jördbaertrae*, holl. *aardbezieboom*.

**Nebennamen.**

In Nyrup Symb. steht sub *Arbutus: hagenbuche*, Hotton hat: *Hagapfelbaum* und *Meerkirschbaum*, Denso *Hagedorn*, bei Nemn. *fremder Pflaumenbaum* (?), bei Zinke (1281) *Sandbeere, Steinbeere*, bei Stald. I, 416 *Galopstaude*, weil die Früchte den Pferden angenehm sein sollen. Holl. *haagappelboom*, schwed. *judekörsbär, smultonträd*, dalek. *fjälbär*, engl. *the straw-berry-tree with dented leaves*.

## II. **Arctostaphylos.** Adans. **Bärentraube.** (Nemn. und A.)

(Früher *Arbutus uva ursi*) auch *Bärenbeere*; holl. *beerenkruit*, engl. the *bear-berry*, *the bear-whortle-berries*, weil der Bär die Früchte lieben soll.

**Nebennamen.**

*Mehlbeere*, weil die Frucht nach abgeschälter Haut zu Mehl zerfällt, *Möhrbeere* und *Mürbbeere* aus demselben Grunde, holl. *meelbesien*, dän. *meebaeriis*, norw. *meelbaer*, *miölbaer*, *mjölnebaer*, isl. *mylningar*, schwed. *mjölon*, *mjölonriis*, *degbär* (Teigbeeren), ferner wie so viele andere Beeren: *Sandbeere*, *Steinbeere*, *Wolfsbeere*, engl. *the trailing arbutus*, isl. *sortulyng*, bei Schmell. (II, 115) *Rauschgränten*.

**Artennamen.**

| | |
|---|---|
| *Arctostaph. alpina*. Spreng. | *Alpen-Bärentraube*. |
| *Arctostaph. officinalis*. Wim. und Gr. | *Heilsame Bärentraube*. |

## III. **Andromeda.** L. ?

Die Pflanze wurde von Linné (vgl. seine *Flora Lapponica*) mit dem Namen *Andromeda* beehrt, über welche Erfindung er sehr viele Freude hatte. Früher wurde sie mit *Ledum* und anderen ähnlichen Ericineen verwechselt. Nemn. führt in seinen *Catholicon* keinen deutschen Namen für die Sippe *Andromeda* an. Oken (898) hat *Kienporst*, Kitt. (454) *Gränke*, Peterm. *Poleiblatt*, was sich aber eigentlich nur auf *Androm. polifolia* bezieht. Dän. *grüpgraes*, *jyvrebrysk*, *kiertelmund*, norw. *krekling*, *grupgraes*, engl. *the bog-evergreen*.

**Artennamen.**

| | |
|---|---|
| *Andromeda calyculata*. L. | *Grosskelchige Gränke* (Kitt. 454). |
| *Andromeda polifolia*. L. | *Poleyblättrige Gränke* (Kitt. 454). |

**Nebennamen.**

Nemn. (I, 291) *Rosmarinheide, kleiner, wilder Rosmarin, kleine Gränze, Lavendelheide, Torfheide, Torfgras, Sumpfheide, Moorheide, falscher Porst, falscher Post, falsches Kienhost, kleiner Host.* — Holl. *rosmarynbladige Heide*, dän. *vild Rosmarin*, engl. *the marshrosmary, the marsh-cistus, the marsh-andromeda.*

## IV. **Calluna (vulgaris).** Salisb. ?

Erst in neuerer Zeit von *Erica* getrennt, wit welcher sie von den älteren Kräuterkennern für eins und dasselbe gehalten wurde. Die heutigen Botaniker suchen sich in Betreff eines deutschen Namens so viel als möglich zu helfen, so nennt z. B. die *Calluna:* Koch *Heidekraut* und *Erica: Heide,* Kittel hingegen die *Calluna: Heide* und *Erica: Schnabelheide,* andere nennen wieder die *Erica: Heide* und die *Calluna: Besenheide,* so dass sich für *Calluna* vor der Hand kein vollkommen sicherer deutscher Name findet.

## V. **Erica.** L. **Heide.**

(Diosk. ἐρίκη, Plin. Galen.) Im Mons. Gloss. *heidahi,* mhd. (Ziem. 147) *heide,* Gessn. (33) *heyd,* Fuchs (holl. A. 95) *heyde,* Flor. Franc. *Heide, Heidenkraut, Heydenkraut,* bei Oed. (68) *Heidelkraut,* bei Nemn. (I, 1517) *Heede, Rehheide,* bei Höf. (II, 18) *Haiderer, Holzhaiderer, Wiesenhaiderer,* bei Moll. (II, 349) *Hoadach,* holl. *hey, heide,* dän. *hedeling,* agls. *haeth,* schott. *hather,* isl. *heyteling,* engl. *the heath, the hadder.* Der allgemeinen Annahme zufolge soll die Pflanze diesen Namen führen, weil sie auf Heiden wächst, nach andern hätten die Heiden den Namen von der Pflanze bekommen, so sagt z. B. Nemn. (I. 1518) „Ganze Gegenden, welche mit dieser Pflanze überzogen sind, pflegt man Heiden zu nennen [1]). Das zusammengesetzte Wort *Heidekraut* ist ein späteres als das ursprünglich einfache *heid, heyd,* und das ahd. *heidah,* ein Collectivum, wie *tannach* u. A., begreift ganze Bestände dieser Pflanze, die, wenn sie recht dicht steht, in der That ein sehr angenehmes Lager bietet, besonders wenn man eben langdauernde botanische Excursionen im Hochgebirge machte.

### Nebennamen.

Bei Nemn. *Genst* (wie *Genista*), *Tunkelbeere,* in Sachsen *Brüsch,* in Baiern *Beinhart,* in Tirol *Grampen,* bei Höf. (II, 18) *Krankrebbe* (Krähenkrebbe, einen Krähenfuss ähnlich), bei Schmell. (II, 110) *rothe Grämpen* und (III, 265) *die Senden,* bei Stald. (I, 232) und Durh. (31) *Bruch, Brüsch, Breusch* (lat. *bruarium*), *Brueech, Breüsch, Tannenmyrthe,* — dän. *lyng, linng, busteling,* schwed. *ling, liung, löng,* norw. *lyng, bulyng, hestelyng, roslyng, röskieling, rösbaerling, rispling, bustelyng, myrkraekling* und *Jammes söster,* d. i. Schwester des Kolbenmooses, *Lycopod. complanutum,* weil beide Pflanzen zusammen in Norwegen zum Gelbfärben benützt werden; breton. *brug, bruck,* — *brugech,* ein Ort voll Heidekraut (Milne Edwards 188).

### Artennamen.

1. *Erica arborea.* L. — *Baumartige Heide.*
2. *Erica carnea.* L. — *Fleischfarbe Heide.*
*Fleischrothblühende Heide, süddeutsche Heide.*
3. *Erica cinerea.* L. — *Graue Heide.*
4. *Erica Tetralix.* L. — *Moorheide.*
*Sumpfheide, Torfheide, Winterheide, braune Heide, braunrothe Besenheide,* holl. *dopheide, fyne heide,* dän. *poseblom,* schwed. *kopatter,* engl. *the cross-leaved heath.*
5. *Erica vagans.* L. — *Wandernde Heide.*

---

[1]) Ihre (*Lex. suiogoth. I, 838*) sagt dasselbe: *Hed = planities vel proprie ericetum.* Bei Ulphil. heisst *haithi* Acker, Feld.

## VI. Azalea procumbens. L. Gemsenheide.

In Tirol (Rauschfls.) *Gamshadach*, *Gamsenach*, in den österr. Alpen *Gamshaden* von den Aufenthalt der Pflanze auf Gebirgen wo Gemsen streichen.

### Nebennamen.

Reuss, Nemn. u. A. haben *Felsenstrauch*, ein Name der für jeden Strauch passt, der eben auf Felsen wächst und nur in einer Art von Verlegenheit aufgestellt scheint, während die im Volke lebende Benennung *Gemsenheide* sowohl den Aufenthalt als die Ordnung andeutet, zu welcher die Pflanze gehört. Andere, eben so unbestimmte Nebennamen sind bei Schkr. (I, 117) *Mayblumenbusch*, bei A. *Maibusch*. Petermann bringt den Namen *Alpenbalsam*, obwohl die Pflanze verdächtig ist und Oken (902) hat gar den selbstgemachten, unschönen Namen *Zauckendendel* (Zauke = Hündin!). In den nordischen Sprachen bekam die Pflanze ihre Benennungen von ihrem kriechenden Wuchs: dän. *krepling*, schwed. *krepling*, norw. *kreplyng*, dann auch *högnbrisk* und *fieldbriesk*.

## VII. Rhododendron. L. Alpenrose.

(Bei Plin. kommt das Wort *Rhododendron* nur als Bezeichnung des *Nerion* vor.)

Bei Tabern. (1467) *Alpenrose*, ebenso findet sich bei Ehrh. (I, 145), bei Jablonsk. und fast allen neueren Autoren dieser malerische Name, dessen sich der Strauch in seiner Heimath nicht erfreut, wo man ihn viel prosaischer benennt. So heisst er z. B. in den baierischen Alpen: *Allrausch*, *Albenrausch*, Schmell. (I, 46) *Albenrausch*, weil der Saft desselben betäubt und berauscht, er wird ferner wie viele andere Ericineen: *Granten*, *Gränten*, Schmell. (II, 114) *Granhiag* und *Gränzen* genannt, welche Benennung von *cran* = grün (vgl. *Juniperus*) herstammt. Im Zillerthal (Moll. II, 341) *Zundtern* und *Dendlrosen*, nach Zingerle (Wolf Zeitschr. für deutsche Mythol. I, 75) *Donnerrosen*, weil derjenige, der sie während eines Gewitters bei sich trägt, nicht vom Blitz erschlagen wird, im Cant. Glarus: *Raffausle;* sonst auch vom Standorte schlechthin: *Alpenbusch*, *Almbusch*, bei Rauschfls. *Waldrösel* und *Schneerösel*. — Holl. *roozelaar*, engl. *the dwarf-rosebay*, *the mountain-rose*, *the dwarf-rose*.

## VIII. Ledum (palustre). L. Porst.

In der Flor. Franc. *Postkraut*, *Porsch*, *Kühnpost*, bei Oed. (78) *Post*, *Porst*, *Postkraut*, *Kienpost*, *Tannenpost*, Reuss *Kiriepost*, bei Nemn. (II, 357) *Pors*, *Schweinporst*, bei Schmell. (I, 202) *Borst*, *Beuscht*, *Baescht*, collectiv für borstiges, schlechtes Gras, borstenförmiges Moorgras oder Heu; bei Zinke (II, 506) entstellt *Tannenpose*, bei A. *Kuhrust* (!), schwed. *getpors*, *svinepors*, dän. *finmarkepost*, Koch und Kitt. (459) *Porst*, *Sumpfporst*, *Moorporst*.

### Nebennamen.

Bei den oben angeführten Autoren: *Gichttanne*, von den tangelähnlichen Blättern und weil man die Pflanze gegen die Gicht anwandte, *Saugränze*, *Saugränke*, *Schweintanne*, *Sautanne*, weil der Porst gegen die Finnen der Schweine dienlich und ihnen ein besonders gutes Lager sein soll; *Wanzenkraut* (entstellt *Warzenkraut*), *Mottenkraut*, *Schabenkraut* und *Läusekraut*, weil er dieses Ungeziefer vertreibt — er wirkt übrigens sehr betäubend. — Andere Nebennamen sind: *Moor-Rosmarin*, *wilder Rosmarin*, holl. *moorassige rosmaryn*,

dän. und norw. *vild rosmarin,* von den Blättern, die denen des Rosmarin ähnlich sind; *Bienenkraut, Bienenhaide, Haidebienenkraut,* weil die Blüthen von den Bienen geliebt werden, man reibt auch die neuen Sumper (Bienenstöcke) damit ein, weil die Bienen dann lieber bleiben sollen; ferner: *weisse Heiden, Hartheiden, Zeitheide, Mutterkraut* (wohl aus Mottenkraut verderbt), *Bauernkraut* und *Rostkraut,* weil die Unterseite der Blätter rostfarb ist. Dän. *guotzrast,* schwed. *sqvatram,* ost. gothl. *squakra,* w. gothl. *lummer,* norw. *finnethe,* engl. *the ledum.*

**(71. Ordnung.)**

**Ebenaceen.** Vent.

## Diospyros Lotus. L. — Dattelpflaume.

Engl. *the european date-plum.* — Bei Willdenow: *Persimanpflaume,* bei Nemn. *Pseudolotus, europäischer* oder *italienischer Lotusbaum,* holl. *italiaansche bastard-lotus.* Der Baum soll ursprünglich aus Afrika stammen.

**(72. Ordnung.)**

**Aquifoliaceen.** D. C. — **Die Stecheichen.** (Kitt. 361.)

X. Jahrhdt

## Ilex Aquifolium. L. — Stecheiche.

In Nyerup. Symb. *scaldeiche,* C. Vind. 901 *iseiche,* mhd. (Ziem. 173) *iseich,* bei Tabern. (1381) *Stecheychen,* bei Fischart (Onom. 232) findet sich schon *Stechpalme,* weil man die, auch im Winter grünen Zweige zur Palmweihe benützte: desshalb bei Helw. (514) *Palmendistel* und am Lechrain (Leopr. 170) *Wachslauberbaum. Stecheiche* heisst der Strauch von seinen, den Eichenblättern ähnlich gekerbten, mit Stacheln bewehrten Blättern: von denen er auch *Walddistel, Stechlaub, Stechwinde, Stechapfel* (wie *Datura*), *Palmendorn* und *Christdorn* (weil der Sage nach die Dornenkrone Christi daraus geflochten wurde) genannt wird. In der Schweiz (Durh. 42) auch *Stechblacka.*

Nebennamen.

Bei Märter (140) *Schradl,* bei Schmell. (III, 519) *Schrüttel, Schradel* von den geschroteten Blättern, bei Fischart *Hulst,* bei Hotton (813) *Hütst, Hülsekraut,* bei Märter *Hülsenstrauch,* bei Anderen *Hulse, Hulsch, Holst, Hülze, Hülzeholz, Hülgeholz* (von *Hurst, Hürste,* das Zweigdickicht, horsten, das Nisten, Horst, das von Zweigen geflochtene Nest der Raubvögel — die Stadt Hulst). Sonst auch bei Fischart *mellebaum, wilder lorber, griechischbon, sirisch bon* (?), bei A. *Klosebusch, Kleesebusch, Klebusch* und *Hilskrabben* (?), bei Denso *schwarze Eiche,* bei Höf. (III, 145) *Sommerbaum,* weil ein abgepflückter Zweig den ganzen Sommer über grün bleibt. Ferner *Myrtendorn, Mäusedorn, Zwieseldorn, Zwiebeldorn,* dän. *heffeltorn, hasseltorn, stickpalme, maretorn, Christtorn, skortidsel,* ndl. *steenpalmer,* schwed. *jernek, Christtörne,* engl. *the holm, the holly-tree, the hulver, the bare scarletocke.* Der Strauch gehört nach Macrobius (L. 5) zu den unglückseligen Pflanzen, und wird auch *Asenholz* und *Donnerschmiss* genannt. Er erhielt den letzteren Namen desshalb, weil er wie andere „Palmbusche" den Donner vertreiben soll.

(73. Ordnung.)

## Oleaceen. Lindl.

### I. Olea (europea). L. — Ölbaum.

(Theophrast. Dioskor. Plinius.) — Bei Ulfilas: *aleva-bagms*. *alèv* = *Öl* (ἔλαιον). Admt. Gloss. *olebom*, Hildeg. (III, 17), Gessn. (75) *Ölbaum*, u. s. f., holl. *olieboom*, *olivenboom*, *olyfboom*, dän. *oljetrae*, isl. *olintree*, schwed. *oljeträd*, agls. *elebaum*, gael. *ola*, *olgha*, welhs. *olewydden*, engl. *the olive-tree*, *the olive*. (Die Frucht wurde zu Liebestränken, *Philtra*, gebraucht.) In der isländischen Bibel (Ihre II, 1087) heisst das Öl: *widsmior* = Baumfett. *Ala* heisst in Suigoth. zünden, im agls. *aeled* = Feuer.

### II. Phillyrea (media). L. — Steinlinde (?).

(Theophr.) Bei Gessn. (88) *Steinlinden* und bei allen anderen Autoren nach ihm *Steinlinde*, obgleich der Baum der Linde weit ferner steht als dem Ölbaum und überdies auch die kleinblättrige Linde den Namen *Steinlinde* trägt. — Denso (fol. 27) hat *Mondtholz*.

### III. Ligustrum (vulgare). L. — Beinweide.

(Diosc. κυπρος, Plin.) In älteren Schriften oft mit *Cornus sanguinea* verwechselt. Im Frkft. Gloss. *bon-wînda*; bei Gessn. (53) *beinhötzlein*, bei Oed. (72) *Beinholz*, bei A. *Beinweide*, (*Wiede*, *Witte* = Holz) und verderbt *Beinhülsen*, *Bauholz*, von der Härte des Holzes; bei Durh. (45) *Beiwidli*, engl. *the prim*, *the prime-print*. *the petrified-wood*.

**Nebennamen.**

Mit Verwandlung des B in R: *Reinweide*, *Rheinweide*, *Rainweide*, *Rheinholz*, *Rheinbeerweide*, bei Hotton (841) sogar *Rheinwunder;* bei Dodon. (428, *b*) *Rheinblumen*, (1251) *Rhynwilge*, ferner *Rohrweide*, *Schulweide*, *spanische Weide*, *wilde Weide*, *Weidehülst*, *Weidehülse*, *Kleinweidenholz*, *Röhrenhülse*, *Weissbeinholz;* dann von den schlanken Gerten: *Gertenholz*, *Kiengerten*, *Klingerten*, *Kerngerten*, *Kerngerste* (?), *Ehingert*, *Kingerten*, bei Durh. (45) *Chärgette*, *Chängerte*, *Weichselgerte;* des weiteren von der, dem Strauch zugemutheten Heilkraft: *Bräuneheil*, *Braunheil* (wie *Prunella*), *Braunholz*, dann weil das Holz (Hotton 841) „überaus gut ist für die Fäule des Mundes": *Faulholz*, *Faulbaum*, *Mundholz*, *Mundweide*, *Kehlholz* (vdbt. *Hehlholz* und *Kerlholz*); endlich weil der Strauch zu Hecken benützt wird: *Heckenholz*, *Heckenbaum*, *Heckholz* und *Zaunweide*. Andere Nebennamen sind bei Hotton: *Geissholz*, *Geistholz*, *Geisthülsen*, bei A. *Dintenbeere*, *Gimpelbeere*, weil die Früchte zum Gimpelfang benützt werden, *Hennebeeren*, *Hundsbeeren*, *Eisenbeeren*, *Scheissbeeren*, *Grünbaum*, *Grünselbaum* und *Greisholz*.

### IV. Syringa (vulgaris). L. — Flieder.

Nach Märter (139) und Höfer (II, 59) soll um 1560 der erste Syringenstrauch durch den österreichischen Gesandten in Constantinopel Busbek nach Wien gebracht worden sein,

was in einigem Widerspruche damit steht, dass die Türken die *Syringa* (vgl. Handjéri's Lex. turc.) *frenk* oder *firenk Jasmini*, nämlich den fränkischen Jasmin, nennen, indessen können sie ihn immerhin vom südwestlichen Europa erhalten haben. — Bei Reuss, Ehrh. (IV, 35), Oken (1115) *Flieder* (verwandt mit φλιας, der blühende; Φλιας der blühende Sohn des Dionysos (Orph. Arg. 192 bei Nork IV).

### Nebennamen.

Bei Reuss: *Lilak* (pers. *agem-lilac*), dann *Kandelblüh*, von den röhrigen, kannenförmigen Blüthen (*Canalis* = Rinne), und *Hack auf die Magd*, weil die Kinder Blüthe in Blüthe, d. h. eine Blumenröhre (obd. *Kandel, Kannl*) in die andere stecken, wodurch zuletzt ein Kranz gebildet wird. Bei Zinke (1352) *Pfeifenstrauch* (Übersetzung von *Syrinx*), bei Nemn. (II, 1414) *Fuchsschwanz* (etwa von der Form der Blüthentraube?), *Hüttenblume*, weil man Hütten und Lauben damit überzieht, bei Durh. *Essnägeli*, in Österr. *spanischer Holler*, dän. *spansk hyld*, in der Schweiz *spanischer Holder*, *türkischer Holder*. Grimm (Altd. Wäld. I, 157) hat sub *Syringa vulg.*: *Negelgartenbluette*.

## V. **Fraxinus.** L. **Äsche.**

(Theophr. Diosk. Plin. — Virgil, Ovid.) Die Äsche ist in der nordischen Mythologie ein Baum von hoher Wichtigkeit, *Ask* hiess auch der erste Mensch, den die Asen erschufen; altnord. *askr* = der Mann, *asgard* = Asenheim, *man-ask*, *meniska* die Menschen, *aescatir* = Herr der Menschen, Gott (Ihre, I, 115). Die Nornen wohnten unter der Äsche *Ygdrasill*, welche drei Wurzeln hatte, von denen die Eine zu den Asen, die zweite zu den Hrymtussern und die dritte in den Abgrund nach Niflheim ging[1]). Die Äsche ist den Schlangen feindlich. Eine Natter, mit einem Äschenzweig berührt, wird starr. Die Zweige der Äsche wurden zu Runenstäben (*rowntrees*, *rowantraes*) benützt, (Grimm d. Myth. 617)[2]), Rob. Plots (Staffordshire p. 207) sagt: „*The common people believe that it is very dangerous to break a bough from the ask.*“ Goth. *asks*, Nyerup. Symb. *ask*, Weiss. Handschr. *hasc*, Prag. Gloss. *asce*, Adm. Gloss. sub *Esculus: eschil borm*, Summ. Heinr. C. 3 *âsche*, M. *asc.* C. Vind. 2400 *asche*, C. Vind. 804 *easch* (Hild. in H. 37), ahd. *asc*, mhd. *asch*, altnrd. *askr*, agls. *ask*, *äsc*, isl. *askur*, *eske*, holl. *esch*, *escheboom*, schwed. *ask*, *askträd*, dän. *ask*. *asketrae*, engl. *the ask-tree*, *the ash*, bei Schönsp. *Asch*, Gessn. (36) *äschbaum*, sonst auch *Aschbaum*, *Ascher*, *Asche*, *Esche*. *Ask* heisst im Suivegoth. auch Speer und Schiff (*Ascomunen* = Schiffmänner) (vgl. Ihre a. a. O.).

Nebennamen hat der Baum keine.

### Artennamen.

1. *Fraxinus excelsior*. L. *Hochäsche.*

Nebennamen: *Deutsche Äsche*, *Speeräsche*, *Langspeer*, *Bogenäsche*, *Bogenbaum*, weil man Speerschäfte und Pfeilbogen aus dem Holz dieses Baumes machte. Ferner *Steinäsche*, *Bergäsche*, dann von der Heilkraft der jährigen Sprossen (*Sumerlaten*), welche gegen die Schwindsucht gebraucht wurden (Schmell. III, 539) *Schwindholz*, nach Moll. (II, 362) mussten zu diesem Zwecke die Äschensprossen mit *Schellkraut* und Kirchhoferde gemengt sein. Den Bast der Äsche gebrauchte man zum Verbinden der Wunden, daher

[1]) *Voluspa. Str. 78.* „*ask staendur aegraen yfer urdar brunne.*“ — Die Äsche stand immergrün über dem Brunnen der Noth.

[2]) Wer am Johannistag oder am Charfreitag vor Sonnenaufgang und ohne dass er von jemand gesehen wird einen Zweig der Äsche abschneidet und das Holz davon stets bei sich trägt, dem heilen die offenen und anderen Schäden (v. Vernaleken, Alpensagen p. 373).

*Wundholz, Wundholzbaum.* Des weiteren von der Form der Früchte (Fisch. Onom. 368) *Vogelzungenbaum,* und weil die Blätter von den Ziegen besonders gern gefressen werden: *Geisäsche, Geissbaum, Geissbaumäsche.*

2. *Fraxinus Ornus.* L. *Blüthenäsche.*

Von den weissen, wohlriechenden Blüthen, während *Frax. excels.* weder Blumenkronen noch Kelche hat, daher bei Schkr. (III, 558) *Blumen tragende Äsche, grossblumige Äsche,* engl. *the flowering ash*; sonst auch *italische Äsche,* und von ihrem ausfliessenden Safte *Mannaäsche.*

(Die beiden Spielarten von *Frax. excels.* mit hängenden Ästen und mit gekräuselten Blättern, *Frax. pendula* und *Frax. crispa,* werden *Hängeäsche* und *Krauseäsche, krausblätterige Äsche* genannt.)

**(34. Ordnung.)**

**Jasmineen.** Rb. Br. — **Die Jasminblüthler.** (Kittel 360.)

## Jasminum (officinale). L. Violenrebe.

Diosk. ἰάσμινον, er sagt, dass die Perser bei ihren Gelagen das Öl des Jasmin als Wohlgeruch benützten. Der Strauch soll auf Malabar und anderen Theilen Indiens heimisch sein: arab. *gasemin,* pers. *jasmin.*

Tabern. (1276) hat: *Violrüben,* Camerar. *Veielrüben,* die Fl. Franc. *Veiel-reben,* der Parnass. medicin. (34) *Veyelreben,* und sagt in seinen gewiegten Alexandrinern:

„Das Veyel — Reben — Oel erwärmet und erweicht,
In seinen Kräften es Chamillen sich vergleicht."

Der Name Veielreben, Violenrebe, kommt von den schwanken Zweigen und von den Blüthen, die man, besonders bei den Cruciferen (s. das.) Violen oder Veil nannte, vermuthlich weil man eben keinen bestimmten Namen aufzutreiben wusste. Holl. *gemeene jasmin,* engl. *the common jasmin, the gelsemine.*

**(36. Ordnung.)**

**Apocineen.** R. Br. — **Die Seidenfrüchtler.** (Kitt. 447.)

## Nerium (Oleander). L. Lorbeerrose.

(Diosk., Plin. *Nerion.*) Von der rosenähnlichen Form der (gefüllten Blüthen) und den Blättern, welche jenen des Lorbeer nahe kommen. Der Strauch scheint erst in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts nach Deutschland gekommen zu sein, denn Gessner (71) sagt im Jahre 1542, dass er „diese hüpsche Standen in Teutschland noch nit gesehen". Fischart kennt sie bereits und nennt sie in seinem Onomasticon von 1572 (p. 286) *Rosbaum, Rosenlor* (abgekürzt für Rosenlorber), *Giftrosen, Gifthonig* und *Honiggift,* ihm war also auch schon die Schädlichkeit dieser Pflanze bekannt, welche Hotton (320) *Unholdenkraut* nennt, „dieweil es ein schädliches Kraut ist, das Menschen und Vieh tödtet"; er setzt aber dennoch hinzu: „ist ein lustig, holdseelig gewächs anzusehen". — In der Flor. Francica (328) *Laurierkirschen, Lorberrosen,* bei Reuss *Giftrosenbaum,* bei Oken (1036) *Rosenlorbeer,* engl. *rosebay.*

(97. Ordnung.)

Verbenaceen. Juss. — **Die Eisenkräuter.** (Kittel 362.)

## Vitex Agnus castus. L. Keuschbaum.

(Theophr., Dioskor. ἄγνος, λυγος, Plinius.) Λυγος wurde der Strauch von den Alten genannt, weil man seine Ruthen zum binden gebrauchte, ἄγνος aber weil er bei den Griechen zu jenen heiligen Gebräuchen genommen wurde, bei denen Keuschheit bedungen war, wie z. B. bei den Thesmophorien (Plin. 24. 38), bei welchen die Athenerinnen ihre Betten mit den Blättern desselben bestreuten, da diese den Geschlechtstrieb löschen sollten. Die lateinischen Schriftsteller verwechselten aber ἄγνος mit *agnus* und so entstand der Name *Agnus castus* und im Deutschen das irrige Wort *Keuschlamm*, welches man bei den meisten Kräuterbeschreibern findet. Hier. Bock macht die heitere Bemerkung, dass er den Strauch den Klosterleuten verehre „des Nachts darauf zu schlafen, damit ihrem Klostereide genug geschehe" und Dantz (fol. 29) sagt, dass derselbe „den natürlichen Samen verstöre". Als Antiaphrosidiacum hat der Strauch noch folgende Namen:

Bei Fischart (On. 125) *Keuschlammsaat*, *Keuschbaumsaat*, *Kunschfrucht*; holl. *boom der kuisheid*, *kuischboom*, dän. *kydshedstrae*, schwed. *kyskhedsträd*, engl. *the chaste-tree*. Ferner bei Fischart (On. 367) *Abrahamsblü*, holl. *Abrahamsboom*, in Beziehung auf den alten Abraham, der keiner Zeugung mehr fähig war, dann bei Schwenk (337) scherzweise von den Früchten: *Mönchspfeffer*, bei A. *Klosterpfeffer*.

Nebennamen.

Bei Schönsp. *schaffmuele* (*Schafmaul*, von den Blüthen?), Cuba (45) *schaffmulte*, Gessn. (138) *Schaffmüle*, Fischart *Schafmaulbaum* und *Schafmaulsaat*. Bei Neueren findet man (Nemn., Koch, Kitt. u. s. w.) blos *Müllen*. Schkr. (II. 207) hat auch *Borstsame*.

(98. Ordnung.)

Thymeleen. Juss. — **Die Seideln.** (Kittel 246.)

## I. Passerina. L. Sperlingzunge,

wohl von den Blättern, die man mit Sperlingzungen ähnlich fand? Bei Reuss *Sperlingwurz*, Schkr. (I, 337) *Sperlingszunge*, *Spatzenzunge*, bei Oken (1491) und Kitt. (247) *Spatzenzunge*, engl. *the sparrow-wort*, holl. *musschenwoortel*, sonst auch bei Reuss u. A. *Vogelkopf*.

Artennamen.

*Passerina annua*. Wick. *Gewöhnliche Sperlingzunge*.
*Jährige Spatzenzunge*, *glatte Spatzenzunge*.

*Passerina hirsuta*. L. *Haarige Sperlingzunge*.

## 11. **Daphne.** L. **Seidel, Seidelbast.**

(Theophr., Diosk. θυμέλαια Εις μεζαιρον (der Lorbeer δαφνη), Plinius.) Im C. Vind. 2400, II *cilant*, bei Gessn. (24, 29) *zyland*, Fuchs (holl. A. 83) *zeelbast*, *cleynder*, Fischart (Onom. 187) *Ziland*, *Zeilen*, Tabern. (1483) *Zeiland*, *Ziedelbast*. Oed. (67) *Seidelbast*, bei Reuss *Ziegling*, bei Schwenk (638) *Zeidelbast*, *Zebast* und entstellt *Süssbast*, bayr. *Sigel*, *Siglander*, *Hundsigel*, Höf. (III, 134) *Seidelbaum*, *Zwilinde*, salzb. *Zilling*, *Tschilling*, bei Nemn. (I. 1375) *Zindelbast*, *Zeibast*, *Zeilang*, *Zelond*, schwed. *tistbast*, norw. *tisbast*, in der Schweiz (Durh. 29) *Zilanden*, *Ziletti*, *Zylang* und *Zilinde* (!).

Das Wort *Seidel*, *Seidelbast* soll nach Höfer von *zeideln* = ziehen stammen, weil der Bast der Pflanze auf der Haut Blasen zieht, allein es kommt von altnord. *tywitr*, dän. *tysved* die Pflanze des Zio (des Gottes) und *linta* der Bast, also *ziolinta*, woraus dann später *Zeiland*, *Seidel* u. s. w. gebildet wurden. (Vgl. Grimm Myth. 1144.) Die Beere heisst auch *Wielandsbeere*, von dem berühmten nordischen Schmied.

Ein zweiter alter Name der Pflanze ist *Kellerhals*, Maestr. bot. Gloss. *kelderhals*, Schönsp. *kelershalsz*, bei Cuba (132) *kelrehals*, Gessn. *Kellerhals*, Fischart *Kellerhalsband*, Tabern. *Kellerhalss*, bei Hotton *Kellerkraut*, bei Nemn. (II, 1375) *Kellerschnall*, *Kellerbeere*, bei A. *Kellerschalle*, schwed. *kiaellerhals*, dän. *kielderhals*.

### Nebennamen.

Im Herb. Mogunt. (fol. 83, *a*) *dripkraut*, bei Gessn. vor der Blüthezeit: *Hornungsblume*, bei Fischart *Saubast*, weil man ihn zu Haarseilen für kranke Schweine brauchte, und *Bergpfeffer*, bei Tabern. *Läusskraut*, weil das Holz die Läuse vertreibt, und *Scheisslorbeer* (schlechter Lorber, wegen der Ähnlichkeit der Blätter mit denen des Lorbeer und den üblen Eigenschaften der Pflanze). Bei Oeder *deutscher Pfeffer*, *Wolfsbast*, *Brennwurz*, bei Reuss *Damar* (?) und die Beeren: *Rechbeeren*, *Ruchbeeren*, bei Hotton (253) *Pfaffenstaude*, sonst auch *Elendsblut* (?), bei Schmell. (I, 309) *der Pfeller*, *Pfelle*, *Pfäle*, *Pfaje*, in Berchtesgaden (Moll. II, 213) *Insiegel*.

Dän. *kiusbast*, *kiusved*, schwed. *kiritbast*, *tiurbast*, *tirelbast*, norw. *kiukstbast*, *kiusbast*, *tiredd*, *tusvedd*, *tysredd*, *kinsredd*, *kiusbas*, engl. *the sparge-alive*.

### Artennamen.

1. *Daphne alpina*. L. — *Alpen-Seidel*.

2. *Daphne Blagayana*. Freyer. — *Bleicher Seidel*.

Bei Kitt. (248) *bleicher Seidelbast*, sonst auch *Bleichseidel*.

3. *Daphne Cneorum*. L. — *Wohlriechender Seidel*.

*Duftseidel*; bei Stald. (II, 450) *Wielandsbeeren*: Durh. (29) *Steinröschen*.

4. *Daphne collina*. Smith. — *Berg-Seidel*.

Bei Kitt. (248) *Hügelseidelbast*.

5. *Daphne Laureola*. L. — *Lorbeer-Seidel*.

*Lorbeerblättriger Seidel*, bei Kitt. *immergrünender Seidelbast*, Nemn. *immergrüner Kellerhals*; sonst auch: *Waldlorbeer*, *Lorbeerseidelbast*, *Lorbeerkraut*.

6. *Daphne Mezereum.* L. *Wald-Seidel.*

Hierher gehören alle oben angeführten Namen. Nach Linné sollen sechs Früchte davon einen Wolf tödten. Essig und Branntwein mit den Beeren verfälscht, verursachen ein Brennen im Hals und dauernden Kopfschmerz.

Nach Märter (192) macht ein Aufguss von den Beeren das Angesicht, wenn man es damit wäscht, frischer, voller und die Falten verschwinden; und dies wäre ein herrliches kosmetisches Mittel, besonders für ältere Frauen, wenn nicht nach der Hand Schmerzen einträten und bei zu häufigem Gebrauch die ganze Haut zu platzen anfinge. Die Weiber der Tartaren sollen übrigens diesen Aufguss so geschickt bereiten, dass sie keine Nachtheile davon verspüren.

**(99. Ordnung.)**

**Laurineen.** D. C.

## **Laurus nobilis.** L. **Lorber.**

Theophr., Diosk. Plin. — Ovid, Cicero und A.) Karl der Grosse empfiehlt in seinem *Cap. de Villis* die Anpflanzung des Lorbeerbaums. Hildegardis spricht von demselben in III, 16 — Nyerup. Symb. *lorboum*, C. Zürich. *lorbom*. C. Vind. 804 *lorbom*. bei Ziem. (226) *lorboum*, *lorbeer*, *loröl* — man hört auch noch heut zu Tage *Loröl* sprechen, besonders von den Fischern, welche das Lorberöl zum bestreichen des Köders gebrauchen, bei Gessn. (29) *lorbeere*, bei Fischart (On. 85) *lörbören*. Dass der Name Lorber von dem lat. *Laurus* stamme, braucht wohl nicht erläutert zu werden. Die Beeren heissen im holl. *bakkelaer* und *bakkelaerbontjes (bacca laurei)*, engl. *the bay (the bay-tree)*. Der Teufel kann keinem Orte Schaden zufügen, wo ein Lorbeerbaum steht (Lupton v. merkw. Dingen, VI. Buch).

**(100. Ordnung.)**

**Santaleen.** Rob. Br. — **Die Zauberkräuter.** (Kittel 242.)

## **Osyris alba.** L. **Harnstrauch.**

(Bei Koch und A. *Harnkraut*, obgleich die Pflanze ein Strauch ist. Der Name scheint von seiner urintreibenden Kraft zu kommen. Nemn. (II. 814) hat *Poetencasia*, engl. *the poetscasia*. Sonst findet man fast überall *Osyris*.

**(101. Ordnung.)**

**Eläagneen.** R. Br.

## 1. **Elaeagnus (angustifolia).** L. **Ölweide.**

(Diosk. αγριαλα (?), Plin. Virgil.) Bei Ulfilas *viltheis oleravagms* (wilder Ölbaum), C. Vind. 2400 s. *Oleaster*, *wilder olebom*, bei Denso *wild Ölbaum*. bei Reuss *wilder*, *unächter*

*böhmischer Ölbaum*, von den Blättern des Baumes, welche jenen des Ölbaumes ähneln. Der Name *Ölweide*, holl. *olyfwilg*, stammt von der Ähnlichkeit des Baumes mit dem Ölbaum und der Weide. Oken (1498) hat das sonderbare Wort *Olivenzeidel (?)*. — Dän. *vilde oljetrae*, *paradistrae*, (holl. *paradysboom*), schwed. *vilde ölträd*, engl. *the oleaster*.

## II. Hyppophäe (rhamnoides). L. — Sanddorn.

Bei Oeder (70) und Zinke (II, 1337) und A. *Sanddorn*, dann *Seedorn*, *Weidendorn*, *Seekreuzdorn*, *Meerkreuzdorn*, bei Dantz (143, *b*) *Weberkraut*, „damit die weber das tuch und die kleyder karten", bei Reuss *Haftdorn* (von dem schwed. *haf* = Meer), *Besingstrauch* (Beerenstrauch), bei Nemn. (II. 153) *Streitbesingstrauch*, *Werdendorn* *finnische Beeren*, *rothe Schlehen*, holl. *duinbesien*, dän. *haftorn*, norw. *hiortetorn*, *tidse*, *tinved*, schwed. *haftorn*, *hafstörne*, *finnbär*, engl. *the sea-buckthorne*, *the sallowthorn*, bei Durh. (39) *Wehdorn*, *stachlige Weide*, b. Rauschfls. (Tirol) *Griesbeer*, *Sandbeer*.

**(104. Ordnung.)**

**Empetreen.** Nutt.

## Empetrum (nigrum). L. — Rauschbeere.

(Dioskor. Plinius.) *Rausch*, *Rauschbeere*, *Rauschbeerheide*, weil der Genuss der Beeren berauscht, oder ein betäubendes Kopfweh verursacht, wesshalb die Früchte auch (Oed. 68) *Trinkelbeeren* genannt werden. *Affenbeeren* werden sie genannt, weil sie denjenigen, der etwas Gutes an ihnen zu finden glaubt, äffen, daraus entstellt: *Apenbeere*, *Appa*, *Apfenbeeren*.

**Nebennamen.**

Da man diese Pflanze in früheren Tagen mit Ericineen verwechselte, sind auch ihre Nebennamen denen der Heiden ähnlich, z. B.: *Heide mit schwarzen Beeren*, *Steinheide*, *Kränbeere*, *Gichtkraut*, *Felsenstrauch*, *Eberkraut*; holl. *zwarte besheide*, dän. *kragbaer*, *krekling*, schwed. *kråkris*, norw. *kraekling*, *kraekebaer*, *kreikebaer*, *kraekekrykke*, isl. *kraekebaer*, *lusalyng*, engl. *the black berried heath*, *the grow-berry*, *the crake-berry*.

**(105. Ordnung.)**

**Euphorbiaceen.** Juss. — **Die Giftmilcher.** (Kittel 226.)

## Buxus sempervirens. L. — Buchs.

(Plin. Virgil etc.) Ein Trauerbaum, der dem Pluton und der Kybele geheiligt war und durch seinen Duft alle Dämonen vertreiben sollte. Im Mittelalter wurde der Absud des Holzes als ein gutes Mittel gegen venerische Übel gerühmt und in Cölln war es Sitte, vor dem Hause eines Sterbenden Buchslaub aufzustreuen, wobei die Sage ging, dass wenn mehr

Zweige abgeschnitten waren als man zur Bedeckung des zu dem Hause gehörigen Bodens bedurfte, bald wieder jemand aus diesem Hause sterben werde. Der Buchsbaum, dessen Name mit der Pflanze nach Deutschland kam, war schon früh bekannt und wegen des dichten, gleichartigen Holzes zu Schnitzarbeiten verwendet. In Nierup. Symb. *bosboum*, Mons. Gloss. *pusha*, C. Zürich. *bushbom*, Summ. Hein. C. 3. *buchsbom*, (bei Hildegardis in III, 31) agls. *box*, *boxtreow*, isl. *buxvidur*, schwed. *buxboom*, dän. *buxbom*, *buxbomtrae*, holl. *bosboom*, *bussboom*, engl. *the box-tree*.

**Nebennamen.**

*Büchsenbaum* (entstellt aus *Buchsbaum*), holl. *palm*, *boompalm*, weil man ihn wegen seiner immergrünen Blätter zur Palmenweihe benützte. Auch in Österreich gibt man zu den „Palmbuschen", welche aus Weidenzweigen gebunden werden (vgl. *Salix*) einige Buchszweige.

**(106. Ordnung.)**

**Urticeen.** Juss. - **Die Nesselgewächse.** (Kitt. 219.)

## 1. Humulus Lupulus. L. — Hopfen.

Den antiken Pflanzenkennern nicht bekannt, auch findet man von ihr weder bei Walafr. Strabo noch bei Macer, noch im Capitulare und Breviarium Karl's des Grossen etwas erwähnt. Die Botaniker des XV. und XVI. Jahrhunderts mühten sich hingegen ab, das was Theophrastus unter σμιλαξ und Dioskorides unter σμιλαξ τραχεῖα verstanden haben mochten, auf unseren Hopfen zu beziehen. Plinius erwähnt eines *Lupus salictarius* und sagt, dass die Pflanze geniessbar sei und in Weidenständen wachse. Der Erste, welcher den eigentlichen Hopfen anführt — die alten Germanen scheinen ihr *bior* (Bier) ohne Hopfen gebraut zu haben — ist *Joannes Cordus de Janua* (eigentlich Simon von Genua), er folgt hierin dem Araber Heber Mesue und sagt, dass diese Pflanze bei den Deutschen und Galliern *humilis* heisse, altnord. *humall*, finnl. *humala*, schwed. *humle*[1]), dän. *homle* (persisch *hymel* von dem Zeitworte *hamal* = tragen, Früchte tragen). Diese Benennung ist also nicht, wie viele Autoren glaubten, von dem lat. *humulus* abgeleitet, sondern stammt von den Früchten her. Noch unrichtiger ist die Ableitung von *humilis*, denn der Strauch strebt aufwärts, wie das die hohen Stangen der Hopfengärten zur Genüge belegen.

Der noch heute gebräuchliche Name *Hopfen* ist wahrscheinlich eben so alt, ahd. *hopfs*, Summ. Heinr. C. 7. *hopho*, M. *hopfo*, im mittl. Latein *hupa*, nieds. *hoppe*, holl. *hopp*, *hopfe*, *hoppe-cruit*, engl. *the hop*, *the hops* und stammt nicht wie Webster (*Dict. of the engl. language I*) glaubt, von *to hope* = hüpfen oder nach Wachter (Glossar. V) von heben, sich heben, sondern gleichfalls von den „gehäuften" Früchten; *hupa* ist daher soviel als Haufe, schwed. *hop* = *cymulus*, verwandt mit Hübel, Haupt u. s. w. auch der Wiedhopf hat seinen Namen von dem Federbüschel auf seinem Kopfe. Bei Ihre (Lex. suigoth. I, 925) heisst das Beet zum Anbauen des Hopfens: *humelkupa* und die Früchte *hummelkoppa* und (II, 262) *humla nötte*.

[1]) *Humlegarden*, *Humblegard* kommen in den schwedischen Gesetzen schon im XV. Jahrhundert vor, so z. B. im *Wexio Stalga* von 1414, §. 5. Ihre, Lex. Linogoth. I, 650.

Nebennamen.

Bei Fischart (Onom. 352) *Graswinde, Mönchsrinnen* und (wie *Rubus*) *Brome*. Die anderen Nebennamen sind alle zusammengesetzt, z. B.: *Fruchthöpperling, Hopfenseil, Hopfenspargel, Hackhopfen, Hopfenkühn.* dän. *guldhumle*, schwed. *gallhumle* [1]).

## II. **Ficus Carica.** L. **Feigenbaum.**

(Diosk. σῦκέα, Plin. Cato u. A.) Der Feigenbaum, bei Ulfilas *smakka-bagms*, wird schon von Karl dem Grossen in seinem *Cap. de Villis* zur Pflanzung anempfohlen. Bei Otfried. *figbom*, bei Willeram *vigbovm*, bei Notker *fichpoum*, C. Vind. 2400 s. *Carica: fîge*. C. Vind. (804) *fichbom*. Glossen zu Macer sub *Carica: uighen*, bei Gessn. *Fygenbaum*, agls. *fictreow*, *ficbeam*, welhs. *ffigysbren*, gael. *figihd*, cornish. *ficbren*, engl. *the fig-tree*, dän. *figentrae*, schwed. *fikonträd*. holl. *vygeboom*, bei Durh. (33) *Fich, Fitsch*. Der Name kam mit der Pflanze nach den deutschen Gauen. Nebennamen finden sich keine. Kaiser Maximilian I. liess, seinem Memorienbuch zufolge, im Jahre 1502 Feigenbäume aus Friaul nach Wien und Neustadt bringen. (Hormayr's Taschenb. 1827, p. 190.) IV. Jahrhdt.

## III. **Morus.** L. **Maulbeerbaum.**

(Theophr. συκάμινον, Diosk. μορέα, Plin. Horat.) Dieser Baum, bei Ulfilas *baira-bagms* genannt, wird gleichfalls von Karl dem Grossen zur Anpflanzung angerathen[2]) (Hildegard III. 27). — Summ. Heinr. C. 3 *mulbom*, *murelbom*, C. Vind. 10 *mulborm*, Gessn. (65) *maulbeerbaum*, Fuchs (holl. A. 198) *morbesien*. ahd. *murbouma*, *mulboum*, mhd. (Ziem. 257) *morber* und (260) *murber*, *mulber-boum*, agls. *morbeaum*, *marbeam*, isl. *morberiavidur*, cornish. *möyrbren*, welsh. *morwydd*, gael. *cram-maoldhearc*, nieds. *mulbeere*, holl. *moerbezienboom*, schwed. *mulbärstraed*, *mulbär*, dän. *morbaertrae*, engl. *the mulberre-tree*. Das Wort Maulbeer ist aus *Morus* (griech. μαυρος = schwarz, von den schwarzen Beeren) durch Austauschung des *r* mit einem *l* entstanden.

Nebennamen.

Im C. Vind. 2400 II. sub *Mora: tupbere*: agls. *begbeam*.

In Frankreich soll die Cultur des Maulbeerbaumes erst unter Karl IX. wieder aufgenommen worden sein, in Deutschland aber der Seidenbau erst 1720 begonnen haben, fand aber schnell eine versuchsweise Verbreitung nach Norden, so dass schon 1730 derlei Bäume in Schweden gepflanzt wurden, welche dort den schweren Winter von 1740 glücklich überstanden. (Vgl. Nemn. II, 602.)

---

1) Vergl. meinen Aufsatz über das Wort Hopfen in den Schriften des Botan. zoolog. Vereines vom Jahre 1857.

2) Und ist trotzdem noch heute, nach fast tausend Jahren in Deutschland noch nicht recht heimisch geworden. Es wäre dies in Italien wahrscheinlich eben so der Fall gewesen, wenn nicht die Mediceer den Befehl ergehen liessen, dass kein Bursche heirathen durfte, der nicht eine bestimmte Zahl von Maulbeerbäumen gepflanzt und eine gewisse Menge Seide erzeugt hätte; aber das griff ein und dieser Massregel verdankt Italien seine ganze Seidencultur.

**Artennamen.**

*Morus alba.* L. *Weisser Maulbeerbaum.*
*Weissfrüchtiger Maulbeerbaum.*

*Morus nigra.* L. *Schwarzer Maulbeerbaum.*
*Schwarzfrüchtiger Maulbeerbaum.*

## IV. Celtis (australis). L. Zürgelbaum.

(Theophr. s. λωτὸς (?) nach Pausanias (VIII, 17) wurden die ersten Götterbilder aus dem Holze dieses Baumes geschnitzt. Plinius erzählt von einen Lotos, der über 450 Jahre alt war.)

Der Name *Zürgelbaum (Zürkelbaum* verderbt *Zinkelbaum)* ist, da der Baum im südlichen Europa seine Heimath hat, vermuthlich aus *Celtis* entstanden.

**Nebennamen.**

Bei Nemn. (I, 932), Schk. (III, 551) *Nesselbaum*, *Bohnenbaum* (wie *Cytisus*), engl. *the european-nettle-tree.*

## V. Ulmus. L. Ulme, Rüster.

(Theophr. Dioskor. πτελέα. Plinius, Ovid.) Der Baum führt im Deutschen allgemein die beiden Namen *Ulme* und *Rüster* und zwar werden (bei Zinke, bei Jägern und im Volke) jene Bäume, welche in Auen und flachen und feuchten Gründen wachsen, vorzugsweise *Ulmen*, die anderen aber, die auf Bergen und trockenen Hügeln wachsen: *Rüstern* genannt.

*a)* Ulme: Nyerup. Symb, *ulmboum*. Emm. Gloss. *elin. elm*, Cod. Vind. 2400 und 804 *ulmbom*, Summ. Heinr. C. 3 *ilme*, M. *elm*, Gessn. (96) *vlmerbaum*, *yllmen*, (1611) *yllmen*. agls. *elm*, schwed. *alm*, dän. *elmtrae*, *alm*, *olm*, holl. *almen*, *alboom*, *olm*, *olmeboom*, engl. *the elm*, isl. *almur*, agls. *almtreor*, irish. *olmr*, bei Thrlk. (VL) *ailim;* vom celt. *olma. ulma*, ein feuchter Platz. wälsh. *ul* = feucht (daher auch der Proteus. das im Nassen lebende Thier: *Olm*). bei Höf. (II, 92) ist *Olm* = Moder. *ulmen* = faulen (griech. ὄλλυμ = ich verderbe).

*b)* Rüster: Gessn. (141) *rustbaum*, *rystenbaum*, weil das zähe Holz das vortrefflichste Rüstholz gibt (Popow.), bei Schmell. (III, 141) *die Rusch*, *Rister*. *Rüstebaum*. *Wagnerholz*, in Österreich *die Rusten*. bei Reuss *Rüsche.*

**Nebennamen.**

Bei Gessn. (141) *lindtbast*, bei Tabern. *Lindbast*, bei Zinke *Bastlinde*, *Bastilme*, *Bindbast*. bei Heppe *Yfenbaum*. *Yspen*, *Ypern* (die Stadt Ypern = Ulmenstadt), vdbt. *Effen*, *Eppen*, *Effern*, bei Tabern. *Effenbaum*. — Bei Reuss *Urle*, bei Duroi *Grosskopf* (?), bei Zinke (II, 1229) *Wieke*, *Steckwicke*, bei Schkr. (I, 176) *Steckricke* (?), sonst auch *Leimbaum*, *Schwarzrüster*, *Rauchlinde*. *Fliegenbaum*. *Korkulme*, holl. *herselaar*. *hersler*, *kurkyp.*

Artennamen.

1. *Ulmus campestris* L. *Feld-Ulme.*

(Hierher alle obigen Namen).

2. *Ulmus effusa.* W. *Flatterulme.*

*Flatterrüster, Zwergulme, Zwergrüster, sibirische Rüster.*

(107. Ordnung.)

**Juglandeen.** D. C. — **Die Wallnüsse.** (Kitt. 1188.)

## Juglans (regia). L. Nussbaum.

(Theophr. Diosk. Plin. Cicero.) Karl der Grosse spricht sowohl im *Cap. de Villis* als im Breviarium von *nuciarios* (Nussgärten). In Nyerup. Symb. *nozboum*, Summ. Heinr. C. 3 *nuzbom*, C. Vind. 804 *nuzpom*, von der Frucht ahd. *hnutz* (Grimm III, 375), agls. *hnyt*, mhd. *nuz*, altnord. *hnyt*, isl. *hnit*, *hnot*, dän. *nodd*, schwed. *noti*, nds. *nut*, suivgoth. (Ihre II, 253) *njuta*, *nyta* und *nyttja* (*nutaskog*, Nussbaumwald). Das Wort Nuss wird abgeleitet (vgl. Ihre a. a. O.) von agels. *notian*, *nittian*, germ. *niezzen*, *niezzan* = geniessen, die essbare Frucht; im Isl. heisst übrigens auch eine Kugel *hnott*. — Kunrad v. Megenberg sagt in seinem „Buch der Natur" vom Nussbaum:

„nur kumpt von dem wort nocco, das heist schaden als Ysidorus spricht, wann der paum und seiner bleter krafft, schat dem nechsten paum gar ser."

Der Baum ist (Märter 76) in Persien heimisch, daher heisst die Frucht als eine fremde: *Wallnuss*, agls. *walhnuta*, nds. *wallnut*, schwed. *walnöt*, isl. *walhnot*, altnord. *valhnot* von *val*, ahd. *walah*, agls. *vealh*, schwed. *wal* = fremd (daher auch *welsch* = das Ausländische, *welschen* eine fremde Sprache reden), bei Fischart (Onom. 98) *Welschnuss*, *Römischnuss* (und 97) *Walnuss*, *Okenuss*, *Baumnuss* (zum Unterschied von anderen Nüssen, die auf Sträuchern wachsen; bei Schkr. (III, 266) *Königsnuss*.

Nebennamen.

Keine, weder bei dem Baume noch bei der Frucht. An einigen Orten nimmt man Nusslaub zu den Frohnleichnamskränzen, weil die h. Maria, als sie hoch schwanger, mit Joseph nach Bethlehem ging, unter einem Nussbaum Schutz vor dem Regen fand (Hofmann, Apokr. p. 102). Bei den Juden galt der Nussbaum als ein Sitz böser Dämonen und nach dem Talmud hat er an jedem Zweig neun Blätter und auf jedem Blatt sitzt ein Teufel, (Horst. Daemonomanie I, 89). Die Hexen von Benevento versammeln sich unter einem Nussbaume.

Die grünen Aussenschalen der Nüsse heissen in Österreich: *Hebbeln* (sing. die *Hebbel;* verb. *abhebbeln*) sonst *Schelfen* (von Schale, schälen), bei Nemn. das *Bratschgen*, holl. *bolster*, dän. *hamse*, *hase*, engl. *the peel*. In Österreich werden die Nüsse nicht gepflückt, sondern mit langen Stangen gebasst, von *bozzan* schlagen, woher auch *An-boz*, der Ambos.

(108. Ordnung.)

**Cupuliferen.** Rich. — **Die Becherblüthler.** (Kitt. 213.)

### I. Fagus (sylvatica). L. — Buche.

. Jahrhdt. (Theophr. φηλός, Plinius, Virgil.) Nyerup. Symb. *bûhe*, Graff Diut. (III, 35) *buocha*, *bôha*, Emm. Gloss. *puoha*, C. Zürich. *bŏcha*, Admt. Gloss. *bŏcha*, Summ. Heinr. C. 3 *büche*, M. *bucha*, C. Vind. 2400 *bŏche* und C. Vind. 804 *büche*, bei Grimm (III, 377) ahd. *puocha*, *puohila*, agls. *boc*, *bocce*, *beoce bece*, mhd. *buoche*, altnrd. *beyke*, holl. *boeke*, *beukenboom*, dän. *bog*, schwed. *bock*, engl. *the beech*. Grimm (Urspr. der deutschen Sprache 44) leitet das Wort *Buche* von φάγειν = essen, *fag*, *fagus* mit beliebigem Vocal ab, weil die Früchte gegessen werden können; vielleicht stände aber, da die Buchenfrüchte gegenüber dem mächtigen Baume doch etwas unscheinlich sind, die Ableitung des Wortes Buche vom Zeitworte *wachar (Kero)*, ind. *uch* = wachsen, näher und der Baum liesse sich dann als der „hochgewachsene", der schnellwachsende bezeichnen, da die Buche stark in die Höhe schiesst.

Die Früchte heissen: *Bucheckern*, vom ahd. *akran* = Korn; in Österreich *Bucheln*, sonst auch *Buchelnüsse*, *Bucheicheln*, *Buchhäkern*, bei den Jägern *Halbmast*, weil sie die Wildschweine nicht so gut mästen als Eicheln. Weil die Kerne zum Punsch genommen werden, heissen sie *Punschnüsse*.

Der Baum hat keine Nebennamen, es finden sich bei den Autoren nur Composita, wie z. B. *Hagbuche*, *Eckernbuche*, *Sommerbuche*, *Rauchbuche*, *Bergbuche*, *Thalbuche*. Man unterscheidet die *Weissbuche* mit weisserem, die *Rothbuche* mit dunklerem Holz und die *Blutbuche* mit rothen Blättern.

### II. Castanea (vulgaris). Lam. — Kastanienbaum.

(Dioskor. Plin.) Auch die Anpflanzung dieses Baumes empfiehlt schon Karl der Grosse in seinem *Cap. de Villis*. Nyerup. Symb. *kestenebaum*, C. Zürich. *chestenbŏm*, Ortolf (74) *kesten*, Gessn. (18) *Kestenbaum* u. s. f., isl. *castania*, agls. *cystbaum*, *cystel*, von der in einer Schale (κύστε) eingeschlossenen Frucht, schwed. *kastanieträd*, dän. *Kastanietrae*, holl. *kastanjeboom*, in der Schweiz (Durh. 20) *Kästene*, *Chesten*, *Kesteza*, *Chistela*, *Chistena*. Der Baum soll seine Heimath in Indien haben. Clusius beschreibt den ersten zu Wien befindlichen Kastanienbaum (der um 1570 dahin gekommen sein mag, im Jahre 1588). Nach Paris kam der erste Kastanienbaum durch Bachelier im Jahre 1615 von Constantinopel: die Ärzte glaubten damals, das seine Rinde die Chinarinde ersetzen würde.

### III. Quercus. L. — Eiche.

. Jahrhdt. (Theophr. Diosk. δρῦς. Plinius.) In Nyerup. Symb. *eiche*, Weissenau. Handschr. *haic*, Admt. Gloss. *eicha*, Summ. Heinr. C. 3 *eiche*, M. *êicha*, C. 6. *êichel*, M. *êichela*,

C. Vind. 2400 *eiche*, (Hildeg. III, 35) altnord. *eik*, nieds. *ek*, *ecke*, agls. *aec*, *ac*, *aek*, schott. *aik*, dän. *eg*, *eeg*, schwed. *ek*, *eik*, isl. *eyk*, holl. *eik*, *eikeboom*, niedl. (bei Dodon 1291 *a* und *b*) *akel*, *ekel*, *oke*, *oketree*, Thlkld. *the oak*. Im gothischen Alphabet bedeutet die Eiche das *E(aiks)*.

Über den Ursprung des Wortes Eiche finden sich sehr verschiedenartige Meinungen. Wachter leitet es von *ogan* = *timere*, andere von ἔφω = *sustento* oder von ὀχή = *cibus*; Hotton (627) sagt:

„etlich vermeinen Eichel stamme von dem hebräischen akel oder ekel, essen, weil die Eicheln einst gegessen wurden".

Wiarda (Altfries. Wörterbuch 94) sagt: *ecke* bedeute Holz (*oen yrsen ende oen ecke* = mit Eisen und mit Holz), wieder andere haben das celt. *aich*, *aichel*, *eichen* = Anhöhe, Spitze, vor Augen, und Schwenk (164) spricht sich geradezu dahin aus, dass es im Deutschen keinen Stamm gäbe von dem das Wort Eiche genügend abgeleitet werden könne. Indessen scheint er hierin doch zu weit zu gehen, denn der Baum hat wohl seine Benennung, gleich jedem anderen fruchttragenden, von den Früchten, wie schon aus den Zusammensetzungen *Eich-baum*, *eicke-boom*, *oak-tree* u. s. w. hervorgeht. Die Frucht heisst nämlich im altnord *akarn* (goth. *akran* = Frucht), agls. *äcern*, *aecer*, *accorn*, isl. *akarn*, dän. *agern*, holl. *eikel*, *aker*, nds. *eeke*, und daher kommt seine Benennung.

Die *Galläpfel* haben ihren Namen von ihrer kugeligen Form und heissen eigentlich schlechthin *Gallen*, das Wort *Apfel* ist erst später angeflickt, als man die Bedeutung des Wortes *Gall* verloren hatte, welches sich übrigens noch in den Wörtern *Wassergallen*, *Regengallen* (die Blasen, die sich bei Gewitterregen auf Wassern, besonders auf Sümpfen bilden), in *Gallenblase*, Gallen der Pferde (runde Auswüchse an den Füssen derselben), *Geilen* (des Bockes, des Bibers) u. s. w. vorfindet.

Die Eichen im Haine von Dodona rauschten Orakelsprüche, und die Helden der Argo wählten zum Mast eine Eiche aus diesem Haine. Die Römer wanden die *corona civica* aus Eichenlaub und bei den alten Germanen bildeten die Eichen heilige Haine, der Baum war dem Thor geweiht, wie bei den Griechen dem Zevs. Die Hexen brauchen Eichenblätter zum Wetterbrauen (Grimm d. Mythol. 1016), „**Wer eichenbletter dreit bedutet veste**" (Grimm Bed. d. Blumen 1). Nach einer österr. Sage bekamen die Eichenblätter ihre Kerben durch den Teufel. Es hatte sich ihm nämlich ein Bauer verschrieben und zwar unter der Bedingniss, dass der Böse seine Seele abholen dürfe, wenn der Eichbaum (dessen Blätter damals noch ganzrandig waren) mit nakten Zweigen dastünde. Da freute sich der Teufel, der kein Botaniker war, schon auf den Winter. Aber als dieser kam, blieben die gebräunten Blätter an ihren Stielen sitzen und zwar so lange bis im Frühjahre die jungen Blätter ausgebrochen waren. Da sah der Teufel, dass ihn der Bauer überlistet hatte, er fuhr voll Ingrimm in den Eichenbusch und zerzauste mit seinen Krallen die Blätter, die seitdem für immer gekerbt blieben. Auch die Eiche hat keine Nebennamen. Nur Schmell. (II, 129) hat das etwas gekünstelte Wort: *Reisapfel*, welches daher stammen soll, „weil die Eichel wie ein Reis ausbricht".

### Artennamen.

1. *Quercus Cerris.* L. *Zerreiche.*

Bei Märter (20) *Cerreiche*, er sagt, dass diese Eiche, deren Name von den Fäden stammt, die büschelweise zwischen den Blättern zum Vorschein kommen, in der Umgegend von Wien, besonders im sogenannten Gatterhölzel und auf den Anhöhen des Schönbrunnergartens häufig zu treffen war. Auch Höfer (II, 175)

erzählt, dass der Baum, den er *Zereiche, Zirneiche* und *Sereiche* nennt, häufig im Wienerwald vorkam. Jetzt stehen von den Eichen des Wienerwaldes nur noch zwei und zwar an der Strasse die von Meidling zur Eisenbahnbrücke nächst der Schenke zur Stadt Philadelphia führt. Sie sind die letzten Denkmale dieses einst sagenreichen Waldes und verdienten jedenfalls einige Aufmerksamkeit.

**Artennamen.**

Bei Märter: *burgundische Eiche* (engl. *the turky oaktree*), *Spitzeiche, Dorneiche. Stacheleiche, Stecheiche,* von den stachelspitzigen Lappen der Blätter.

2. *Quercus coccifera.* L. — *Kermeseiche,*

von den rothen Blattauswüchsen, welche durch den Stich einer Schildlaus *(Coccus ilicis)* verursacht werden: *Scharlacheiche,* holl. *kermeseik,* engl. *the kermes-oak.*

3. *Quercus Ilex.* L. — *Immergrüne Eiche,*

weil sie die Blätter im Winter nicht abwirft: holl. *groen-eik,* dän. *groenegg*, schwed. *grönegg*, engl. *the evergreen oak.*

4. *Quercus pedunculata.* Ehrh. — *Stieleiche.*

von den langgestielten Eicheln.

**Nebennamen.**

*Frühlingseiche, Sommereiche, weibliche Eiche, Tanneiche,* bei Zinke (686), Oed. (79) u. A. *Augsteiche, Austeiche, Haseleiche, Loheiche, Waldeiche, Traubeneiche, Früheiche, Fraueneiche, Vereiche, Verkeleiche, Marteiche, Heister.*

5. *Quercus pubescens.* Willd. — *Haareiche,*

von den Blättern die im Frühling filzig sind; bei Kitt. (217) *weichhaarige Eiche.*

6. *Quercus sessiliflora.* Sm. — *Sitzendblühende Eiche.*

7. *Quercus Suber.* L. — *Korkeiche.*

*Korkbaum, Pantoffelholzbaum*, holl. *korkboom, vlothout* (Fliessholz), dän. *korketrae*, schwed. *korkräd,* engl. *the cork-tree.*

## IV. Corylus L. — Hasel.

(Theophr. Diosk. λεπτόκαρπια (?). Plin. Virg. Ovid.) Mons. Gloss. *hasal*, C. Flor. *hasil*, Emm. Gloss. *hasal*, Nyerup. Symb. *hasel*, Summ. Heinr. C. 3 *hasel*, M. *hasal*, — ahd. *hasal*, agls. *haesel*, *hasel*, altnord. *hasl*, *hesl*, alt isl. *harsel*, isl. *hasseltree*, Durh. *Haslen*, dän. *hassel*, *hasselbusk*, schwed. *hasselbuske*, engl. *the hasle-bush*. Karl der Grosse empfiehlt den Anbau dieses Strauches sowohl in seinem *Cap. de Villis* als in seinem Breviare und Hildegard spricht von ihm in III, 29.

Die Frucht heisst in Summ. Heinr. C. 3 *haselnuz*, agls. *haeslnutt*, dän. *hasselnödd*, schwed. *hasselnött*, isl. *hasselnyt*. (Über dass Wort Nuss vgl. Juglans.)

Wachter leitet das Wort *hasel* von dem agls. *haesel* = Helm, Hut, weil die Nüsse wie mit einem Hut bedeckt seien. Die Benennung dürfte aber eher von den schlanken Zweigen und der glatten Rinde derselben herrühren, die gegenüber der rauhen, zerschrundenen Rinde der Eichen, Föhren, Rüstern u. s. w. auffallen musste. — Grff. Ahd. Sprachsch. (IV, 1047,

1048) *hasan = politus*, superl. *hasuistun. ih hasinon = polio*, *hasna = venustas*, *ungehasanot = impolitus*, bei Schmell. (II. 224) *hase* = schlank, *häsig* = weich, glatt, *g'hasi* = nett, artig, in Österreich *ghasi* = zart (ein ghasig's Kind). Mit *Hasel* zusammengesetzt finden sich *Haselwurz (Asarum)*, *Haselgans, Haselhuhn*, *Haselmaus, Haselfisch (Cyprinus leuciscus)*. — Ortsnamen von *Hasel: Haslach*, *Heslor* (bei München), in Schweden *Hasleskog*, *Haslescogner* u. s. w.

Die Hasel wurde in alten Zeiten sehr geachtet und in den Wäldern (Grimm d. Mythol. 617) durfte alles mit Ausnahme der Eichen und der Haseln gehauen werden: *„hasl a frið hara“*. — Man gebrauchte die Haselstäbe, *heslesteingur*, zur Umfriedung der Gerichts- und Kampfstätten: *hasla voll*, *hallsa vold* (Ihre Suiogoth. Lex. I, 795, Weinhold, Altnrd. Leben 80). Die Hasel wurde übrigens dem Weinstock als schädlich erachtet, in Tirol erscheint die Frau Hasel in Volksliedern. Ein Zwiesel (Gabelast) der Haselstaude galt stets als die beste Wünschelruthe. In der Schweiz geht die Sage, dass wer in der Walpurgisnacht ein fingerlanges Hölzchen von der Hasel abschneidet und es mit sich in der Tasche herumträgt, das ganze Jahr keine Splitter in den Händen bekomme. (Vernaleken, Alpensagen 372) — Zwillingshaselnüsse bei sich getragen verhindern alle zauberischen Einflüsse.

### Nebennamen.

Im Nieds. *Kläterbusch;* die Frucht: *Kläternöre*, bei einigen *Hackelnüsse.*

### Artennamen.

1. *Corylus Avellana.* L. — *Gewöhnliche Haselnuss.*

(Hierher gehören alle obigen Namen).

2. *Corylus tubulosa.* Willd. — *Bartnuss.*

*Lambertnuss. Lampartnuss*, *Ruhrnuss*, *Bluthaselnuss. Zellernuss*, holl. *baardnooten.*

## V. Carpinus. L. — Hagebuche.

Gloss. Mons. u. Emm. Gloss. *haganpuocha*, C. Zürich. *hagenbocha*, C. Flor. *haginbucha*, Admt. Gloss. *hageböcha*, Prag. Gloss. *hagenböch*, C. Vind. 2400 *hagenböche*, (Hildegard. III, 44) Suiogoth. *hafwenbok.* — *Hagenbuche*, *Hainbuche*, *Hanbuche*, *Hambuche*, *Haubuche*, *Hachenbuche*, *Heckbuche*, holl. *haagbeuk*, schwed. *hagböck*, bei Ihre (I, 282) *hafwenbok ab hage = sepes*, — dän. *avnbog*, *avnhög.*

### Nebennamen.

Von der Härte des Holzes: *Steinbuche*, *Hartholz*, *Hornbaum* (engl. *the horn-tree, the hornbeam-tree*), *Hornbuche*, in Österreich: *Steinriegl*, dann weil das Holz zu Drischeln (Drischflegel) und Jochen benützt wird: *Flegelbuche*, *Jochholz* (holl. *juckboom*), ferner weil das Holz zu den Rollen in den Mangen, zu Radwellen und Spindeln gebraucht wird: *Rollholz*, *Wielbaum*, *Wielholzbaum*, *Welgebaum* (holl. *wielboom*), *Spindelbaum* und *Spillbaum.* Von den rauhen Blättern wird der Baum *Rauhbuche*, *Rauchbuche*, und weil man ihn zu Umzäunungen benützt: *Zaunbuche* genannt. Sonst heisst er auch *Holbaum*, in Mecklenburg *Hoster.*

Artennamen.

1. *Carpinus Betulus.* L. *Gewöhnliche Hagebuche.*

2. *Carpinus duinensis.* Scop. *Duiner Hagebuche,*

weil sie von Scopoli um Duino, in der Nähe von Triest aufgefunden wurde. Bei Kitt. (214) *südliche Hagebuche.*

## VI. Ostyra (carpinifolia). Scop. Hopfenbuche.

*Hopfenfrüchtige Hainbuche*, bei Schkr. (III. 272) *Hopfenhainbuche*, engl. *the hop-hornbeam.*

**(109. Ordnung.)**

**Xalicineen.** Rich. — **Die Weiden.** (Kitt. 202.)

## I. Salix. L. Weide.

(Diosk. Plin. Galen u. A.) Die Weide kommt in den älteren Quellen unter den drei Benennungen *Felber*, *Wide* und *Salha* vor, so dass sich vermuthen liesse, dass man vom X. bis in das XIII. Jahrhundert schon dreierlei Arten von Weiden mit einiger Bestimmtheit unterschied.

**A. Wide.**

In Nyerup. Symb. *wide*, Weissenau. Hdschr. sub *Vimina: wida*, Summ. Heinr. C. 3 *wide*, M. *widen* und *beida*. C. Vind. 804 *widen*, altnord. *vidhir*, ahd. *uuida*, mhd. *wide*, agls. *widhig*, norw. *vie*, belg. *wede*, engl. *the with*, *withe*, *withy*, *willow*, lett. *withols*, pers. *bid.* — *Wid*, *wit* bedeutete im Allgemeinen Holz oder Baum (welhs. *gweydd* = Baum). *Wiedhopf*, der auf Bäumen im Walde lebende Vogel, *Wittekind* (der Sohn des Waldes). *Kranwitt* (vgl. *Juniperus*), *Wied*, *Wieden* = Wald, Gebüsch und im besonderen Sinne eine Binde (bei Ulfilas *withan* = *connectere*), ein Holzband, schwed. *vidja*, dän. *vidde*, mhd. *wide* u. s. w., österr. *Wieden* = Band: die schmiegsamen Zweige dienten, wie noch heute, vielfach zum Binden und Knüpfen, daher die Wechselbeziehung des Namens auf den Baum, auf seine Zweige und die daraus gemachten Producte.

**B. Felber.**

Bei Notkr. *felauua*, C. Zürich. *velua*, Summ. Heinr. *vêlwe*, M. *uèlua*, bei Ziem. (539) *velewe*, *velwer*, agls. *welig*, *wilig*, *wileg*, *withig*, bei Harpestr. (II, 48) *pila*, schwed. und dän. *piil*, *pijl*, holl. *wilg*, welhs. *helgy*, cornish. *heligen*, finn. *halawa* (arab. *chilaf*), bei Fischart (Onom. 275) *Wilge*, *Felbinger*, Durh. (73) *Felber*, *Fählbaum*, von dem fahlen (grauen) Grün der Blätter: „Hochvart *velwet* der eren zwi“ (Ziem. 539), „Du *velwest* den gruonen walt“ (Cuonr. v. Kalchberg), „Es valvent liechte bluomen“ (Otto v. Brandenburg).

### C. Salha.

Weissenau. Hdschr. *salha*, C. Zürich. *salaha*. C. Vind. 2400 *salihe*, Summ. Heinr. C. 3 *salhe*, M. *salaha*, *salihe*, Gloss. zu Macers. *saliunca*, *saleride*. bei Schmell. (III, 234) *Salhen*, Durh. (73) *Sale*, *Salsch*, dän. *selje*, schott. *saugh*, gael. *seilach*. agls. *sealh*, *salh*, *seal*, isl. *selia*, finn. *salawa*, schwed. *salg*, engl. *sallow*, irish. (Thrlkld. S. A.) *soileag*, *saileagh*, von dem feuchten Standort des Baumes irish. *saa*, *sa* = Fluss, *sa-lu (little)*, die Saale, der See, [illegible] manche meinten, aus dem lat. *salix* gebildet, sondern gleichen Stammes mit [illegible] Bei Schottel (1345) heisst ein Ort voll Weidengesträuchen und ein Weiden- [illegible] *klauer* (?).

#### Artennamen.

*A.* ***Amygdalinae.*** — ***Mandelweiden.***

(Weiden mit Blättern, die denen des Mandelbaumes ähnlich sind.)

1. *Salix amygdalina*. L. — *Mandelweide*.

*Mandelblättrige Weide*, *Pfirsichweide*, holl. *amandelbladige wilg*, dän. *mandelpijl*, engl. *the almond-leaved willow*.

#### Nebennamen.

*Hagweide*, *Hägenweide*, *Buschweide*, *Pfahlweide*, *Korbweide*, *Schlickweide*, *Schälweide*, holl. *werrelenhout*. norw. *fragerrie*.

2. *Salix hippophaëfolia*. Thuill. — *Sanddornblättrige Weide* (Kitt. 210).

3. *Salix undulata*. Ehrh. — *Wellenblättrige Weide* (Kitt. 210).

*B.* ***Capreae.*** — ***Sahlweiden.***

1. *Salix ambigua*. Ehr. — *Runzelblättrige Weide*,

von den unterseits runzlig-aderigen Blättern, bei Schkr. (III, 450) *Bastardweide*.

2. *Salix angustifolia*. Wulf. — *Schmalblättrige Weide*.

3. *Salix aurita*. L. — *Geöhrte Weide*.

Holl. *geoorde wilg*, von den kleinen wie Öhrchen geformten Blattansätzen; *geöhrte Salbeiweide*, *kleiner Sandwerft*, *kleiner Werft*, *Kampfweide*.

4. *Salix Caprea*. L. — *Sahlweide; Sahle*.

*Saalweide*. *Solweide*, *Seilweide*, *Sälweide*, *Sohle*, *Saale*, *Seile*. *Söle*. *Säle*. *Sölle*, *Sallen*. Benennungen, die aus dem oben angeführten alten *Salha* entstanden.

#### Nebennamen.

*Werftweide*, weil man sie zur Befestigung der Ufer pflanzt, *Werftstrauch* oder schlechthin *Werft*, *Werf*, *Palmweide*, bei Rauschfls. *Palmbaum*, *Palmkohl*, weil man die mit Kätzchen besetzten Zweige zur Osterzeit zu Palmzweigen benützt; *Strichpalme*, *Streichpalme*. *Pfeiferholz*, *Wildkatzenstaude* (von den Kätzchen), in der Schweiz (Durh. 73) *Bändeli*, holl. *ruige wilg*. dän. *ridie*, *rietrae*, engl. *the black-sallow*, *the common-sallow*.

5. *Salix cinerea*. L. — *Aschenweide*.

Dän. *graavie*, schwed. *gråvide*, *gråpijl*.

6. *Salix depressa*. L. — *Niedergedrückte Weide*.

7. *Salix Doniana*. Sm. — *Glanzblättrige Weide*,

von den oberseits spiegelnden Blättern.

8. *Salix glabra.* Scop. *Kahlweide.*

*Kahle Weide,* bei Kitt. sub *Salix bicolor: zweifarbige Weide.*

9. *Salix grandifolia.* Sering. *Grossblättrige Weide.*

10. *Salix hastata.* L. *Lanzenblättrige Weide.*

*Spiessweide,* norw. *spjutvie, geisvie,* bei Kitt. (206) *spontonblättrige Weide.*

11. *Salix Hegetschweileri.* Heer. *Schweizerische Weide.*

*Schweizerweide,* weil sie in den Schweizeralpen heimisch ist.

12. *Salix holosericea.* W. *Graufilzige Weide.*

13. *Salix incana.* Schsk. *Grauweide.*

14. *Salix myrtilloides.* L. *Heidelbeerblättrige Weide* (Kitt. 205).

Norw. *markevie.*

15. *Salix nigricans.* Fr. *Schwärzliche Weide.*

*Schwarzwerdende Weide, Schwarzweide.*

16. *Salix phylicifolia.* L. *Schiefblättrige Weide,*

von den Nebenblättern mit schiefer Spitze.

17. *Salix repens.* L. *Kriechende Weide.*

Holl. *kruipende wilg,* norw. *krypvie,* schwed. *krypvida,* engl. *the creeping willow.*

### Nebennamen.

*Grundweide, Moorweide, Erdweide,* isl. *hagagraarider, sandquistur.*

18. *Salix rosmarinifolia.* L. *Rosmarin-Weide.*

Norw. *rosmarinvie,* engl. *the rosemary-willow.*

### Nebennamen.

Holl. *smalbladige duinwilg, kleine Haarweide, Girlweide, Bandweide, Krebsweide, Sumpfweide.*

19. *Salix salviaefolia.* Link. *Salbeiblättrige Weide.*

20. *Salix Seringeana.* Gaud. *Weissfilzige Weide.*

21. *Salix silesiaca.* W. *Schlesische Weide.*

## C. ***Fragiles.*** ***Bruchweiden,***

von den, besonders zur Blüthezeit sehr leicht zu brechenden Zweigen.

1. *Salix alba.* L. *Weisse Weide.*

Von den weisslichen Blättern, *Silberweide, weisser Felber,* holl. *witte wilg,* dän. *hvid pijl,* schwed. *hvit pijl,* engl. *the white willow.*

### Nebennamen.

*Grosse Weide, zähe Weide, Kopfweide, Pappelweide, Kolbweide, Pottweide, Kampweide, Bitterweide,* bei Schkr. (III, 456) *Wiegenbaum,* bei Durh. (73) *Hard* und (74) *Käferweide,* dann von den gelben Gerten: *gelbe Weide, Goldweide, Dotterweide, Braunweide,* holl. *geele wilg,* engl. *the yellow willow,* dän. *guulpijl, gelbe Kieferweide, gelbe Berlweide.*

2. *Salix cuspidata.* Schultz. *Spiessweide,*

von den spiessförmigen Blättern.

3. *Salix fragilis.* L. *Bruchweide.*

*Brechweide, Glasweide, Krachweide, Knackweide, Sprödweide, Sprökweide, Spröckelweide, Sprödelweide, Sperkelweide, mürbe Weide,* bei Schkr. (III, 441) *Sprolweide,* bei Höfer (1, 108) *Brastelfelber,* holl. *broosche wilg,* dän. *kraekpijl, skjörpijl,* norw. *skjorviepijl,* engl. *the crack-willow.*

**Nebennamen.**

*Rossweide, Bitterweide, Fieberweide, hohe Bachweide.*

4. *Salix pentandra.* L. — *Duftweide,*

von den duftenden Blättern. *wohlriechende Weide,* engl. *the sweat willow.*

**Nebennamen.**

a) Von den fünf Staubfäden der Blüthen: Schkr. (III, 435) *fünfmännige Weide, fünffädige Weide;* b) von der Form der Blätter: *Lorbeerweide.* holl. *laurierwilg,* dän. *laurbaerbladet pijl; c)* von der Samenwolle, welche in Thüringischen Baumwolle genannt wird: *Baumwollenweide, Wollweide, Schafweide.* Andere Nebennamen sind: *Strohweide, wilde Weide, Streichweide, Faulweide* und bei Schkr. (a. a. O.) *Jälster, Jolster, Halster, Hilster, Wilster, Inster;* dän. *isterrie, histeren,* schwed. *halster* und *hilster.*

5. *Salix babylonica.* L. — *Trauerweide.*

Die *hängende Weide, Hangelweide, babylonische Weide.* Klaus Grott (Quickborn 141) sagt: „Alle unsere Trauerweiden stammen von einem dürren Zweige her, den der englische Dichter Pope aus einem Korbe schnitt, worin er Feigen aus der Levante bekommen hatte“.

### *D.* **Frigidae.** — **Kaltweiden.**

(Kitt. 204, *kaltwohnende Weiden.*)

1. *Salix arbuscula.* L. — *Zwergweide.*

Holl. *dwergwilg,* engl. *the dwarf willow,* dän. *buscartet pijl,* norw. *fiellrie,* isl. *beinvidir.* — *Weidenbäumchen.*

2. *Salix caesia.* Villars. — *Bleiche Weide.*

3. *Salix glauca.* L. — *Meergrüne Weide.*

Holl. *zeegroene wilg,* franz. *la saule vertde mer,* norw. *tytrie,* isl. *graavidir.*

4. *Salix lapponum.* L. — *Lappländische Weide.*

Norw. *lappvie, smaaridje.*

5. *Salix myrsinites.* L. — *Glanzweide.*

Schkr. (III, 439) *glänzende Weide.* — *Haidenweide,* norw. *krinarie.*

### *E.* **Glaciales.** — **Gletscherweiden,**

von ihrem Aufenthalt in der Nähe der Gletscher.

1. *Salix herbacea.* L. — *Grasweide.*

Dän. *graspijl, grasvidir.* Kitt. (203) *krautartige Weide.*

2. *Salix reticulata.* L. — *Netzblättrige Weide* (Kitt. 204).

3. *Salix retusa.* L. — *Ausgerandete Weide* (Kitt. 203).

Bei Schkr. (III, 442) *stumpfblättrige Weide.* — *Bergweide, Steinweide, Felsenweide;* in der Schweiz (Durh. 73) *Pfeifenrohr, Balmen, Streiten.*

### *F.* **Pruinosae.** — **Schimmelweiden,**

von den bereiften jungen Ästen.

1. *Salix acutifolia.* W. — *Spitzblättrige Weide.*

2. *Salix daphnoides.* Vill. — *Seidelbastblättrige Weide* (Kitt. 210).

### *G.* **Purpureae.** — **Rothweiden,**

von den purpurfarbigen Staubfäden.

1. *Salix Pontederana.* Schl. — (?)
2. *Salix purpurea.* L. — *Purpurweide.*
*Rothe Bindeweide, rothgertige Weide,* isl. *raudavidir,* dän. *rudpiil,* schwed. *rödpijl, rödriar,* engl. *the purple willow,* holl. *paasche wilg;* bei Märter (52) *Donauweide.*
3. *Salix rubra.* Hudson. — *Rothweide.*

### II. ***Viminales.*** — ***Korbweiden.***

(Weil ihre Ruthen zum Korbflechten verwendet werden.)

1. *Salix acuminata.* Sm. — *Spitzblättrige Korbweide.*
*Werftweide, Faschinenweide.*
2. *Salix mollissima.* Ehrh. — *Weichblättrige Korbweide.*
3. *Salix Smithiana.* W. — *Seidenfilzige Korbweide.*
4. *Salix stipularis.* Sm. — *Afterblatt-Weide* (Kitt. 208).
5. *Salix viminalis.* L. — *Gewöhnliche Korbweide.*
*Haarweide, Bandweide, Bindweide, Seilweide, Flachsweide, Hanfweide, Krebsweide,* (weil Reussen daraus geflochten werden) *Fischerweide, Wasserweide, Uferweide, Elbweide, Grundweide, Arintsweide, Armetsweide, Aehmtsweide, Schüssweide, Kneilweide, Kneyenbusch, Kneyen, Kaneyen, Kanegen;* holl. *teen wilg, riesweert,* dän. *hamppijl, tydskpijl,* schwed. *korgpihl,* engl. *the osier, the ozier.*

## II. **Populus.** L. — **Alber.**

(Diosk. Plin. Virgil.) Im Admt. Gloss. *albare,* C. Zürich. *allerl,* C. Vind. 804 *albar.* C. Vind. 901 *albar,* Fischart (Onom 82) *Alberbaum,* ahd. *alparí,* mhd. *alber* (*alberin* = vom Alberholz. *alberach, alberach* = Alberwald, Ziem. 4), und daraus gebildet oder entstellt: *Albe, Abele, Albele, Abelken, Abielbaum, Aller, Alberbrust, Alaprobst, Lavele, Lävele. Tabelke:* holl. *abeelboom,* dän. *abeel,* engl. *the abele-tree.* Die Knospen heissen *Alberknöpfe, Albersprossen, Alberbrust,* in Österreich *Almerbotzen* und sollen mit Fett oder Öl gemischt die Haare lang wachsen machen. Auch im Span. heisst der *Populus: alamos,* daher in Mejico die *alameda* der Pappelgang, Baumgang. Das Wort *alber* wird abgeleitet von *alf* = Bach. dän. und schwed. *elv* = Fluss (*Elbe, Albula, Aube*), weil sich der Baum gern bei Gewässern aufhält.

#### Nebennamen.

Bei Dantz: *Sarbachsbaum,* bei Fischart: *Saarbaum, Saarbauchbaum,* Schmell. (III, 278) *Sarbaum, Sarbache,* bei Schwenk (571) *Saare, Sarbache,* ebenfalls vom Aufenthalt des Baumes im Feuchten ahd. *saher* = *Rietgras;* ein mit Gestrüpp überdecktes Moor ist *versarrt.* Ein zweiter Nebenname ist bei Fischart: *bellen,* Camerar: *Pellen,* und daraus gebildet *Bollen, Belzbaum, Balweide, Ballen, Beelweide, Bohweide, Wollenbaum.* Ortsnamen davon: *Pellendorf, Bellnhausen, Bellinghausen.* — Der Name Pappel ist nach dem lat. *populus* geformt.

#### Artennamen.

1. *Populus alba.* L. — *Weissalber,*
von den unterseits weissfilzigen Blättern, daher auch *Silberpappel, Weissbaum, Silberbaum, Schneepappel,* holl. *wite abeelboom,* engl. *the white abele-tree.*

#### Nebennamen.

*Johannislaub, Wunderbaum, Papierbaum, Heiligenholz, Götzenholz.*

2. *Populus canescens.* Smith. — *Graue Alber.*

3. *Populus monilifera.* Ait. *Garten-Alber.*

(Weil sie nur cultivirt vorkommt.)

4. *Populus nigra* L. *Schwarz-Alber.*

*Schwarzpappel, schwarze Espe,* holl. *zwarte abeelboom,* dän. *sorte popettrae.* engl. *the black abeletree.*

**Nebennamen.**

*Mückenbaum. Muckenbaum, Felbaum,* schwed. *flugträd.*

5. *Populus pyramidalis.* Rozier. *Schmale Alber.*

*Pyramidenpappel, Wälschpappel, italische Pappel, lombardische Pappel,* engl. *the lombardy-poplar-tree,* weil sie aus der Lombardie nach Deutschland gekommen sein soll, dann *Ungezieferbaum, Unziefer-pappel,* weil sie eine Menge von Raupen, Schmetterlingen und andern Insecten beherbergt.

6. *Populus tremula.* L. *Zitteralber, Espe.*

Im Emm. Gloss. *aspa,* Nyerup. Symb. *aspe,* Admt. Gloss. *aspa,* Summ. Heinr. *aspe,* M. *asper,* Cod. Vind. 2400 *aspa,* altnord. *aspi,* agls. *aespe, espe, aeps,* dän. *asp* und *beverasp, aesp,* norw. *asp, aasp,* isl. *espetrie,* schwed. *asp,* engl. *the asp, the trembling abele-tree.* Das Wort *Espe* ist wohl (wie lispeln) ein Schallwort und ahmt das leise Geräusch der langgestielten Blätter nach, die sich schon bei dem schwächsten Windzuge bewegen; es ist zugleich mit *ἀσπάιω* = ich zittere, verwandt. Von diesem Erbeben der Blätter heisst der Baum bei Märter (35) *Rattelesche, Beberesche,* bei Schmell. (I, 585) *Floderbirk,* bei A. *Flitterespe, Pattelesche, Beberesche* (entstellt: *Barberesche, Bieberesche*), *Zitteresche,* holl. *ratelaar* (Rassler), *trillende abeelboom,* bei Höfer (I, 47) *Aspolter, Agspolter, Agspalter,* bei A. *Lofesche, Fuhlesche.* In Hochschottland glaubt man, dass das Kreuz Christi von diesem Baume gemacht wurde und dass aus dieser Ursache die Blätter keine Ruhe fänden. Nach Panzer (bair. Sagen II, 201) trauerten alle Bäume über den Tod des Herrn, nur die Espe nicht, daher muss sie ewig zittern.

**(111. Ordnung.)**

## **Betulineen.** Rich. — **Die Ellern.** (Kitt. 199.)

## I. **Betula.** L. **Birke.**

(Plinius.) Gothisch *bairkô,* ahd. *pirikha,* altnord. *biork.* agls. *biorce, birce, beorc, byrce,* suiogoth. *björk,* nds. *barke,* cambr. *biarkan.* holl. *berke,* dän. *birk,* schwed. *bjork, biaerk, biarke,* schott. *birk.* engl. *the birch.* Die Birke soll ihren Namen (Wachter, Ihre u. A.) von der hellen (weissen) Rinde bekommen haben, *brihe, brehan* = leuchten, engl. *bright,* isl. *briatr* = glänzend und im Suivogoth. (Ihre II, 369) *bark* = Rinde. Die Birke wird in nördlichen Ländern als Frühlingsbaum betrachtet und am ersten Mai oder zu Pfingsten vor die Thüren oder in die Zimmer gestellt, daher auch die Namen: *Maybaum, Maye, Wunnebaum, Wonnebaum.* Die Birkenrinde wird von den Köhlern zum Anzünden der Meiler gebraucht und von ihnen *Juggert* oder *Jubbert* genannt. Die weisse Oberhaut der Birke heisst im Dän. und Schwed. *näfren,* und der Birkensaft, das Birkenwasser: *biörklaka, biörklag,* gothl. *bierkvalda.* An manchen Orten werden Birkenzweige mit Eichenlaub und Hollunderstäben zusammengeflochten und den Kühen bei dem ersten Austriebe derselben aufgebunden, damit sie vor jedem Zauber geschützt seien und viele Milch geben sollen. (Vgl. Mannhardt germ. Mythen I, 15.) Im gothischen Alphabet bedeutet die Birke das *B (berena).*

### Artennamen.

1. *Betula alba.* L. — *Weissbirke.*

Holl. *witte berk.*

Man unterscheidet die Birken mit aufrechten Zweigen von jenen mit hängenden Zweigen und nennt die letzteren *Hängebirken, Hangelbirken, Hangebirken, Haarbirken, Trauerbirken, Mutterbirken*, holl. *hangberken*, dän. *haengebirk*, schwed. *hängsbjörkan*, sonst auch im dän. *larbirk, fredagsbirk, Frejasbirk* und schwed. *slokbjörk*. Auch die brüchige *Glasbirke* wird besonders genannt (*Betula fragilis*) holl. *glasberke, steenberke*, dän. *steenbirk*, schwed. *masbjörk*, isl. *rifhriis; Maserbirke, Spitzbirke.*

2. *Betula humilis.* Schrank. — *Niedrige Birke.*

*Moorbirke, Moosbirke*, holl. *kleine birk.*

3. *Betula intermedia.* Thomas. — *Mittlere Birke.*

4. *Betula nana.* L. — *Zwergbirke.*

Schwed. *dwärgbjörk*, dän. *draergbirk*, engl. *the dwarf birch.*

### Nebennamen.

Im Zillerthal (Moll. II. 353) *Ludern*, liefl. *Morastbirke*, schwed. *igelbiörk, fredagsbiörk*, dän. *fieldrape, fieldrijs, biörkresla, birkepors, birkresle, birkrijs*, isl. und norw. *fialldrape*, westbothn., weil die Blätter im Herbst rauschen, *klingrijs, ryprijs.*

5. *Betula pubescens.* Ehrh. — *Flaumige Birke.*

## II. **Alnus.** Tournef. — **Erle.**

(Theophr. Plinius.) Nyerup. Symb. *erle*, Gloss. Salom. *erila*, *erle*, C. Flor. *erla*, Summ. Heinr. C. 3 *erlebom*, M. *erlizbom, erle*, M. *erla*, bei Dodon (1312 *b*) *alder, aller*, ahd. *erila, elira*, altn. *öln, ölun*, agls. *alr, aelr, alor, aels, aeps*, schwed. *al, ahl*, dän. *ell, elle, elletrae, eln*, norw. *older, oor, aare*, holl. *els, elzeboom*, isl. *elintrie*, engl. *the alder-tree.* Aus *Erle* geformt oder verbildet: *Eller, Elder, Ellen, Ellern, Elre, Else, Eilen, Elter, Otte, Otter, Otten, Elst, Elster, Elsterbaum, Orlinbaum, Arle, Orle, Orlin, Erlin, Urle* und *Aller.* — Eigentliche Nebennamen finden sich keine.

### Artennamen.

1. *Alnus glutinosa.* Gaertn. — *Kleb-Erle.*

gewöhnlich: *Schwarzerle.*

2. *Alnus incana.* D. C. — *Graue Erle.*

*Bestäubte Erle*, holl. *gryze els*, schwed. *hrita ahl, hrital*, engl. *the silverleaved alder;* sonst auch *Rotherle*, dän. *röd ell*, norw. *röd older.*

3. *Alnus procumbens.* Tausch. — *Niederliegende Erle.*

4. *Alnus viridis.* D. C. — *Gewöhnliche Erle.*

### Nebennamen.

In der Schweiz (Stald. II, 491) *Tross, Trooss*, bei Tschudi (246) *Bergdross, Alpenerle.* Erlenkränze wurden bei dem altgermanischen Ostarafeste gewunden und in den Häusern aufgehängt um die Gewitter abzuhalten (Wolf, Beiträge zur deutschen Mythologie p. 78). Das Erlenholz ist vortrefflich zu Wasserbauten, und die Londoner Brücke so wie der Rialto sollen auf derlei unverweslichen Erlenstämmen ruhen (vgl. Märter, p. 45).

(111. Ordnung.)

**Myriceen.** Rich. — **Die Gageln.** (Kitt. 198.)

## Myrica Gale. L. **Gagel.**

(Diosk. μυρίκη (?), Plinius.) Angels. *gagel*, schott. *gaul*, holl. *gagel* (vielleicht verwandt mit *hagan?*), engl. *the goule*.

**Nebennamen.**

Frkf. Handschr. *heida, heidestuda*, Cod Vind. 2400 *cheideche*, Cod. Vind. 10 *heidun*, Cod. Vind. 2524 *heide* (wahrscheinlich mit *Erica* vermengt). In der Weissenauer Handschr. *primma*, Cod. Vind. 804 *phrimmen* (mit *Genista* verwechselt). Bei Reuss: *Talgbusch, Rausch, Wachsbaum, Kerzenbeerstrauch*, Nemn. (II, 689) *Myrtenheide, Ölmyrte, Heidelbeermyrte, Sumpfmyrthe, Torfmyrthe, Gerbermyrthenstrauch.*

(112. Ordnung.)

**Coniferen.** Juss. — **Die Zapfenbäume.** (Kitt. 189.)

(Die *Zapfenträger*, die *Tangelhölzer, Tangelbäume*, die *Tangeln, Nadelbäume, Nadelhölzer*, die letzteren Namen können nur auf jene Zapfenträger bezogen werden, welche schmale Blätter (Tangeln, Nadeln) haben.

## I. Ephedra distachya. L. **Seetraube,**

so genannt von den Früchten und dem Standort der Pflanze am Meeresufer, daher auch *Meertraube, Meerträubel.*

**Nebennamen.**

Von den binsenähnlichen, schwärzlichen Ästen heisst die Pflanze auch *Rossschwanz, Seerossschwanz*, sonst wird sie auch *Meertritt* und *Meerwegtritt* genannt. (Vgl. Nemn. I, 1491.)

## II. Taxus baccata. L. **Eibe.**

(Theophr. Diosk. Plinius.) In Nyerup. Symb. *iwin*, C. Zürich. *iwra, iwrinbom*, C. Vind. 804 und C. Vind. 2400 *iwinbom*, C. Vind. 901 *iwe*, Summ. Heinr. C. 3 *îve, iwinbom*, vom goth. *aiw, ivi* = immer, ewig, der immer grüne Baum, weil er im Sommer und Winter seine Blätter behält; celt. *yw, eiddew, eiddean, iddio*, agls. *iv*, ahd. *iwa, igo*, engl. *the yew, the ivy*, irish. (Thrlkld. TA) *uhar*, schwed. *id, ide, idträd*, dän. *iben, ibenholt*, niedd. *ibe, ife, eifen, eibenboom*, in der Schweiz (Stald II, 68, Durh. 82) *Je, Yb, J, Y*, (franz. *if* oder *yf*). Aus dem Worte *Eibe* entstellt finden sich: *Eie, Eienbaum, Eichenbaum, Iba, Ibsche, Ibscha, Ybsche, Einbaum, Gyenbaum.*

### Nebennamen.

*Bogenbaum*, weil man im Mittelalter aus dem zähen Holze Bögen zum Pfeilschiessen fertigte, *Baum des Todes*, gegenüber dem Sevenbaum, der von einigen Baum des Lebens genannt wird. dann *Kandelbaum*, *Kandelbeerbaum*, *Bandbaum*, *Bandstrauch*, engl. *the elke*, dän. *barlird*, *barrlind*. Im Gothischen bedeutet die Eibe die Zahl sieben. Caesar (de bell. gall. VI, C. 31) sagt, die Eibe wachse sowohl in Gallien als in Germanien in grosser Menge. Er erzählt auch, dass sich Kativolk mit einem Taxustrank vergiftet habe um den Römern nicht lebend in die Hände zu fallen. Nach Plinius soll die Ausdünstung des Baumes zur Blüthezeit sogar den Tod verbreiten.

## III. Juniperus. L. Wachholder.

(Theophr. κέδρος, Dioskor. ἄρκευθος, Plinius. Galen u. A.) Bei Nyerup. Symb. *quecholder*, C. Zürich. *wechiltir*. Prag. Gloss. *wechelter*, Admt. Gloss. *weckelderboum*, Summ. Heinr. *wâchalter*, Herrad v. Landsperg *wechalter*, — ahd. *wechalter*, *wecholter*, *wechelder*, ndd. *queckholder*, Schönsp. *wegholler*, Fischart (Onom 84) *wagholter (beer)*, Reuss *Wechholder*, *Wegholder*, *Wigbaum*, bei Nemn. (II, 268) *Wegbaum*, *Machholder*.

Der Name *Wachholder* ist zusammengesetzt aus *quick*, bei Ulfilas *kvius*, lebendig, *kviujan*, beleben: goth. *quijan*. agls. *ceric* = lebendig (Ottfried *quecche* = lebendig. Hrab. Maur. *kequichit* = beseelt) und *tree*, sanskr. *tru* = Baum, also der lebendige, der immergrüne Baum, so wie Quecksilber, Quickbrunnen; ndd. *quecksteert* = die Bachstelze, weil sie ihren Schweif immer bewegt, engl. *the earth-quake* = Erdbeben, *quikly* = hurtig u. s. w.

Ein zweiter ebenfalls sehr alter deutscher Name des *Juniperus* ist: *kranewitt*, C. Vind. 804 *chranwite*, C. Vind. 901 *cranwide*, ahd. *chranapoum*, *chranawitu*, mhd. *chranewite*, *chramibaum*, *kramelbaum*, zusammengesetzt aus *cran* = grün (isl. *graen*, agls. *gräne*) und *witu* = Holz, Strauch. Baum (*Witte* = Wald, *Wittekind* = Waldkind, *Wittecoal* = Waldkohle, *Witthopf*, der im Walde lebende Vogel u. s. w.), also wieder in demselben Begriffe als ein im Sommer und Winter grüner Strauch. Das Wort *cran* ging in mehreren germanischen Sprachen auch auf andere Bäume über. so heisst z. B. die Äsche im Irishen: *crann-fuinnseog*. der Maulbeerbaum im Gael. *crann-maoldharc*, im Schwed. und Dän. die Fichte schlechthin *gran*. ja im Breton. bedeutet *kran* sogar einen ganzen Forst. Der ehrliche Tabern. (1357) sagt, die *Krammetstaud* heisse so: „**dieweil die Krammetvögel ihre Beer gern essen**“, während umgekehrt die Krammetvögel ihren Namen von den Strauch bekamen, den sie um seiner Früchte willen besuchen. Veränderungen oder Entstellungen des Wortes *Kranewitt* sind (bei Fischart u. v. A.) *Kramatbire*, *Kraneweke*, *Kranewesen*, *Kranswet*, *Kranzbeerstaude*, *Kranzeritz* *Kramot*, *Kradnelbaum*, *Granat* (?), *Kraben*, *Krawe*, *Krammel*, *Kronwit*.

Ein dritter Name ist *Reckholder*, C. Vind. 10 *recolter*, Prag. Gloss. *rechelterbom*. In der Schweiz (Durh. 42) *Räckholder*, *Rachholder*, bei Schmell. (III, 42) *Reckholder* von *recan* = rauchen (agls *rêcels* = Räucherung, friesl. *reek*, isl. *reyk* = Rauch), weil man mit Holz und Beeren des Wachholders räuchert, um die Luft zu verbessern, *racka* heisst im Suigoth. (Ihre II, 382) auch so viel als gesund „**tha mart hertughen illa til racka**“ (vgl. ῥαΐα, ῥαΐζω). Entstellungen von *Reckholder* (bei Nemn. II, 268) *Räckbaum*, *Reckbaum* und *Rehbaum*.

Weitere Benennungen, von denen mehrere mit den obigen zusammengesetzt sind: Zwettl. Hdschrift. *werchelo*, Ndd. Gloss. *wackelboom*, *wackelbêr* (von *quick*?), *Machandel-*

*baum, Machangelbaum, Machandelbeerenbaum*, bei Schottel (1360) *Maggandel*, schles. *Jachandel* (vielleicht von altbrit. *jach* = heilsam, ἰάομαι = ich heile?), bei Reuss *Johandel, Knirke, Kanik, Kanikbaum, Kaddik, Kaddig* (v. *kaditi* = räuchen?), *Knikers, Knick, Kinkel, Klupers, Steckbaum, Stechbaum* (von den spitzigen Blättern), *Feuerbaum* (wie oben wegen des Räucherns), *Wigbaum* (aus *wit* gebildet?), bei Schmell. (II. 461) *Lohbeere* (Nürnb. v. *lôh* = sumpfige Stelle), bei Nemn. (a. a. O.) *Feldcypresse*, bei A. *Durrenstaude, Duxenstaude, Dujenstaude*, bei Cuba (258) *eynbeerenboom*, dän. *enie, eniir, enebaer, eineber, einisbeer, enebearsbusk, enebaentrae*, isl. *einir, anisber*, schwed. *entarr, erbuske, entraed*, Benennungen, die vielleicht wie das engl. *genever* aus dem lat. *Juniperus* entstanden. Sonst heisst der Strauch im Schwed. auch *bruse*, dän. *brust* und *goskas*, die Beeren *jiubeer* (v. *Juniperus*), holl. *dammerenhout, krakelbesien*, irish. (Thrlk. L. V.) *iuharcreigo, uhas traihe* und *beorra-leacra*, in Westphalen: *Wyeikeln* und *heilige Beeren*. Nach Olaus Magn. (Hist. l. XVI, §. 37) wurde der Wachholder häufig auf die Begräbnissplätze der alten Germanen gepflanzt, auch benützte man sein Holz zum Verbrennen der Leichname. Kunr. v. Meydenb. (Buch der Natur) sagt:

„der kramet helf für den gelidermüden, vnd darumb so etlich mued werden so schlaffen sy vnder des paums schatten."

Das Ausstauben des Pollens heisst: *Blütenrauch, Haidesegen, Waldsegen, Gnadenregen* und soll allen umstehenden Pflanzen sehr heilsam sein (Montanus 151).

**Artennamen.**

| | |
|---|---|
| 1. *Juniperus communis.* L | *Gewöhnlicher Wachholder.* |
| (Hierher alle obigen Namen.) | |
| 2. *Juniperus macrocarpa.* Sibth. | *Grossfrüchtiger Wachholder.* |
| 3. *Juniperus nana.* W. | *Zwerg-Wachholder.* |
| 4. *Juniperus Oxycedrus.* L. | *Cederwachholder.* |
| Holl. *cederachtige genevererboom*, engl. *the brown-berried juniper-tree.* | |
| 5. *Juniperus phoenicea.* L. | *Phönicischer Wachholder.* |
| 6. *Juniperus Sabina.* L. | *Sevenbaum.* |

Im *Cap. de villis* von Karl dem Grossen: s. *Savina*, bei Hildegard. (III, 30) *sabina*, Nyerup. Symb. *sauenbom*, Summ. Heinr. 3. *seuinbom*, Fischart (On. 270) *Savenbaum.*

Holl. *sevenboom*, dän. *serebom*, schwed. *säfrenbom*, angl. *safine*, engl. *the savin*. Der deutsche Name kommt wohl ohne Zweifel von dem lat. *Sabina*, das a regione Sabinarum herstammen soll, wo sehr viele Bäume dieser Art anzutreffen waren. — Verbildete Namen sind: *Säbenbaum, Sadebaum*, bei Fischart *Seffelbaum, Sentrich, Sadaney, Seuenpalmen*, bei Andern: *Sefelbaum, Sefler, Segen, Sadel, Sagebaum, Sathebaum, Segenbaum, Segelbaum, Sevi, Siegenbaum, Seribaum, Siebenbaum, Sebelbaum, Lebensbaum*, holl. *savelboom*. Von seinem Geruch führt er auch den Namen (Schkr. III, 497, Durh. 43) *stinkender Wachholder* und von seiner bluttreibenden Kraft, welche zum Entfernen der Leibesfrucht missbraucht wird: *Mägdebaum, Jungfernrosmarin* und *Kindermord*. Die römische Buhlerin Sabina soll übrigens die Erste gewesen sein, welche den Baum zu solcher Unthat benützte. Der Geruch des *Serrenbaums* ist (Leopr. 170) den Hexen unausstehlich. — In der Schweiz (Durh. 83) heisst er auch *Balsambaum*. Der *Serenbaum* schützt gegen Zauber und vertreibt den Teufel und — Warzen.

## IV. **Cupressus (sempervirens).** L. **Cypresse.**

(Theophr. Plinius.) Dieser, dem Pluton, nach Anderen der Cypris geheiligte Baum, aus dessen Zweigen Amor seine Pfeile schnitzte und dessen Holz Ceres zu Fackeln benützte,

galt wegen seiner dunklen Farbe und weil man glaubte, dass er Düsterheit und Unmuth verbreite, als ein Baum der Trauer, wie er auch noch jetzt auf den Friedhöfen der Türken gefunden wird. Der Name *Cupressus* stammt von der Mythe Appollos und des jungen Kyparissus und ging in alle germanischen Mundarten über, ohne dass sich ein Nebenname bildete; holl. *cypresseboom*, dän. *cypresse*, *cypresstrae*, schwed. *cypress*, *cypressträd*, engl. *the cypress-tree*.

Der heil. Ambrosius (Serm. IV, C. 21) nennt die Cypresse den „Baum der Gerechten", weil sie nie ihre Blätter verliert. Nach Durandus (Rat. off. 7) bedeutet die Cypresse den Tod, weil sie, einmal abgehauen, nicht wieder ausschlägt. In Alhambra stehen fünfhundertjährige Cypressen, welche eine liebende Maurenkönigin als Sinnbild der Verschwiegenheit pflanzte.

## V. **Pinus.** L. — **Tangelbäume,**

von *tangel* = spitziges Blatt, engl. *the tang* = Picke, Stachel, *deins* = Stacheln spitziges Laub, bei Ulfilas *viga-deino* die Distel, *tunn* suiogoth. schlank, pers. *tend*. Kunr. v. Megenberg sagt von den *viechten*: **„pinus hat den namen zu latein von der scherpf seiner bletter, wan die alten meister hiessen scharpf: pinum zu latein"**

Tanne und Fichte, ja auch die Föhre wurden in früheren Zeiten oft mit einander verwechselt, man findet daher das Wort *Tanne* bald bei *Abies*, bald bei *Picea*; ebenso wird das Wort *Föhre* oft bei *Abies* angetroffen und *Tanne*, *Fichte* und *Föhre* sind zuweilen zugleich unter *Pinus* gestellt; indessen war die Sichtung dieser Verwechslungen nicht besonders schwierig, da die Wurzeln der deutschen Benennungen fast immer zusammentreffen.

### 1. **Pinus Abies.** L. — **Fichte.**

IV. Jahrhdt. (Theophr. Dioskor πεύκος πεύκη, Plinius.) Bei Ulfilas *peikabagms*, mhd. *vichte*. *vichtach* = Fichtenwald (Ziem. 569) *Fichtenbaum*, *Feuchte*, *Feichte*. *Fichten-tanne*, *Feuchten*. Das Wort Fichte, welches merkwürdiger Weise in keiner der germanischen Schwestersprachen vorkommt, scheint mit dem griech. πεύκη verwandt; in den nordischen Sprachen ist die Benennung *gran* vorwaltend (s. unten).

**Nebennamen.**

Bei Tabern. (1347) *rote Thanne*, bei Zinke (852) *Harztanne*, *norwegische Tanne*, *Pechbaum*, *Grauenholz*, bei Oed. (77) *Gränenholz* (von gran), im Zillerthal (Moll. II, 340) *Daxen* (verwandt mit *Taxus*?), sonst auch *Schwarztanne*, *Rothtanne*. holl. *harstboom*, *roode dennebom*, *zwarte denneboom*, *pekboom*, schwed. *gran*, *granträd*, *granbuske* und an Unterarten: P. pyram. frutescens: *buskegran*, *granbuske*. — P. cand., elatior: *myrgran*. — P. viminalis: *hänggran*, *unbindaregran*. — P. procera: schwed. *gargran*, dän. *gran*, *grantrae röde gran*, *gadise*, *gadofum*, norw. *gran*, *froungran*, Unterarten: P. palustre: *myrgran*, *myrestur*. — P. pyram. alpina: *fieldgran*. — P. durissima: *tannogran*. — Pinus diffusa: *flurgran*, irish: *cramm giumhaig*, engl. *the spruce fire*, *the pich-tree*, *the sprace fire-tree*.

Der Baum gibt das weisse Pech *(pix purgundica)* und die Ameisen erzeugen aus demselben den sogenannten Waldrauch. In Schweden isst man den markigen Splint, wegen seines süsslichen Geschmackes. Konrad v. Megenberg sagt: **„dye viecht sey allen den nüez daz darunter wachss, recht als der veigenbaum allem schad ist daz under im wechst"**. Der Fichtenzapfen ist seiner Gestalt wegen ein Sinnbild des Phallus und die Fichte war desshalb den faunischen Dionysos geheiligt.

## II. Pinus Cembra. L. — Arfe.

Celt. und gael. *elvo*, Gessn. (72) sagt: der baum wird teutsch genennt „*arben*". Stald. I, 109 und Durh. 61 *Arbe*, *Arve*, *Araf*, *Arfle*, *Orfe*, *Arvennüsslibaum*, von *ar* = hoch (Aarhorn = das hohe Horn), weil diese Bäume nur auf hohen Gebirgen (nach Tschudi p. 245 in d. Schweiz nicht unter 4000 Fuss) wachsen, bei Gessn. (73) heissen die Früchte: *arzepffen*. Im Suivogoth. (Ihre I, 107) ist *arf* = *telum*, angls. *arew*, *arewe*, engl. *the arrow* = Pfeil.

**Nebennamen.**

Aus dem lat. *Cembra* entstand der bekanntere Name *Zirbel*, (der Same bei Gessn. *zirbelnüsslein*), und die Compos. *zirbelnusskiefer*, *zirnbaum*, *zemberboum*. Aus *zirbel* entstellt sind: *zirlin*, *zirleb*, *zirbelle*, *zerbitzen*, *zierbaum* (*Ziernüsse*; Ziem. 691), bei Schmell. (IV, 286) *zirschen*. Andere Nebennamen sind: bei Reuss *Leinbaum*, bei A. *Cederfichte*, *russische*, *sibirische Ceder*, holl. *ceder-pynboom*, schwed. *cedertall*, *cembraträd*, dän. *cederfyrr*, *cembratrae*, engl. *the cembra* und *the siberian stone-pine-tree*. Die unreifen Zapfen geben den sogenannten karpathischen Balsam.

## III. Pinus Laricio. Poir. — Schwarzlärche.

Engl. *the black larch-tree*.

## IV. Pinus Larix. L. — Lärche.

(Plin. *Larix vel peuce*.) Nach Dieffenbach (Celt. 62) wäre *larix* mit *lardum* verwandt, was dann auf: Fettbaum, Harzbaum hindeutete. Das Wort *larix* dürfte übrigens, da der Baum keine südliche Heimath hat, germanischen Ursprungs sein, das Summ. Heinr. C. 3 hat *lerhbom*, d. C. Vind. 901 *lerbom*, Gessn. (50) *Lerchenbaum* (das Harz *lertschinen*), Tabern. (348) *lerchenbaum*, *lerchendan*, Stald. (II, 178) *Lortanne* (das Harz *Lötsch*), Zinke (1781) *Leer*, *Lier*, Reuss *Lorchbaum*, *Löhrbaum*, *Lierbaum*, Durh. (61) *Lortschine*, *Lertschine*. *Larsch*, *Lörtanna*, holl. *lorkenboom*, schwed. *lerketräd* dän. *lerketrae*, engl. *the larinch*, *the larch-tree*.

**Nebennamen.**

Zinke (1781) *Rothbaum*, *Brechtanne*, *Grän*, bei Nemn. (II, 979) *Schönbaum* (?). Die zwei ersten Lärchbäume in Schottland bekam der Herzog von Athol zu Dunkeld im Jahre 1738 aus der Schweiz, sie standen in Gartentöpfen und waren anfangs für das Glashaus bestimmt. Von diesen beiden, die bis zum Jahre 1819 so gewachsen waren, dass sie am Boden 18 Fuss im Umfange massen, stammen alle Lärchbäume in ganz Schottland ab. (Annals of Philosoph. Sept. 1819.)

Die Lärche gibt den echten venetianischen Terpentin. Das Harz, welches der Baum von selbst ausschwitzt, heisst *Bijon* und die kleinen fade-süsslichen Körner, die im Juni aus den Zweigen dringen, werden *falsches Manna*, *französisches Manna*, *Manna von Briançon* genannt. Auch eine Art von Gummi, das sogenannte *orenburgische Gummi*, wird von der Lärche ausgeschwitzt. Manche Lärchbäume geniessen hohe Achtung im Volk und dürfen nicht verletzt werden, weil sie sonst bluten würden (Zeitschr. f. d. Myth. IV, 34).

## V. Pinus Mughus. Scop. Legföhre,

von den liegenden Zweigen (vgl. Haenke, Märter, Zinke u. A.), bei Schmell. (II, 458) *Legken*, *Legkenstaude*, *Legkholz* (collect. *Legkach*). daher auch *Lägerstaude*, salzb. *Lagert*, *Lätsche*, Berchtesgad. (Schrank II, 288) *Leckerte*, das Öl in Österreich und Steiermark *Lecka*. (*Lätschbock* der Gemsbock, weil er sich gern im *Lätschach* aufhält). Das Wort *Legke* oder *Legföhre* wurde mitunter sonderbar entstellt, Reuss hat *Lackholz*, Adelung (I. 226) *Löwenforche*, *Löffelfohre* und Nemn. (II, 380) sogar *Löwenfurche* (!). Im Gothischen (Ulfilas) heisst übrigens *lekinom*, *leikinon*. heilen und *leikeis* der Arzt.

#### Nebennamen.

Von den Biegungen der Äste: *Krummholz*, *Knieholz*, vom niedrigen Wuchs: *Zwergkiefer*, *kleine Alpenkiefer*, weil das Holz zum Unterzünden benützt wird: *Zunderbaum*, ferner: *Spurfuhre*, *Grünholz* *Serpe* (von *serpere*?), am Schönberg *Zerm*, in Tirol *Spirtenholz*, bei Rauschenfels *Zatten*, *Zätten*, bei Schmell. (IV, 290) *Zotten*, bei Reuss und Andern *Rothfuhre*, *Spurtfuhre*, *Crein* (aus *cran*), *Krain*, *Dosenbaum*, holl. *krippynboom*, engl. *the moutain-pine-tree*.

## VI. Pinus Picea. L. Tanne.

(Theophr. ἐλάτη, Plinius „*Pinus picea feralis arbor et funebri indicio ad fores posita.*") Im Gloss. Salom. *thanna*, *tanna*. *tanne*, *than*, Emm. Gloss. *tann*, in Nyerup. Symb. *danne*, Summ. Heinr. C. 3 *tânne*, M. *tanna* u. s. f., holl. *denneboom* (*tan*. *tanah*, *tanach* = Tannenwald).

Über den Ursprung des Wortes Tanne gibt es manche Vermuthungen. Popowitsch sagt: im Celt. und Cambr. bedeute *tan* so viel als Feuer und die Tanne wäre daher ein Feuerbaum (wie die Fichte, s. dass.). *Tan* heisst übrigens (Dict. scoto-celt. p. 800) auch Rinde, holl. *tan*, *taan* die Lohe, *taanen* = lohen, gerben, franz. *tanner*. *Teins*, *deins*, bedeutet spitziges Laub, Stacheln, bei Ulfilas: *vigadeino* = Distel. Im suigoth. (Ihre II, 856) ist *tan* = Sehne (τένων), cambr. *tant* = Saite, *tinne* = Zinne, Zinken, *tan* = Zahn. *tanngrisner* = Zahnknirschen u. s. w., aber alle diese Vergleiche reichen wohl nicht hin das Wort zu erklären, welches obendrein in den nordischen Sprachen bei diesem Baum nicht zu finden ist, indem die Tanne dän. *hvide gran*, *sölrgran*, *almfyr*, schwed. *silfvergran*. engl. *the silfer fire-tree* und *the yew-leaved fir* gael. *beach*, irish. *beachan* Pechbaum, wie *Pinus* von (πίξ) celt. *giubh* (*giubhasach* = Tannenwald) genannt wird.

#### Nebennamen.

*Edeltanne*, *Weisstanne*, *Silbertanne*, *Wettertanne*, *Kreuztanne*, *Grünbaum*, *Grünholz*, *Grünenfichte* (von *cran*), *Mastbaum*, weil Masten daraus gezimmert, bei Schmell. (II, 430) *Lichtbaum*, weil Lichtspäne daraus geschnitten werden.

Die Tanne gibt den gewöhnlichen Terpentin. Bei dem altgermanischen Fest Tanfana (Tacitus Ann. I, 51) wurden Tannenzweige (*tan-fanna* = Tannenwedel) in der Hand getragen, weil sie immer grün bleiben, daher stammt noch unser heutiger Weihnachtbaum. Sie wurde auch als Maibaum benützt, wesshalb oft scharfe Verbote gegen das Umhauen derselben ergingen.

## VII. **Pinus Pinea.** L. **Schirmföhre,**

von den schirmförmig ausgebreiteten Ästen, die dem Baume sein malerisches Ansehen geben. Er war der Kybele geheiligt, weil die *nux pinea* (κῶνος) in der phrygischen Symbolik die Stelle des Granatapfels vertrat. Der Pinienapfel (*Pinienzapfen*) wird auf den Thyrsus gebunden, weil die Pinienkerne den Geschlechtstrieb anreizen sollen. Im deutschen Mittelalter galt die Pinie als der Baum des Verraths.

### Nebennamen.

*Wälschtanne, wälsche Kiefer, welscher Zirbelbaum, italienische Kiefer, zahme Fichte,* holl. *tamme pynbom,* engl. *the stone-pin-tree,* schwed. *spansk tall,* dän. *spansk fyr.* Die Samen heissen bei Fischart (Onom. 89) *fohreböre, arbenkern, harzbaumbeeren, harzmandeln, kuhholzkern* und *kühnbören.* bei Schkr. (III, 297) *Kraftnüsslein.*

## VIII. **Pinus sylvestris.** L. **Föhre.**

Celt. *fyrr,* ahd. *voraha, vorha,* C. Vind. 2400 und 901 *vorhe,* Admt. Gloss. *forha.* agls. *furh.* altnord. *fura.* schwed. *fure, furo.* isl. *fura.* norw. *furc,* dän. *fyr,* engl. *the fire-tree,* bei Tabern. (1346) *feuren,* bei Dodon (1348) *ferent,* bei Schmell. (I, 299) *vürhen,* hohenl. *forbe.* frank. *farche, farchenbaum,* bei Reuss *Füre, Forle, Forcheln, Ferge, Perge. Werge, Förling.* bei Zinke (917) *Fuhre,* bei Höfer (II, 235) *Forch, Fören,* Durh. (61) *Fora, Föhra, Perge.* bei Nemn. (II. 984) *Ferent. Feure.*

Nach Popow. u. A. soll das Wort *Föhre* von *füere* = Feuer abstammen, etwa weil der Baum gutes Brennholz liefert oder weil sein Harz so leicht Feuer fängt. bei Ulfilas heisst Feuer wirklich *fôn,* (*funins, funistis* = feurig).

### Nebennamen.

*Kiefer,* zusammengezogen aus Kien und Föhre. Das Wort Kien kommt von *kenten, kienten,* schwed. *kinda* = zünden (engl. *the cinder* = Kohle, καίειν = brennen); bei Tabern. (1346) *Kyfferholz, Kinkholz,* bei Oed. (77) *Kiehnbaum, Kühnbaum,* bei Reuss *Kienbaum,* Durh. (61) *Chien, Chienbaum, Kientanne, Kienholz,* bei Nemn. (II, 984) *Kyfer, Kiehne, Kiene, Kühfichte* (?). — Dann bei Tabern. *welscher Than* und *Hertzbaum* (Harzbaum) bei Schmell. (I, 299) *Ziegen* und (II, 603) die *Mantel* (Mantlach = Föhrenwald), *Marchmantel,* die Markföhre, *Lichtmantel,* eine zu Lichtspänen bestimmte Föhre, *Mantelholz, Mantlenholz* = Föhrenholz, mhd. (Ziem. 238) *mantel,* ahd. *mantala,* bei Zinke (917) *Mändelbaum,* engl. *the deal,* isl. *döll,* bei Stalder (I, 259) *Dahle,* schwed. *tall,* bei Reuss *dale, thäle,* Durh. (61) *täle, dähle.* Ferner bei Oed. (77) *Pechbaum,* bei Zinke *Schlaissholz, Spanholz,* bei Höfer (II, 253) *Ziegenbaum,* bei Andern *Fackelholz, Fackelföhre, Festenbaum, Krähenfichte* (von *cran*), *Grünholz* (gleichfalls von *cran*), bei Nemn. *Grauholz, Schleissföhre, Wirbelbaum, Zirkelbaum, Ziege, Krätzfichte* und *Mädelbaum.* — Holl. *pynboam,* engl. *the wild pine, the pine-tree,* schwed. die Schwarzföhre: *myrtall,* Weissföhre: *gyrtall,* dän. Schwarzföhre: *geytefyrr, gietfuru,* Weissföhre: *almfyrr, ahlfura,* Rothföhre: *crantola, biergfura,* norw. Schwarzföhre: *told, grantraed,* Weissföhre: *fieldfuru;* gael. *guithas,* welsh. *pererinbren,* cornish. *pinbren,* celt. *ailm* (Dict. scoto-celt.).

Die Föhre gibt Pech und Theer, nebst Kienruss und Kienöl. Unter den Föhren verbergen sich die Waldfrauen, die Etelmutter und die Zwergenfürstin. Mehrere Föhren sind geheiligt, weil man Marienbilder darauf fand.

## IX. **Pinus uncinata.** Ramond. **Hakenföhre.**

Von den Haken an den Schuppen der Zapfen.

---

Die Tangeln bildeten von je her, selbst für den gemeinen Mann eine ganz besondere Gruppe von Bäumen, die er streng von den Laubhölzern unterschied und zwar eben so wegen der schmalen und starren Blätter, als desshalb, weil die Tangelwälder (mit Ausnahme der Lärchenbestände) immerfort grün bleiben. In Beziehung auf ihre Benennungen ist es jedenfalls merkwürdig, dass die Sprachen des Nordens, wo doch die Nadelwälder noch immer grosse Strecken einnehmen, verhältnissmässig ärmer sind als die südlicheren deutschen Mundarten. Der Name der Tanne, welche weniger weit nach Norden geht als Fichte und Föhre, verschwindet dort gänzlich. Die Fichte heisst im Finnischen *kuusi*, lappländisch *guesa*, esthnisch *kuske-pu*, lettisch *skufe* und *eyle*. Die Föhre: finn. *mandy* (verwandt mit dem deutschen *Mantelbaum?*), lappl. *betze*, *bietze*, estnisch *mahn* und lettisch *sunku-kohks* und *prehde*.